

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

28 (2.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675881)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pf.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 28.

Oldenburg, Sonnabend, den 2. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Schulzoll ist Trumpf.

Oldenburg, 2. Febr.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ — das gilt auch in der Politik. Wer etwas erreichen will, kann nicht zeitig genug am Platze sein. Dem minder Vorichtigen, minder Thatkräftigen bleibt das Nachsehen. Und es ist in der Politik wie im Kriege: Die Ueberraschung des Gegners spielt eine große Rolle. Die Sammlung Derer, die im Reichstag und im preussischen Landtag die Notwendigkeit erhöhter, landwirtschaftlicher Schutzzölle verfechten, ist in einer so unauffälligen Weise erfolgt, ohne Aufruhr oder Kund-schreiben, hauptsächlich durch vertrauliche Verhandlungen unter den parlamentarischen Führern, daß der Bund schon geschlossen war, bevor man auf der Gegenseite daran dachte, sein Zustandekommen zu verhindern oder wenigstens zu erschweren. Eine Ueberumpelung in bester Form. Die ersten Anzeichen dieses Zusammenschlusses, nämlich die Erklärung des Centrumsabgeordneten Müller-Gundab bei der letzten Marinevorlage zu Gunsten einer erhöhten Berücksichtigung der Landwirtschaft, hatte man nicht „tragisch genommen“; man verließ sich getrost auf die demokratischen Elemente in der Centrums-partei, auf die Rückfichten, die das Centrum seinen städtischen Wählern schulde. Ebensovornig beachtete man die in großem Maßstabe ausgeübte, sehr rührige Agitation des „Bundes der Landwirte“ und anderer agrarischer und konservativer Vereinigungen. Bis sich dann klar herausstellte durch die Parlamentsverhandlungen der letzten Wochen, daß alles per se ist, daß die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen diesmal früher aufgestanden sind. Konservativ, Reichsparteiler, Centrum und ein großer Teil der Nationalliberalen haben sich zusammengefunden. Eine unüberwindliche schutzöllnerische Mehrheit, die bereits viele Stimmen innerhalb der Regierung gewonnen hat und vor allem den Reichskanzler Graf Bülow auf ihrer Seite weiß.

Schulzoll ist Trumpf. Den Großindustriellen wird gesagt: Wir ziehen doch an demselben Strange! Tretet Ihr für die landwirtschaftlichen Schutzzölle ein, so helfen wir Euch zur Erlangung von Schutzzöllen für die Industrie. Die „Verl. Pol. Nachr.“, das Organ des „Centralverbandes deutscher Industrieller“, konnten denn auch wiederholt Zustimmungslundgebungen in diesem Sinne veröffentlichen. Die neueste ist, daß der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen“ an der Interessensolidarität von Landwirtschaft und Industrie festzuhalten und einer angemessenen Getreideerhöhung nicht zu widersprechen beschloß. Darüber ist keine Täuschung möglich: Die freihändlerischen, antiagrarischen und sonstigen, das Interesse des Konjumenten und des Handels voranstellenden Bestrebungen geraten immer mehr ins Hintertreffen. In neuester Zeit wird zwar auch hier Alarm geschlagen, werden Vereine gegründet, sind Volksversammlungen, Aufrufe, Massenschriften usw. geplant. Allein die Bemühungen setzen stark verpätet ein. Der „Anschluß“ ist verkannt worden. Man hat sich aufs Abwarten verlegt und sich gesagt: „Es ist ja noch lange hin bis zu den neuen Handelsverträgen!“ Allerdings, aber thatsächlich fällt die Entscheidung darüber, wie die Verträge aussehen sollen, schon jetzt oder doch in naher Zukunft.

Bersammlungen auf politischem Gebiete sind schwer, oft überhaupt nicht wieder einzuholen. Zwar hat z. B. die auch ziemlich spät einsetzende Bewegung gegen den preussischen Volksschulgesetzentwurf durch ihre elementare Kraft noch einen vollen Erfolg erzielt, aber man darf doch nicht vergessen, daß dieser Entwurf in der Regierung selbst einflußreiche Gegner hatte, u. a. Herrn v. Riquel, der wenigstens nachträglich, durch den Sturm des Unwillens, sich veranlaßt sah, seine Bedenken an der maßgebenden Stelle zum Ausdruck zu bringen, und so dazu beizutragen, daß der Entwurf zurück-

gezogen wurde. Ein ähnlicher Fall lag vor bei der lex Heinze. Auch da rührte sich die Opposition der Vertreter von Kunst und Wissenschaft sowie der Kunst- und Literaturfreunde kräftig erst in den letzten, entscheidenden Stadien. Hätten nicht innerhalb der Regierungen sich Stimmen geltend gemacht gegen den Theater- und Kunstparagrafen, so wäre ohne diese Unterstützung, trotz aller noch so geschickter Obstruktions-Taktik schließlich doch der Wille der Reichstagsmehrheit durchgesetzt worden. Aber es kam noch etwas anderes hinzu, um den Widerstand gegen jene beiden Vorlagen zu einem mächtigen, sich Reipelt verschaffenden zu machen: die Einmütigkeit der Abwehr. Von solcher Einigkeit ist aber in den Reihen derer, die für die Fortführung der jetzigen Handelsvertragspolitik und gegen die Erhöhung der Getreidezölle eintreten, einzuweisen wenig zu bemerken. Die politischen Parteien, die diese Ziele aufstellen, also die beiden freisinnigen Gruppen, die süddeutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, sowie ein kleiner Teil der Nationalliberalen, gehen alleamt ihre eigenen Wege. Die Geschlossenheit, wie sie auf der anderen Seite herrscht, scheint dort kaum erreichbar. In Erkenntnis der Gefahr der Zerplitterung und dadurch der Wirkungslosigkeit der Bestrebungen — auf den Bestand der einen und anderen Regierung darf man in diesem Falle keine Hoffnung setzen — schiden sich nunmehr die städtischen Vertretungen an, die Führung zu übernehmen und zunächst durch Eingaben an den Reichskanzler gegen die Zollerhöhung auf Lebensmittel Einspruch zu erheben. Immerhin kann das noch erreicht werden, daß die Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte sich auf der Mittellinie des unbedingt Notwendigen halten, und nicht etwa derart hoch sind, daß Handelsverträge nicht zu Stande kommen und Zollkriege herausgeschworen werden.

Unsere politische Wochenübersicht ist heute wie am vorigen Sonnabend ausgefallen, weshalb wir unsere Leser um Entschuldigung bitten.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 2. Februar.

Meldung Waldersee's.

Graf Waldersee meldet vom 31. Januar aus Peking: Eine Kolonne von 1 Kompanien und je ein Zug Kavallerie, berittener Infanterie, Feld- und Gebirgs-Artillerie unter General v. Trottha ist heute von hier aufgebrochen, um die Gegend zwischen Santaiarten, Tschatau und den Ringgräbern bei Tchangping zu durchkreuzen. Bei einer Exzession in Schanghaiwan sind von Japanern 1 Hauptmann und 37 Mann getötet, sowie 17 Mann schwer verwundet, von Engländern 1 Hauptmann und 1 Sergeant schwer verwundet worden.

Der gestern mitgeteilte Bericht des Grafen Waldersee war, wie aus Peking gemeldet wird, an den Gesandten v. Mumm gerichtet und enthielt das Gesuch, ihn seinen Kollegen zu unterbreiten. Die übrigen Gesandten erfuhren indessen nichts von der Sache, bis sie ihnen von den Truppenbefehlshabern ihrer respektiven Länder, denen Waldersee Abschriften des Briefes geschickt hatte, mitgeteilt wurden. Herr v. Mumm's Grund, aus dem er den anderen Gesandten den Brief vorzulegte, ist unbekannt. Es scheint, daß diese ganze Briefgeschichte auf Erfindung oder Mißverständnis beruht. An amtlicher Stelle ist von dem Vorgang nichts bekannt.

Der Vorschlag des Grafen Waldersee, 2000 Mann in Peking zu lassen, bedeutet 250 Mann für jede einzelne Gesandtschaft, was das Doppelte von dem wäre, was die amerikanische Regierung ermartete. Im ganzen jedoch wird die Auffassung über die Erfordernisse der Lage als vorläufig erachtet, und als günstiger für die Chinesen angesehen, als man vorausgesehen hatte. Nach dem Bericht Waldersee's wurde die ganze Angelegenheit mit Ausschluß der Handelsverträge in zwei Monaten erledigt sein und die Truppen, ausgenommen die Gesundheitswachen, zurückgezogen werden können.

Neue Zusammenkünfte der Gesandten.

Am nächsten Dienstag treten die Gesandten zu einer Sitzung zusammen, um eine Liste derjenigen Persönlichkeiten aufzustellen, die der chinesischen Regierung als Schuldige, deren Bestrafung erforderlich ist, be-

zeichnet werden sollen. Graf Waldersee begiebt sich nächste Woche auf einige Tage nach Schanghaiwan. In einer am 1. Februar abgehaltenen Zusammenkunft der Gesandten wurde beschloffen, nächste Woche eine gemeinsame Sitzung mit den chinesischen Vertretern abzuhalten.

Nächtlicher Ueberfall.

Wegen des gemeldeten nächtlichen Ueberfalls auf dem Kanal zwischen Schurtal und Kunscht, wobei zwei deutsche Schutgenossen in einem Hausboot von Briten verwundet, und ein chinesisches Diener getötet wurde, ist auf Beschwerde der deutschen Schutgenossenschaft in Peking von dem zuständigen chinesischen Gouverneur die Entsendung einer großen Truppenabteilung zur Ergreifung der Schuldigen angeordnet worden. Wegen deren Bestrafung sind Anträge gestellt worden, vorbehaltlich der Entschädigungsansprüche der Verwundeten.

Feuerbrunst.

Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 21. Jan.: Das Amtsgelände der provisorischen Regierung in Tientsin wurde in der vergangenen Nacht gänzlich durch Feuer zerstört. Nichts ist gerettet. Das Feuer ist offenbar das Werk von Brandstiftern.

Seeunfälle.

Die Seeunfälle in nimmt einen solchen Umfang an, daß die Konjunktur bei dem Bischof vorstellig wurden. Den Wasserwegen einen besseren Schutz angedacht zu lassen. Der Bischof erwiderete, er thue alles Mögliche für die Sicherheit der Schifffahrt. Die Konjunktur waren mit dieser Antwort unzufrieden.

Kurze Meldungen.

In letzter Zeit wurden in Tientsin chinesische Plakate angeheftet, in denen gegen die von provisorischer Regierung zur Deckung der laufenden Ausgaben erlassenen Steuern Skatse geführt wird. — Vor einigen Tagen sollen 110 Kilometer westlich von Peking viele eingeborene Chinesen ermordet worden sein. — Die Deutschen landeten eine Expedition nach Westen ab, die aus einer Batterie und einem Infanterieregiment besteht.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 2. Februar.

Zur Lage.

Die „Voss. Zig.“ meldet aus London, daß der Thronwechsel keine Aenderung der südafrikanischen Politik Englands zur Folge haben wird. In leitenden englischen Kreisen besteht auch jetzt noch die Ansicht, den Krieg fortzusetzen, bis die im Felde stehenden Buren entweder die Waffen gestreckt haben oder zerstört oder vernichtet sind. (Damit erledigen sich die von anderer Seite gemeldeten rein aus der Luft gegriffenen Interventionsmeldungen ganz von selbst.)

Meuterei auf St. Helena.

Aus St. Helena treffen Berichte ein, die abermals ein bedenkliches Licht auf die Disziplin im englischen Heere werfen. Es ist dort dahin gekommen, daß die indischen Soldaten, die zur Bewachung der gefangenen Buren bestimmt waren, ihrerseits wieder von anderen britischen Truppen bemacht werden müssen, um sie an der Fortsetzung blutiger Meutereien zu hindern. Wir entnehmen den Berichten folgendes: „Unter den hier liegenden westindischen Truppen sind erste Ruhestörungen vorgekommen. In der Neujahrsnacht kam es zwischen einigen Matrosen vom Kriegsschiff „Zetis“ und einigen der westindischen Soldaten zu einer Rauferei, bei der einer der letzteren verletzt und infolge dessen ins Lazarett geschickt wurde. Während eines am folgenden Abend von den Deuten des „Zetis“ abgehaltenen Wohlthätigkeitskonzerts durchzog eine Anzahl Soldaten des westindischen Regiments, mit Keulen und an Stäbe gebundenen Messern bewaffnet, die Stadt. Zahlreiche der Bewohner wurden verletzt, verschiedene Frauen geschlagen, einer wurde ein Auge ausge schlagen und einem Manne der Schädel gebrochen. Einige in dem Konzertsaal befindliche Kinder wurden durch Messerschneidungen verletzt. 12 Matrosen erlitten mehr oder weniger Verletzungen.“

An Rittersher.

hat König Eduard laut einer Kapstädter Meldung telegraphisch: „Eine der letzten Fragen der Königin betraf Sie und die tapfere Armes unter Ihrem Befehl.“

Der Thronwechsel in England.

Oldenburg, 2. Febr.

Der Ueberführung der Leiche der Königin Victoria von der Insel Wight nach dem Hafen von Portsmouth sollte Freitag Nachmittag unter Aufbietung eines großen Schaulagerunges stattfinden. Während der Ueberfahrt des Trauerzuges bildet ein bedeutender Teil der englischen Flotte

sowie viele Fremde, darunter namentlich deutsche Schiffe, in der Meerenge Spalier. Aus Cowes auf Wight wird vom Freitag Vormittag gemeldet:

Das Wetter ist schön, die Sonne beginnt den Reif, der den Boden und die Bäume bedeckt, zu schmelzen. Vom Meer weht eine leichte Bise her. Die kleine Stadt ist bereits angefüllt von Besuchern, die aus allen Theilen der Insel gekommen sind, um der Ueberführung der Leiche der Königin an Bord der Yacht „Alberta“ beizuwohnen. Es ist ein fortwährendes Kommen und Gehen von Soldaten, Reitern und Wagen zwischen Cowes und Osborne.

Nachmittags fand die Ueberführung der Leiche der Königin Victoria von Osborne nach Portsmouth statt. Gegen 2 Uhr traten 12 Matrosen mit dem Sarge auf den Schultern aus dem osborner Schloß, und setzten ihn auf die mit acht Pferden bespannte Lalette, die vor dem Thore stand. Auf dem Sarge liegen der Krönungsmantel, die Krone, das Szepter und der Reichsapfel. Der Zug setzte sich bald darauf in Bewegung. Voran schritten Diener, Militär- und Marinebeamte, sowie die Feieler der Königin, Sackpfeiferweifen spielend. Zu den Seiten des Leichengefährts gingen je vier Stallmeister und die Kügeladjutanten der Königin, von Grenadiere begleitet. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten die Admirale Seymour und Jullertorn, sodann folgten die königlichen Leidtragenden, alle zu Fuß, je zu drei gehend. Mit dem Könige gingen Kaiser Wilhelm I. und der Herzog von Connaught, dann folgten Prinz Heinrich, der Herzog von Sachsen-Coburg, Prinz Arthur von Connaught und schließlich der deutsche Kronprinz zwischen dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark. Darauf folgte eine Gruppe königlicher Damen, ihnen voran die Königin Alexandra; den Schluß des Zuges bildeten Köcheren und Offiziere. Am Thor des Schloßparkes verstaumte das Spiel der Sackpfeifer, und die Musikforsen spielten den Besten des Trauermarschs. Der Trauerzug begab sich durch die Straßen von Cowes, wo Soldaten Spalier bildeten, nach dem Landungsquai, wo unter Geschützbonner der Sarg von Seelen auf die Yacht „Alberta“ getragen und dort in einem Pavillon aufgebahrt wurde. Die Leidtragenden begaben sich dann an Bord der verschiedenen Yachten, das königliche Paar an Bord der Yacht „Victoria and Albert“, Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“; andere Yachten folgten. Acht Torpedoboote setzten sich an die Spitze der Trauerschiffe, die um 3 Uhr abfuhr. Die Fahrt bewegte sich zwischen den zu beiden Seiten liegenden englischen und ausländischen Kriegsschiffen.

Nur vor 5 Uhr kam die Trauerschiffe auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta“ während der Nacht verließ.

Die deutschen Vereine in London sandten nach Windsor einen großen Kranz aus Gardenien, Kamellen und weißen Lilien, mit einer Schleife in den deutschen Farben, die in goldenen Buchstaben die Namen von über 30 Vereinen trägt.

Der Kaiser hat den englischen Thronfolger, Prinzen Georg, Herzog von Cornwall und York, als Jute der kaiserlich deutschen Marine gestiftet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die „N. N. Z.“ veröffentlicht folgenden in einem Erlaß an den Reichskanzler ausgedrückten Dank des Kaisers:

„Nach der herzerhebenden Mich hochbeglückenden Festesfreude, mit welcher das zweihundertjährige Jubiläum der Erhöhung Preußens zum Königreich im ganzen Lande gefeiert ist, ist durch den Heimgang der weiland Königin Victoria von Großbritannien und Island, Meiner vielgeliebten und hochverehrten Großmutter-tiefe Trauer über Mich und Mein Haus gekommen. Unter dem frischen Eindruck dieser Heimjuchung habe Ich Meinen diesjährigen Geburtstag an der Waise der edlen Fürstin in stiller Einsamkeit begangen. Um so wärmer und lauter sind aber an Mein landesväterliches Herz die zahlreichen Kundgebungen aus der Heimat gedrungen, welche Mir die innige Theilnahme meines Volkes an Meinem Schmerz, sowie seine treue Fürbitte für Mein ferneres Wohl-

ergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat Mir wohl gethan, erneut zu erfahren, in welcher freundschaftlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstag in den deutschen Landen und seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und es drängt Mich, allen Beteiligten Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit alle Zeit mit Segen krönen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Die Antwort des Kaisers auf die Glückwünsche des Magistrats von Berlin zu seinem Geburtstag lautet: Der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin hat Mir treue Segenswünsche zu Meinem Geburtstag dargebracht, den Ich diesmal unter dem tiefstgefühligen Eindruck des Todes Meiner geliebten und verehrten Großmutter, weiland Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Island, in der Ferne still begehren habe. Ich kann es Mir nicht verlagern, dem Magistrat für den warmen Ausdruck, der der Herzen der Berliner Bürgerchaft erfüllt, die Wünsche und Gebete für Mich und die Meinen noch besonders herzlich Dank zu sagen. Osborne, den 30. Januar 1901.

Der Kronprinz wird auf Wunsch des Kaisers im Laufe dieses Jahres einige Zeit in England verbringen, um die politischen, kommerziellen und sozialen Verhältnisse zu studieren.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung fort. Bei der Beratung wurde der Staatssekretär v. Podbielski die vom Abg. Müller-Sagan vorgebrachten Beschwerden über mangelhafte Befüllung von Briefen damit zu entschuldigen, daß es in anderen Hauptstädten mit der Briefbefüllung noch schlechter stehe.

Auf die Beschwerde, daß die diesjährigen Neujahrsbriefe noch später bestellt seien, als in früheren Jahren, antwortete Staatssekretär v. Podbielski, daß vom 30. Dez. bis 1. Januar zusammen 5343000 Briefe und Postkarten, sowie 4840000 Druckfachen und Warenproben ausgegeben worden sind. Im Uebrigen sündigte Staatssekretär v. Podbielski an, daß, da das pletzte Land in Bezug auf die Postbefüllung schlechter gestellt sei, als die Städte, in Zukunft eine Gleichstellung erstrebt werden müsse.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Freitag in Gegenwart des Kriegsministers und des Finanzministers den Reichseisenbahnetat erledigt. Der vom Bundesrat angenommene Entwurf eines Schaumweinsteuergesetzes ist dem Reichstage zugegangen.

Der Entwurf des neuen Posttarifs wird bis zum 15. Februar vom Reichskanzler an den Bundesrat gelangen, und von da an die einzelnen Regierungen.

Kriegsminister v. Goltz hat, einer Anregung des Vorstehers der Budgetkommission des Reichstages Grafen Stolberg folgend, zugeklagt, die Beratung des Militär-Etats der Budgetkommission Proben der neuen, für das asiatische Expeditionskorps bestimmten graubraunen Uniformen vorzulegen.

Die „N. N. Z.“ meldet: Im allerhöchsten Auftrage brückte Generalkonsul v. Herr in Mailand der Familie Verdis die warme Theilnahme des Kaisers an dem Hinscheiden des großen Sohnes Italiens aus, dessen Ruhm der ganzen Welt gelöre. Am Grabe des verewigten Meisters wird der Generalkonsul im Namen des Kaisers einen Kranz niederlegen.

Nach Beschluß des Parteitages der freisinnigen Volkspartei für Berlin wird demnächst eine Reihe von öffentlichen Versammlungen abgehalten werden zu Gunsten der Fortführung der jetzigen Handelsvertragspolitik und gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer.

Das Reichsgericht erkannte in der Revisionsverhandlung des sonstigen Weineidsprozesses auf Verwertung der von dem Staatsanwalt und dem Angeklagten Maslow eingelegten Revisionen und bestätigte das Urteil erster Instanz.

den Tochter, kann es heute ebenso gut geben, wie vor 60 Jahren, und eine Dame, wie Rosamunde von Kronau, die ihrem Ketter aus Lebensgefahr ihre Hand mit 100000 Thalern reich, trifft man heute noch in jedem dritten Hintertreppen- und Kosportageroman.

Man wird alles in allem in der Vorführung dieses Töpferischen Lustspiels weder eine Bereicherung unseres Repertoires, noch eine passende Gelegenheit zur Entfaltung des köstlichen Talentes unseres Gastes Herrn V. Müller erblicken, sondern es nach wie vor bedauern, daß die Theaterintendanz auf Benedig und Töpfer, anstatt moderne Autoren, wie Hauptmann, verfallen ist.

Im Publikum fand die geführte Vorstellung, die sich mit einem nicht vollständig ausverkauften Hause begnügen mußte, freundschaftlichen Beifall, der aber nicht im Entferntesten so unmittelbar und herzlich war, wie der Beifall im „Raub der Sabinerinnen“.

Herr Müller entwickelte als Großkaufmann Bloom wieder sein prächtiges, komisches Talent, das neben der sehr modulationsfähigen Stimme und den gewandten, stets sinnensprechenden Gesten über eine ungläublich vielseitige Mimik verfügt, in schönster Weise. Herr Müller hat uns bewiesen, daß er ein gedankenreicher Schauspieler ist, der seine Rollen selbstschöpferisch ausarbeitet und zur Darstellung bringt. Er verfallt nie ins Schablonenhafte, bleibt stets unterher bezeugt, und wenn ihm einmal ein Mädchen mit unterläuft, wie in dem „Vetter“, das delikate Mundwischen nach Loujens Fuß, und darauf folgende Knoten-

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Bezeichnung des Originalverlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse aus der Provinz sind willkommen.

Oldenburg, 2. Februar.

• Vom Hofe. S. K. H. die Großherzogin besuchte auch das geführte Gastspiel Müllers in „Hofenmüller und Zinke“.

S. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg wird nach der „Meck. Ztg.“ morgen Nachmittag von Schwerin nach den Hochzeitsfeierlichkeiten im Haag abreisen, dort bis zum 8. Februar verweilen und auf der Rückreise unserer Großherzogin, ihrer Tochter, einen Besuch abstatten. Von Oldenburg geht die hohe Frau nach Schwerin zurückzuführen.

Herzogin Sophie Charlotte vollendete heute ihr 22. Lebensjahr. In der Stadt ist verschiedentlich gefeiert. • Militärische Personalien. Der Kaiser hat geruht, den nachbenannten Offizieren u. die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden zu erteilen, und zwar: des Ehrenkreuzes des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Greifen-Ordens: dem Major Frhrn. v. Dalwigk zu Lichtenfels, Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs von Oldenburg; des Ehren-Mittlerkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig; dem Lt. v. Behr, Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

• Die Leiche des ermordeten Mittelmeisters v. Krosigk ist, wie uns mitgeteilt wird, nach Viena bei Ulrich am März überführt und dort im Beisein des Vaters, General der Kavallerie v. Krosigk, und des jüngsten Bruders, Oberleutnant v. Krosigk von Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, sowie Verwandten und Offizieren des Dragoner-Regiments von Wobdel (Pommersches) Nr. 11, in der Familiengruft beigesetzt worden. Der wegen Verdachts der ruflosen That verhaftete Unteroffizier d. A. Eskadron ist schwer belastet. Er soll nicht nachweisen können, wo er während der Mordthat sich aufgehalten hat. Mittelmeister von Krosigk stand unmittelbar vor seiner Verlegung, er sollte in das Leib-Garde-Infanterieregiment in Potsdam kommen, bei dem sein Vater & la suite steht. Früher gehörte der Ermordete als Mittelmeister dem Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 10 in Eitelndal an. Wie verlautet, hat sich der Kaiser einen ausführlichen Bericht über die Mordthat nach England erstatten lassen.

• Spielplan des großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 3. Februar, 59. Vorstellung im Abonnement, viertes und letztes Gastspiel des Herrn Carl William Müller: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwan in 4 Akten von P. und F. von Schönhan, Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 5. Februar, 60. Vorstellung im Abonnement: „Ueber die Kraft“, Schauspiel in 2 Akten von Björnson-Passarge, Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, den 7. Februar, 61. Vorstellung im Abonnement: „Jays und Schwert“, historisches Lustspiel in 5 Akten von R. Töpfer, Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 10. Februar, Unbestimmt.

Der Flottenverein giebt jetzt eine Anzahl von Broschüren heraus, die dem Publikum genaue Auskunft über die einzelnen Aufbahnen bei der Flotte geben. Wer daher Lust hat, irgend eine Stelle bei der Flotte einzunehmen, sei darauf hingewiesen. Die Broschüren können bei allen Geschäftenstellen des Flottenvereins unentgeltlich in Empfang genommen werden.

• Postpersonalien. Der Postassistent Brockmeyer ist von Leer nach Oldenburg versetzt.

• Eine Postkonferenz, zu der auch Vertreter der Handels- und Industrievereine hinzugezogen werden sollen, ist zum 18. Februar nach Berlin einberufen. Zur Verhandlung kommt dabei, ob Maßnahmen zu treffen sind, um für die durch die Post zu verlegenden Briefe ein gleichmäßiges Format zu erzielen, die lästigen, ganz kleinen Formate überhaupt zu beseitigen und das Aufkleben der Marken an bestimmter Stelle zu erleichtern. Außerdem stehen zur Erörterung die Postschfrage und Verbesserungen im Telegraphenverkehr.

• Unsere katholischen Randsteute begehren heute das Fest „Maria Reinigung“ oder Lichtmess. Die Nummer 3 der Handwerker-Zeitung vom

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Drittes Gastspiel des Herrn William Müller: „Hofenmüller und Zinke, oder Abgemacht“, Lustspiel in 5 Akten von Karl Töpfer. In Scene gesetzt vom Direktor Karl Ulrich. Die Zeit, in der „Hofenmüller und Zinke“ modern waren, liegt hinter uns. Ebenso wie die der „zärtlichen Verwandten“ und des „Vetter“. Der alte hamburger Bühnenpraktikus Töpfer hat seinem bürgerlichen Lustspiel „Hofenmüller und Zinke“ zwar kein bestimmtes Zeitlokal gegeben, wir merken aber an Kleinigkeiten, wie der Verpötlung des Bürgermeisters — Töpfer sagt Nationalgarde — gegenüber dem regulären Militär, dem Billardspielen im Koffeekaufhaus, dem höchsten Geld, und vor allem an der Anschauungsweise der zu einander in Gegensatz gebrachten Vertreter des Kaufmanns- und Militärs, daß wir es hier mit den Kläusern jener Zeit zu thun haben, wo noch Postkassen und Frachtwagen auf der Landstraße fuhren, wo Fracks, Stulpspitze und hohe Halsbänder, und für die Damen Reifröcke modern waren. Wer sich in den Geist dieser Zeit versehen will, wird Gustav Freytags unübertroffene Schilderung des kaufmännischen Lebens in „Zoll und Haben“ lesen; Töpfer, dessen Schüchternes, in der Scenenführung äußerst schwaches Stück, wie gesagt am Ausgang jener Epoche spielt, ist kein Zeit- und Sittenschilderter von Belang. Einen eingestrichelten Großkaufmann wie Thimotheus Bloom nebst seinem Bruder, dem pensionierten dardenden Hauptmann mit der für Geld stiden-

schlagen in das Taschentuch, so ist dieses Mädchen so lässlich, daß man es um keinen Preis missen möchte. Theaterfreunde werden in den hiermit ausgesprochenen Dank an Herrn Müller für seine unübertrefflichen Leistungen, der gestern in Ueberreichung eines Lorbeerkränzes zum Ausdruck kam, aus vollem Herzen einstimmen und sich der Bitte um baldige Wiederkehr zu einem Gastspiel in glücklicher gewöhnten Ständen, als die von Benedig und Töpfer, anschließen. Uebrigens ist Sonntag noch einmal Gelegenheit, Herrn Müller als Gestriffe zu bewundern.

Die weibliche Hauptrolle (Rosamunde von Kronau) lag gestern in den Händen von Fr. Brod. Ihr stets liebenswürdiges, von erstem Nachdenken und fleißiger Arbeit zeugendes Spiel mit warmen, zum Herzen sprechenden Tönen gefiel mir, wie alle Leistungen der Dame, ausgezeichnet. Die übrigen weiblichen Rollen im Stück sind weniger bedeutend. Unter den männlichen Darstellern ragte Herr Seydelmann als Hillermann bedeutend hervor. Herr Bornstedt als Friedenberg war zu modern, zu elegant, zu baronmäßig für einen Handelsherrn. Herr Zire reichlich jugendlich.

Anerkennung verdient noch Herr Biank, als Offizier Theodor, für sein munteres und frisches Spiel, und die Regie des Herrn Ulrich für den flotten Ton, der „Hofenmüller und Zinke“ durchzog.

Adolf Hess.

1. Februar ist wegen der nach Beschluß der Bauwerksammer und nach Genehmigung des Staatsministeriums zu treffenden Uebergangs-Maßnahmen ausgefallen und wird am 15. Februar mit Nummer 4 zusammen erscheinen.

* Das **Gau-Radfahr-Zeitung**, das für den 10. Februar in der „Waldenburg“ geplant war, findet besonderer Umstände halber an diesem Tage nicht statt.

(-) Der **hiesige Schiffsverein** veranstaltet am nächsten Sonntag im Hotel zum Lindenhof einen Narrenball. Die Ueberflüsse desselben sollen den durch die letzte Sturmflut in Leer Geschädigten als Unterstützung zugesandt werden.

* Der **Verein oldenburgischer Ziegelfabrikanten** hält am 4. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, in Fischers Hotel hierseits eine Besprechung, betr. Stellung zu den vom Kohlenpublikat geforderten Preisen für 1901, ab. Es werden sämtliche Interessenten gebeten, zu erscheinen.

* **Bazar zum Besten des Cv. Krankenhauses.** Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in vollem Gange. Nach Entwürfen des Direktors Parzen wird der große Saalsofaal aufs Schönste dekoriert, und zwar in ganz neuer, eigenartiger Weise. Ueberhaupt wird in jeder Weise die Neuheit geboten werden. Eine Verlosung wird auch diesmal mit dem Bazar verbunden sein, und zwar sollen eine Anzahl hervorragend guter Gegenstände im Voraus für die Verlosung bestimmt werden. Lose werden bereits im Vorverkauf in vielen Geschäftslokalen der Stadt zu haben sein. Plakate werden baldigst das Nähere ankündigen. Ein Hauptziel des Kleinvertrages wird dem Freibettenfonds zugewiesen werden. — Die Tage und Stunden, zu welchen die eingegangenen Sachen im Kasino abzuliefern gebeten werden wird, sollen demnächst bekannt gegeben werden. Es sei noch einmal daran erinnert, daß das Komitee für alles, was verkaufbar ist, dankbar sein wird. Unsere Freunde auf dem Lande machen wir besonders aufmerksam darauf, daß gute Butter, frische Eier, Schinken, Wurst, Geflügel u. hochwillkommen ist. — Auch auf den „Grabbeisitzer“ sei noch einmal hingewiesen. Es sind noch sehr viele kleine Pakete erforderlich. Fraulein Wajendorff-Hofenstraße bittet freundlich, ihr dieselben zuzuschicken. — Durch das bereitwillige Entgegenkommen der Kommandeure des Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regiments ist es ermöglicht, daß an jedem der drei Bazarstage, am 15., 16. und 17. Februar, für einige Stunden eine musikalische Unterhaltung geboten werden kann. Das Programm, das auch sonst an Ueberrassungen reich sein dürfte, erfährt durch die Mitwirkung der Militärkapellen unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten eine recht erfreuliche Bereicherung.

* **Großherzogliches Theater.** Man schreibt uns: Noch einmal machen wir auf das morgen stattfindende letzte Gastspiel des Herrn Müller aufmerksam. Herr Müller wird an diesem Abend noch einmal in seiner Glanzrolle als Theaterdirektor Strieff in „Raub der Sabinerinnen“ auftreten. Die Vorstellung beginnt bereits um 7 Uhr und ist kurz nach 9 1/2 Uhr beendet, so daß auswärtige Besucher noch die Abendtänze benutzen können.

Bei dem jetzigen Stande der Uebersetzungsarbeiten an dem morgigen letzten Gastspiel des Herrn Müller wird sich die Intendanz wahrscheinlich genötigt sehen, das Orchester räumen zu lassen, um so 50 Plätze zu gewinnen. In diesem Fall müßten die Besucher auf die Zwischenmusik verzichten.

Am 12. Februar wird der 80. Geburtstag unseres großen Menschenbilders Hermann Allmers durch eine Gastvorstellung gefeiert, deren reichhaltiges Programm wie folgt lautet: 1) Prolog, 2) Electra (von Allmers), 3) Der zerbrochene Krug (von Kleist), 4) Auswahl aus Allmers Gedichten.

* **Zu dem Konzert der Bremer Künstler**, das hier am Mittwoch im Kasino stattfindet, veröffentlichen wir heute das interessante Programm im Inzeratenteil. Felix Odenwald, der Pianist, ist hier u. a. durch seine Mitwirkung im Doppelkonzert noch vornehmlich bekannt. Frau Dr. Manning-Nebraska muß nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten eine ausgezeichnete Coloratursängerin sein. Sie markiert mit einer reißenden Violine- und Arionauswahl auf. Max Busse, den wir in einer Privatgesellschaft zu hören Gelegenheit hatten, wird als vorzügliches Cellist, der besonders die gefangene Seite seines Instruments pflegt, zweifellos unserm musikalischen Publikum gefallen. Aus seinen vielen lobenden Kritiken sei nur folgende angeführt aus der „Gazeta Polska“ Warschau. „Der Busse ist ein ausgezeichnetes Virtuos, der bei einem großen vollen Ton auch die feinsten Nuancen des Tones besitzt. Mit diesen hervorragenden Eigenschaften vereinigt sich auch das große echte Gefühl im Spiel. Dank der letzten Vorzüge kommt die schönste Eigenschaft des Instruments, „Der Gesang“, zur vollen Geltung. Das Konzert von Volkman, das er zu Beginn des Abends spielte, vereinigte alle Vorzüge seines eminenten Spiels. Das Publikum zeichnete den Künstler durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf aus.“

* **Evangelisches Oberhufkollegium.** Der Lehrer Klotzger zu Alse ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Langwarden ernannt. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Alse, Gemeinde Hohenkirchen ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 12. Februar d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärdienstverhältnisses event. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

* **Hygienologischer Vortrag.** Der vom hiesigen Naturheilverein angehängte Experimentalkontrast des Professors Dr. W. Ulrich aus Berlin verjammelte eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen unserer Stadt — es waren ca. 250 Personen anwesend — im Saale des Kaiserhof. Nach den reichen Beifallsbezeugungen zu urteilen, die das Publikum am Schluß des Vortrages kundgab, wurde es reich befriedigt. Der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Braun, dankte dem Redner für den lehrreichen, interessanten Vortrag und machte dann noch darauf aufmerksam, daß Herr Professor Ulrich bis Mittwoch Abend in unserer Stadt weilte und in seiner bereitwilligen Privatwohnung, Elan 11 part., den ganzen Tag zu sprechen ist. Dienstag Abend um 8 1/2 Uhr spricht Prof. Ulrich im Saale des Hotel Kaiserhof über: „Traumleben, Schlaflosigkeit und naturgemäße Heilung.“ Am Schluß des Vortrages finden wiederum Experimente statt.

* **Für die Heberischwimmer in Leer** gingen in unserer Geschäftsstelle jener ein W. S. 5.— Ml. Frau T.

D. S. 10.— Ml. S. 3.— Ml. S. 7.— Ml. S. 4.— Ml. S. 32 Ml.; S. 34 Ml. Westen Dank!

7. **Feuer, 1. Febr.** Heute fand hierseits die diesjährige ordentliche Hengstföhrung statt. Die Kommission hatte ihre Arbeiten schon vor Abend beendet, so daß bereits gegen 5.30 Uhr das Resultat bekannt gegeben wurde. Einstimmig angeführt wurde der Hengst Girello (Vater: Wittelsbacher) des Herrn H. D. Brunten-Widdoge. Derselbe wurde auch zur Hauptprämiationsföhrung in Oldenburg zugelassen. Mehrstimmig angeführt wurden von den älteren schon angeführten Hengsten: Erwin (S.: Emigrant), Remus (S.: Hubison), Claf (S.: Lufas), Boy (S.: Bravo), Baron (S.: Freiberger), Tiddo (S.: Aristokrat), Estimo (S.: Asmar), und Gänger (S.: Krösus). Von den jüngeren, noch nicht angeführten Hengsten wurden folgende mehrstimmig angeführt: Lepanto (S.: Votto), Oswald (S.: Wittelsbacher), Mandus (S.: Freiberger), Mercur (S.: Mars), Marschall (S.: Velus), Orlando (S.: Andreas), Jugo (S.: Anant), Krieger (S.: Rutherford), Inspektor (S.: Coco) und Cadett (S.: Anbau). 20 Hengste wurden nicht vorgeführt oder waren tierärztlich einschuldigt. 34 Hengste wurden einstimmig angeführt. 7 Hengste wurden auch für das sächsische Zuchtgebiet zugelassen.

Lezte Depeschen.
Wiren in China.

* **London, 2. Febr.** Die Blätter melden aus Peking vom 31. Januar: Die Gesandten haben die erste Zusammenkunft mit den chinesischen Friedens-Untersandlern auf den 5. Februar festgelegt. Es liegt zur Zeit eine Bestätigung des Gerichtes, Li-Hung-Tschang sei tot, nicht vor.

Der „Standard“ erfährt aus Shanghai vom 31. v. M.: Der Taotai Cheng bestritt die Wahrheit des Gerichtes, das Li-Hung-Tschang schwer erkrankt sei.

* **London, 2. Febr.** Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 31. Januar: Der frühere Präsident Pretorius sei nach einem Besuche bei General Botha dorthin zurückgekehrt. Seine Friedensmission sei vollständig gescheitert, da Botha erklärt habe, sein Vorgehen sei unnütz.

* **Capstadt, 1. Febr.** Mehrere Buren-Kommandos rücken vom Norden und Nordosten des Dranestates nach dem Süden vor. Ein neuer Versuch der Buren, in die Kapkolonie einzudringen, wurde von den britischen Truppen vereitelt. Das Burenkommando, welches im Centrum der Kapkolonie eingebrungen ist, wurde von den britischen Truppen sehr bedrängt. Die Buren ließen viele Pferde und Wagen im Stich und zogen sich in östlicher Richtung in zwei Abteilungen zurück.

* **London, 2. Febr.** Das Reutersche Bureau meldet aus Bombay: Hier sind Meldungen von einem blutigen Kampfe bei Kowhet am persischen Meerbusen eingetroffen. Von Kowhet erklärte sich zum König von Arabien und rühte mit 20.000 Mann auf Kowhet. Die Scheiks von Kowhet zogen mit 10.000 Mann aus. Es kam zu einem Kampfe von Sonnen-Untergang bis Tages-Anbruch. Die Truppen des Raschids gingen mehrmals vor, wurden aber schließlich völlig auseinandergerannt.

J. H. Popken
(Inh.: Robert Donnerberg)

zeigt den
Eingang sämtlicher Neuheiten
für die
Frühjahrs-Saison
in
Kleiderstoffen

an.
Für die Konfirmation
trafen
schwarze Alpaccas, Mohairs, Crepes etc., sowie farbige Stoffe
in jeder Geschmacksrichtung
in grösster Auswahl ein.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein
Fenster-Reinigungs-Institut
und bitte die geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Diesere prompte und laubere Arbeit, da ich mehrere Jahre in Bremen im ersten Reinigungs-Institut gearbeitet habe.
Mit aller Hochachtung
Ernst Laturnus,
Bahnhoffstraße 17.

Ind. Kaufleute versch. Zwerg- hühner lauff: Langenweg 51.
Gehorn. Zu verk. ein Schwein, wels. in 14 Tag. fert. D. Wehse, Ww zu verkaufen ein Mastentostum. Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Apfelsinen bei Risten und Lughenden billigst.
Georg Müller, Hoflieferant.
Spillwerkbilder. Ab. I u. II, zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.
Den verkaufe. Langenweg 51.

Besitzung,
in welcher seit langen Jahren eine Milchwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, zum 1. Mai d. J. zu verpachten, und eruche ich Nachliebhaber, in den nächsten Tagen bei mir vorzukommen zu wollen, um zu unterhandeln.
Edo Meiners, Aukt.

Oldenburg. Zu verkaufen.
Eine hierseits am Stan sehr günstig gelegene kleinere Besetzung (Wohnhaus nebst Garten). **Edo Meiners, Aukt.**

Zimmobil-Verkauf
in Streck bei Sandkrug.
Der Brinischer G. Johannes in Streck beabsichtigt, seine ca. 10 Minuten vom Bahnhof Sandkrug belegene

Brinkföhrerei,
bestehend aus einem fast neuen, massiven Wohnhaus u. Schweinestall, 60 Scheffel, Acker und Weideland und 1 1/2 Jüch untaufte. Moors und Heideband, geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand verkaufen zu lassen.
Die Ländereien sind fast sämtlich beim Wohnhause belegen, die Hälfte des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Zweiter Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 9. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in Sandkrug statt. **J. H. Sarns.**

Dankfagung.
Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von allen Seiten Aufmerksamkeiten in so reichem Maße erwiesen worden, deshalb seien wir uns veranlaßt, hierdurch allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Oldenburg, 31. Jan. 1901.
G. Schulte und Frau.

500 Pfund gerösteten Kaffee
allein im Januar mehr abgesetzt als im Monat vorher! Der beste Beweis für die stetig zunehmende Beliebtheit der auf meinen patent. Apparaten gerösteten Kaffees, einzig in ihrer Art im Herzogtum Oldenburg und Wilhelmshaven.
Für Wiederverkäufer Proben gratis und franco.
Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Georg Müller.

Mölln's Mast- oder Meng-Schrot
mit der Schloß-Warte
für Schweine und Hornvieh
enthält 30-34% Fett und Protein und gewährt schnelle Mast bei guter Knochenbildung, regelmäßiger Verdauung und fetter Fleischl. In Säcken von 150 Pfd. à 11,50 Mk. ab Oldenburg zu haben bei:
Wilhelm Kathmann & Co., Oldenburg.
J. Friedrich & Sohn,
H. Wöhlenbrot,
Dicks & Kuhlmann, Goerßen,
H. W. Humen, Radorst,
Justus Fischer, Zwitschenahn,
J. G. Heingen, Westerstede,
H. Christophers, Apen,
W. Gaffelder, Angulsteln,
H. G. Wächter, Rastede,
Aug. Peters Nachf., Rastede,
G. Freide, Rastede,
Carl Heingen, Barel,
Jacob Borchers, Barel,
H. Jben, Neuenburg,
Wilb. Winßen, Jever,
Mollerei Emstedt, Emstedt.
Auf Anträgen werden nach Bedarf weitere Niederlagen und Verkaufsstellen errichtet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wilhelm Kathmann & Co.,
Vertreter für das ganze Herzogtum.
Soeben erschien in unserem Verlage:
Allmers - Buch.
Eine Festgabe zu dem 80. Geburtstag des Marschdichters am 11. Februar 1901.
Dichtungen, literarische Studien und Zeichnungen von Allmersfreunden.
Herausgegeben von **Ludwig Bräutigam - Bremen.**
Mit zahlreichem Buchschmuck, 1 Radierung,
3 Lichtdruck- und 12 Kunstdrucktafeln.
Preis des Buches bei Vorausbestellung bis 11. Februar 12.— Mk., nach dem 11. Februar 14.— Mk.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
F. A. Lattmann, Verlag, Goslar.

Fettes Rindfleisch,
Zu verk. eine ja. schw. güste Kuh und eine fette desgl.
Z. Wichmann, Ziegelföhrer.
Zu verkaufen 2 Mastentostume (Baby), so gut wie neu.
Schöferstraße 1a, oben.

Leo Steinberg.

Eine besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf der

Konfirmations - Kleider

bietet in diesem Jahre mein bedeutend vergrößertes Lager in **schwarzen und farbigen Kleiderstoffen**; ich empfehle daher einige sehr preiswerte Qualitäten in **schwarz**, nur Neuheiten.

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze Cheviots in gediegenen Qual., sehr haltbar, dopp. Breite, reine Wolle, Meter 60, 90 Pfg., 1.10, 1.85, 2.65 **M.**

Schwarze Cachemires, reine Wolle, Meter 1.05, 1.25, 1.60, 2.25 **M.**

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze gemusterte Crêpes, elegant ansiehend, dopp. Breite, Meter 65, 90, 98 Pfg., 1, 1.25, 1.35, 1.50, 1.60, 1.80 **M.**

Schwarze Crêpes mit Mohair-Effekten, dopp. Breite, Meter 1.45, 1.60, 1.80, 2, 2.25, 2.35 **M.**

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze Armüre-Stoffe, sehr haltbar, dopp. Breite, Meter 1.35, 1.45, 1.85, 2.20 **M.**

Schwarze Crêpes in nur guten Qual., dopp. Breite, Meter 95 Pfg., 1.40, 1.80, 2 **M.**

Schwarze Crêpes - Mohairs in den hochfeinsten Mustern, dopp. Breite, Meter 1.80, 2, 2.35, 2.60, 2.80, 2.90, 3, 3.50, 4, 4.50 **M.**

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze schlichte Alpaccas, dopp. Breite, Meter 1.50, 2.25, 3.25 **M.**

Schwarze gemusterte Alpaccas, dopp. Breite, Meter 1.35, 1.50, 2.25, 2.60, 3.30 **M.** usw.

Schwarze Matlassés, hochfein, dopp. Breite, Alt. 1.80, 2, 2.40, 2.75, 3, 3.50 **M.** usw.

Enorme Auswahl!!!
Auffallend billig!!!

Zur Konfirmation.

Eine Partie sehr preiswerter **schwarzer Kleiderstoffe**, à 1.10, 1.20, 1.35, 1.40, 1.45, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00 u.

Coul. Kleiderstoffe,

glatt und gemustert, in großer Auswahl und allen Preislagen.

Schwarze u. dunkelfarbige **Buckskins** in guten preiswerten Qualitäten.

J. F. Ritter,

Oldenburg, Langestr. 79.

NB. Proben nach auswärts franko.

Zu vert. eine milchverwendende Biere. Nadorst 79.

Zu vert. ein Sofa. Burgstr. 8.

Großherzogtl. Theater.

Sonntag, 8. Februar:
58. Vorstellung im Abonnement.

Freiplätze haben keine Gültigkeit. Viertes und letztes Gastspiel des Herrn William Hüller:

Der Haub der Sabinerinnen.

Schwanz in 4 Akten von F. und P. von Schönthan.

Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Chokolade- u. Konfaktur-Spezialgesch.
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Kakaostube für Damen.

Danksagung.

Schmiede. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Witwe **Alte Magrethe von Varel**, geb. Witte, sowie dem Herrn Pastor Ramsauer für die tröstlichen Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Logemann.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Witwe **Alte Magrethe von Varel**, geb. Witte, sowie dem Herrn Pastor Ramsauer für die tröstlichen Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Angehörigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Em. Seher und Frau.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Hoes.

Johann Lüschen.

Verlobte.

Westerholt, Wardenburg,

St. Matthe.

Todes-Anzeige.

Kastede, den 1. Febr. 1901. Heute Morgen starb sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe Frau und unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter,

Anna Margarethe Thien,

geb. Janßen, im Alter von 83 Jahren. Um stilles Beileid bitten

S. Thien und Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Febr., morgens 10 Uhr, statt.

Großmutter - Rohrmoor. Am 21. Janr. traf uns der harte Schlag, meinen lieben Mann und unsern guten Vater,

Fritz Hauken,

durch den Tod zu verlieren.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Febr., nachm. 8 Uhr, in Großmutter statt.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Martha Frese, Wilhelmshaven, mit Alfred Reimer, Dant. Johanne Gerdes, Oldenburg, mit Paul Ginster, Wilhelmsh. Martha Gädelen, Schweinebrück, mit Landwirt Johann Diets, Driesel. Geetje mina R. Böden, Schatteburg, mit Menno Grünefeld daselbst. Trientje Schmidt, Jilsum, mit Jakob Pattijus, Groningen.

Vermählt: Pastor Albrecht Hofermann, Bettum, mit Frieda Hofermann, geb. Feenders, Wener Heinrich G. Smit, Bunderhoe, mit Deina Smit, geb. Weenzen, Bunderhoe. Geboren (Sohn): Chr. Albrecht, Westerfede. (Tochter) Maxine-Oberzohmeister L. Weffel.

Verstorben: Fräulein Billi von Negelein, Oldenburg, 67 J. Photograph Paul Hopner, Wilhelmsh., 20 J. Wwe. Hermine Margarethe Ehlers, Pflanzersfeld, 81 J. Wittwe Hr. Dellwig, Burgfede, 62 J. Fräulein Lina Rahusen, Beer, 59 J. Fritze Christiane Scheffermann, Collinghorst, 16 J. Klaus Dietrich Haverkamp, Brake, 66 J. Anna v. Bassen, Ocht, 1 J.



Verantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. H. Seb. für den totalen Teil; W. v. Busch, für den Inseratenteil; B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von W. Schatz in Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 2. Februar 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer aus Anverwandtschaften bezogenen Originalberichte ist nur als genehmigter Gaudium gestattet. Misslingen und Versehen über solche Verantwortliche sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 2. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Ueber die Elektroerhitze im 20. Jahrhundert äußert sich der bekannte Professor Slaby von der Technischen Hochschule in Charlottenburg sehr eingehend und hoffnungsvoll in der ersten Nummer der populärtechnischen Zeitschrift „Kirchhoffs Technische Blätter“. Ein Teil seiner Ausführungen dürfte in gegenwärtiger Zeit für unsere Stadt besondere Bedeutung haben. Slaby sagt u. a.: „Das 19. Jahrhundert nannte man das Zeitalter des Dampfes, das 20. Jahrhundert wird das Zeitalter der Elektrizität heißen. Die Zukunft unserer Industrie liegt also auf dem Gebiete der Elektroerhitze!“ — Was den Kampf zwischen elektrischer Glühlampe und Gasglühlampe betrifft, der sich zweifellos im 20. Jahrhundert durch die Verbilligung der elektrischen Kraft noch verschärfen wird, so glaubt Prof. Slaby nicht, daß das elektrische Licht das Gasglühlampe vollständig verdrängen wird. Auch bezweifelt er, daß in absehbarer Zeit eine so kolossale Verbilligung des elektrischen Stromes eintreten kann, wie man es von verschiedenen Seiten erhofft. Die Prognoseungen Tesla's nach dieser Richtung bezeichnet Prof. Slaby als „Phantastereien“. — Die neue Dampfmampe Kuer's, von der neuerdings so viel gesprochen wird, weil sie einen Energieverbrauch von nur 1 1/2 Watt pro Normalkerze hat, während alle übrigen Glühlampen einen höheren Verbrauch haben, hält der Gelehrte für eine außerordentlich interessante und hochbedeutungsvolle Neuerung. Wenn es gelingt, die Spannung, unter der die Lampe brennt und welche gegenwärtig 25 Volt beträgt, zu erhöhen, und wenn andererseits die behauptete lange Lebensdauer derselben thatsächlich vorhanden ist, so hat diese Lampe bei ihrem geringen Stromverbrauch eine große Zukunft. — Die Elektrizität wird im 20. Jahrhundert zur Kraft- und Lichtquelle des kleinen Mannes. Dies wird eine ganz neue Entwicklung des Landes zur Folge haben; eine derartige systematische Verteilung von Kraftstationen über ganz Deutschland wird es ermöglichen, die Wasserkraft des Landes mehr auszunützen, als dies bisher geschehen ist. Es wird dadurch ferner der Ueberbevölkerung bestimmter Gegenden vorgebeugt werden, denn die Industrie wird über das ganze Land sich gleichmäßig verteilen und nicht, wie jetzt, auf einigen Stellen des Landes zusammengeballt sein — in einigen Jahrhunderten wird man den Ausbau unserer Wasserstraßen, der einst so vielstellige Verampfung erfuhr, vielleicht als die größte That des 20. Jahrhunderts bezeichnen.

X Obersten, 2. Febr. Gestern Nachmittag fand in der Wohnung des Gemeindevorstehers eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die neu-, resp. wiedergewählten Mitglieder auf die Pflichten ihres Amtes hingewiesen. Die hierzu erforderliche aufgestellte Rechnung der Armen- und Gemeindefürsorge für das laufende Jahr wurde außer einigen kleinen Veränderungen für gut befunden. Die zur Chauffierung des Brinsehlweges nötigen Arbeiten wurden für ummähend 1000 Mark dem Straßenbauer Dammermann übertragen. Eine recht rege Debatte entspann sich über die beantragte Gehaltserhöhung des Gemeindevorstehers. Die Mitglieder sind schließlich mit einer Erhöhung des Gehaltes um 200 Mark einverstanden, da sich durch die Erweiterung unserer Gemeinde die Anstellung eines zweiten Beigeordneten nötig macht. Ein eingebrachter Antrag, das Ministerium um Abkündigung des hiesigen Postbaues zu ersuchen, da durch die Chauffierung des Brinsehlweges ein großer Teil des Verkehrs von hier abgelenkt wird, wurde vorläufig zurückgestellt. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes der Schöpfungskommission Hr. Hebeder-Wehnerfeld wurden Hr. Kämpfer-Wehlof und Heinrich Meyer-Eberlein gewählt. Zum Schluß wurden die Mitglieder zu der am nächsten Donnerstag in hohes Wirtshaus stattfindenden Sitzung der Armenkommission, in welcher die Darlegung der Armenrechnung erfolgt, zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

II Gruppenbühen, 1. Febr. Der Baumann Hohenböden zu Hoothofberg beabsichtigt durch Vermittlung des Aktionärs Haverkamp von seiner Pauselle 3 Haverhäuser mit entsprechenden Garten-, Grün- und Ackerländereien, eine große, direkt an der Chauffee belegene Moorfläche, sehr geeignet zu Bauplänen, und reichlich 10 Hektar Weidenland zu verkaufen, und ist 1. Versteigerungstermin auf Sonnabend, den 2. Februar, in hohes Wirtshaus angesetzt. — In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Es wurden gewählt als 1. Vorsitzender Schneidermeister Meier in Gruppenbühen, als 2. Vorsitzender Zimmermeister Chlebisch in Hohenböden, als Kassaführer die Landwirte D. Müller in Heuenlande und D. Schwärzing in Gruppenbühen, als Schriftführer F. Schmiedel und S. Brunskamp in Gruppenbühen, als Fahnenträger H. Wehrmann in Hohenböden und als Fahnenjunker die beiden Kameraden Bitter und Korte. — Der hiesige Gesangverein will Mitte Februar einen Gesellschaftsabend mit Ball veranstalten.

X Hofel, 2. Febr. Man plant, hier eine Molkerei zu bauen; die Verhandlungen sind stott im Gange. Allen Anschein nach werden dieselben von Erfolg sein.

X Augustschn, 1. Febr. Die von dem im März vorigen Jahres gegebenen Konzerte her noch in bester Erinnerung stehenden ehemaligen Schüler der Provinzialblindenanstalt zu Hannover werden, wie verlautet, am 17. Februar d. J. im Steineldischen Saale wieder ein Konzert veranstalten.

A Betel, 1. Febr. Der hiesige Kriegerverein, welcher in diesem Winter sein Lokal von Gaffner über nach Hemkens Hotel verlegte, hat jetzt auch wieder seinen regelmäßigen Sonntag Abend von 4-8 Uhr unter Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer Jütze-Schwetmbrück, statt. — Für die Molkereigenenschaft Bauhand sollen die Milchfahrten vom 1. Mai d. J. ab wieder vergebend werden. Die Bedingungen liegen in der Wohnung des Geschäftsführers aus und sind Offerten daselbst bis zum 15. Februar einzureichen. — In Wahlmännerkreisen erklärt man, daß die Gemeindevorsteher Althorn hier selbst, Janse-Wehlerde und Redakteur Dr. Robert Müller die größte Aussicht bei der demnächst vorzunehmenden Landtagswahl haben. — Seit Herbst vergangenen Jahres hat die hiesige, sowie die hohlenberger Schule eine Lehrkraft zu wenig. — Sonntag, den 3. d. M., feiert der Gesangverein in Hohenberge sein Stützungsfest, bestehend in Gesangsvorträgen, Konzert und Ball.

k-Brate, 1. Febr. Kapitän Louis Schmittger kaufte durch Vermittlung des Aktionärs Deme die an der Mittelbehrstraße hieselbst belegene Wohnung des Kirchenrats Harbers für die Summe von 10 600 Mk.

— Eisfisch, 1. Febr. Der Dehonon W. Freels zu Oberree kaufte vorgestern die den Erben der kürzlich verstorbenen Witwe des weil. Kaufmanns J. E. Baumeister hieselbst gehörigen, an der Wurpstraße belegenen, pl. m. 3 Rück großen „Ratten Kämpfe“ für die Summe von 4400 Mark. — Der Postassistent Engelle hieselbst ist mit dem heutigen Tage nach Leer verlegt worden.

X Holslag, 2. Febr. Ein seltenes Abenteuer passierte einem hiesigen Einwohner S. Derselbe kam mit seinem Hund vom Felde her, als plötzlich der Hund auf eine Fischotter fiel, und dieselbe angriff. Im Eifer des Kampfes konnte sich S. unbemerkt nähern, und sprang, als der Hund von der Otter gebissen worden war und vom Kampfe obfisch, mit beiden Füßen auf das Raubtier, welches natürlich bestig um sich, und S. mehrermals durch die Stiefel bis. Da S. seine Waffe, nicht einmal ein Messer bei sich hatte, so konnte das Tier, trotzdem es tüchtig getreten wurde, doch entkommen. Die Wundspuren, welche die Otter hinterließ, konnte man eine ganze Strecke verfolgen, sie selbst aber nicht wieder auffinden.

// Lübeck, 1. Febr. Gestern Morgen verließ der auf der Schiffswerkstatt von Henry Koch für die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffreederei A. G. in Oldenburg i. Gr. neubauende Dampfer „Kuelna“ zwecks Vornahme der Probefahrt Lübeck. Die Probefahrt, welche von Travemünde aus durch eine mehrtägige Fahrt in See und zurück vorgenommen wurde, fiel zur allseitigen Zufriedenheit aus, und es konnte der Dampfer infolge dessen sofort durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Hamburg abdamphen, um dort eine bereit liegende Ladung für Marrocco einzunehmen. Die Abmessungen des Schiffes sind Länge 145 Fuß engl., Breite 23 Fuß, Tiefe 10 Fuß 6 Zoll. Die Tragfähigkeit bei einem mittleren Tiefgang von 13 Fuß beträgt 680 Tons inklusive Dunster. Die „Kuelna“ ist mit einer Compound-Maschine von 200 Pferdekraften ausgestattet, die dem Schiff auf der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 9 1/2 Knoten in der Stunde gab.

// Vorkum, 1. Febr. Ueber den Verbleib des Feuer-Schiffes von Vorkum-Riff ist man noch im Unklaren. Der Sturm in der Nacht vom 27. zum 28. Januar hatte es losgerissen und zunächst bis in die Nähe von Nordereen getrieben. Von hier aus konnte die Mannschaft sich noch mit dem vorlumen Seeschwimmer mittels der drahtlosen telegraphischen Einrichtung verständigen. Weitere Nachrichten fehlen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

39. Sitzung.

Die Beratung des **Staats des Reichsamt des Innern** wird beim Kapitel „Gesundheitsamt“ fortgesetzt. **Hr. Dr. Müller-Sagan** (reisl. Vp.) weist auf die regen Bestrebungen hin, in welchen die zivilisierte Welt in Bezug auf die Malariaforschungen sich thätig erweist und regt an, die zu immer größerer Blüte gelangende biologische Abteilung des Gesundheitsamts zu einer selbständigen Anstalt zu machen. **Staatssekretär Graf Posadowski:** Beim Reichsgesundheitsamt ist ein Beirat sachverständiger Männer gebildet worden. dessen Aufgabe wird es auch sein, der biologischen Abteilung mit Rat an die Hand zu gehen. In der Malariaforschung hat Prof. Koch schon bisher Unübertreffliches geleistet. Es würde sich jetzt wohl nur fragen, ob nicht immer mehr ein jüngerer Gelehrter mit Forschungen, wenn nicht über See, so doch an den vielen lokalen Malariaherden in Europa beauftragt werden soll.

Hr. Antwid (Soz.) erinnert daran, wie er schon im Vorjahre über Mängel in Krankenanstalten Beschwerden geführt habe. **Hedner** vertritt sich wiederum länger über die Arbeitszeit des Lazarettpersonals, 15-20 Stunden täglich, und das unzulängliche Gehalt für die Wärter an staatlichen und häuslichen Krankenanstalten. In einer Anstalt habe ein Geisteskranker in einem unbewachten Augenblicke Selbstmord verübt. **Der Wärter**, der Dienst gehabt, sei unter Anklage gestellt, aber freigesprochen.

Regierungs-Kommissar preussischer Medizinalrat Vistor: Unmittelbar nach der Rede, die der Hr. Antwid im vorigen Jahre über das moabit Krankenhaus gehalten hatte, ist dieses Krankenhaus revidiert worden. Dabei haben sich die Angaben des Vorredners über die Wärterverhältnisse als unrichtig herausgestellt. Die Wärter erhalten nicht 19-20, sondern nach Feststellung des Geh. Rat Richter zu Beginn ein Gehalt mit 27 und steigen bis 60 Mk. bei freier Station, Wohnung und Kleidung. Die Arbeitszeit dauert von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends einschließlich einer Pause von 3-4 Stunden,

wo die Wärter zwar nicht schlafen, aber ausruhen können. Was die Vorbildung der Wärter betrifft, so werden nur unbescholtene und nach ärztlichem Zeugnis gesunde Wärter angestellt, die eine genügende Ausbildung genossen haben. Sämtliche Krankenhäuser, auch der Wohlthätigkeitsvereine und Genossenschaften, sind zvidert worden, und das Ergebnis ist in jeder Hinsicht durchaus befriedigend. Im übrigen möchte ich dringend bitten, wenn Mängel vorkommen, Namen zu nennen, damit die zuständigen Behörden einschreiten können.

Hr. Dr. Endemann (natlib.): Die ausgemerkte Gesundheitsförderung von 4000 Mk. für den Präsidenten des Reichsgesundheitsamts ist gerechtfertigt. Es ist unbedingt einzeln, daß die Veterinärärzte einen höheren Standpunkt einnehmen, daß sie eine ausgezeichnete Ausbildung erhalten, damit sie in Bezug auf die Einführung der Fleischbeschau allen Ansprüchen genügen. Was die Flußkurvereinigungen betrifft, so sind hier eine besondere Kommission einen Druck auf die Einzelstaaten ausüben müssen, damit sie ihrerseits gegen die Flußkurvereinigungen mehr thun. Auch die einheitliche Regelung der salutarischen Feuerbestattung erscheint notwendig, nachdem in verschiedenen Bundesstaaten in der Beziehung eine verschiedene Praxis befolgt wird. In Bezug auf die Krankenanstalten hat Deutschland in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht, und wir dürfen noch weitere Fortschritte erwarten.

Hr. Dr. Sahn fordert vor allem Ausnutzung des Reichsgesundheitsamts mit größeren Mitteln zu Forschungszwecken namentlich auf dem Gebiete der Biologie. Turchaus notwendig sei das fortgesetzte Studium der Malaria auch im Interesse der deutschen Niederungen.

Hr. Dr. Vangerhans (reisl. Vp.) tritt für obligatorische Leichenschau und salutarische Feuerbestattung ein. Kirchlicher Widerstand dürfe da nicht maßgebend sein. Jede Kirche könne ja für ihre Mitglieder vorsehen, daß sie sich nicht verbrennen lassen sollten, aber das dürfe doch kein Hindernis sein, diejenigen durch Feuer zu bestatten, die es wollen. Was für ein Zustand sei es, daß man aus Preußen hinaus nach Hamburg, Gotha usw. gehen müsse, um sich Verbrennen zu lassen. Ebenso meine er, daß die Krankenhäuser immer den notwendigen Anforderungen entsprechen, ausgenommen allerdings die alten Krankenhäuser, wo dies nicht stets der Fall sei.

Hr. Zinger (Soz.) entgegnet, Antwid habe gar nicht behauptet, daß im allgemeinen alle Krankenhäuser in Grund und Boden schlecht seien. Sicher sei, daß die Leute, die in Krankenhäusern aufgenommen würden, in Bezug auf Wartung und Verpflegung nicht so aufgehoben seien, wie man wünsche, und das liege an dem Mangel an guten Kräften.

Hr. Antwid (Soz.) hält seine Schilferungen durchaus aufrecht. Dem Geh. Rat Vistor antwortete er, daß damals dem Krankenhause Noabitt lediglich die Nachricht ausgegangen sei: Eine Revision steht unmittelbar bevor! Eine Revision dürfe aber doch nicht vorher angekündigt werden.

Hr. Südemum (Soz.) führt Beschwerde über den im letzten Sommer in der jenen Klinik des Professors Stünzling vorgekommenen Fall consequenter Wasserentziehung bei Diabetes. Weiter verbreitet er sich über die Mißbrandgefahr in den Finkefabriken Nürnberg und die dortbander ungenügende Innehaltung der Vorschriften, die zur Verhütung von Anfeuchtungen erlassen sind.

Staatssekretär Graf Posadowski entgegnet, die Einzelstaaten seien in Bezug auf die Ausführungen der Maßnahmen zur Unterdrückung ansteckender Krankheiten noch unabhängig. Nur den Gesundheitsrat sei in diesem Etat noch nichts ausgeworfen; es solle dies im nächsten Jahre geschehen. Was die Feuerbestattung anlangt, so müsse die Frage von den Einzelstaaten geregelt werden. Ueber die Angelegenheit der Naturistprüfung befaßt Studiums der Veterinärkunde hätten Verhandlungen zwischen seinem Reichsamt und anderen Reichsorts stattgefunden; jetzt liege die Frage dem preussischen Hofort vor. Bezüglich der Finkefabrikation würden schärfere Vorschriften erlassen werden, wenn solche durchführbar seien.

Sachsen-Weimar-Bevolm. Paulsen bemerkt mit Bezug auf den jenen Fall, die Sache liege doch wesentlich anders, als sie zuerst geschildert worden sei. Professor Stünzling selbst habe den Patienten täglich besucht. Der mit dem Mann gemachte Vertrag sei notwendig gewesen, um die Form der Verlautbarung genau festzustellen.

Hr. Prinz Schönald Carolath (v. l. Fr.) stellt fest, daß der Fall in Jena mindestens in weitesten Kreisen einen sehr bedauerlichen Eindruck gemacht habe. Daß der Patient durch das Fenster gestürzt sei und aus der Dachrinne Wasser getrunken habe, beweise doch, daß der Patient in seinen Entschlüssen nicht frei war. Er hoffe, daß die Herren Professoren künftig mit ihren Experimenten an lebenden Körpern vorsichtiger seien. Inferer Krankenhäuser verdienen zweifellos im Großen und Ganzen Anerkennung; über mangelhaftes Wärterpersonal lämen aber Klagen aus allen Kreisen; besonders über solches in Irrenhäusern. Mit der Verpflegung z. B. in der Charite sei wohl noch niemand einverstanden gewesen; ebenso wenig in der Hiegelstraße.

Sachsen-Weimar-Bevolm. Paulsen bemerkt, daß Rückhalt des Patienten in Jena sei kein Akt der Verzweiflung gewesen. Der Kranke habe nur einer Schwäche des Hirns littgegeben.

Hr. Südemum (Soz.) fragt, ob es denn kein Akt der Verzweiflung gewesen sei, als der Kranke in der einen Nacht 1400 Gramm seines eigenen Urins getrunken? Dürfe man mit einem solchen Kranken den Versuch so weit treiben, daß man ihn ohne Wasser einschliefte und allein läßt?

Der Etat des Reichsgesundheitsamts wird genehmigt, desgleichen der Etat des Patentamts. Das Kapitel Reichsvericherungsamt wird an die Budgetkommission verwiesen und der Rest des Ordinariums des Reichsamt des Innern debattelos genehmigt.

Montag: Etat des Reichsjustizamts.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns for 'Ankauf' and 'Verkauf' prices for various bonds and securities in Oldenburg, including items like '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe' and '4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe'.

Table titled 'Oldenburg, 2. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.' listing various bonds and their market values.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' showing weather observations for February 1st and 2nd, including temperature and wind data.

Table titled 'Certeiliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg' listing prices for various types of grain like 'Hafer', 'Roggen', and 'Weizen'.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Table showing train departure and arrival times for routes to Wilhelmshaven, Bremen, and other destinations.

Die Nachrichten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterzeichnen der Minutenziffern bezeugt

Table titled 'Erparungskasse zu Oldenburg' showing financial data for the savings fund, including total assets and liabilities.

Large advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' (Inventory Sale) by Gebr. Alsberg, featuring 'Konfirmanden-Kleidern' (Confirmation dresses) and 'Kleiderstoffe' (Dress fabrics).

Advertisement for 'Ein Kaiser-Portemonnaie' (A Kaiser Wallet) by Theodor Kaiser, Stempelfabrik, featuring an image of the wallet and promotional text.

Advertisement for 'Verein oldenburgischer Ziegelfabrikanten' (Association of Oldenburg Brickmakers), including details about a meeting on Monday, Feb 4, 1901.

Advertisement for 'Tapeten-Ausverkauf' (Wallpaper Sale) and 'Steckrüben' (Pickled beets) by F. Schumacher.

Advertisement for 'Schweine-Verkauf' (Pig Sale) by J. S. Givrich, scheduled for Tuesday, Feb 12, 1901.

Advertisement for 'Holzverkauf in Kleibrod' (Wood Sale in Kleibrod) by Gustav Meyer, scheduled for Tuesday, Feb 12, 1901.

Advertisement for 'Zwangs-Versteigerung' (Compulsory Auction) of wine by F. Degen, scheduled for Monday, Feb 4, 1901.

J. Ohmstede

Nchternstr. 32.

Musverkauf zurückgesetzter Waren

vom 4.-10. Februar.

Große Posten

schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Buekskins, Kattune,
Gardinen, Damaste,
Leinen u. Baumwollwaren,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Mäntel, Kragen,
Golfscapes, Jacketts usw.
zu sehr herabgesetzten Preisen.

Reste aller Art

besonders unter Preis.

Maskerade.

Empfehle folgendes sehr billig:

Atlas, Meter 55 Pfg., Pappmasken
von 4 Pfg. an, Domino-Masken,
seidene 35 Pfg., Gaze-Masken von
15 Pfg. an.

Gold- und Silber-ansatz, Schnüre,
Bänder, Franzen, Sterne, Schellen und
Münzen.

Verkaufe, um damit zu räumen, zu
Einkaufspreisen.

Bereine und Wiederverkäufer erhalten
20 pCt. Rabatt.

H. Hitzegrad.

Eichenholz

in Bohlen oder Stämmen zu kaufen
gef. Off. unt. 2. 61 an die Exp. d. Bl.
Einrichtung von Handwerksbüchern,
Anleitung zu Abschleifen und
Bilanzen, Unterricht in Buchführung.
E. Knudmann,
besidigter Buchverrevisor.

Hilfe
geg. Blutstodung, sicher!
Jaenicks,
Hamburg, Alt. Steinw. 811.

Heirat.
5-600 Damen. m. gr.
Werm. w. sch. Geit. Profp.
umf. Journal, Charlottenburg 2.

Zu verkaufen.

Jagdhündin, 4 Jahr alt, kurz-
braun, jagdlich in jed. Beziehung tabel-
los, besonders scharf auf Raubzeug u.
gut auf Schnepfe.

Raubhaariger Jagdhund, 1 Jahr
alt, Gebrauchshund, feine Nase und
fertig in Dressur.

Barneführerholz bei Hantlofen.
G. Duhme.

Ohmstede. Zu verk. e. tr. Schwein,
w. Ende Febr. fertigt. G. Schuhmacher.
Zandhatten. Zu kaufen gesucht
200 Schoj gutes Dachstroh.
G. Rünning.

In den hiesigen Staatsforsten sollen
verkauft werden:

am Donnerstag,
den 14. Februar 1901,
im Revier Stübe
(Forstort Stübe):

- 20 fm Eichen, Bau-, Wert- u. Pfahl-
holz.
- 130 fm Kiefern, Balken, Sparren,
Latten und Rinde.
- 95 fm Buchen, Derbbrennholz.
- 10 fm Eichen und Eschen, Derb-
brennholz und
- 80 fm Buchen, Reisig.

Käufer versammeln sich morgens
9 1/2 Uhr am Gehege auf dem Klatten-
hofer Wege, nahe beim Forsthaus.
Amt Wildeshausen, 1901, Jan. 28.
Buchholz.

Ein zu Dreieckermoor an der
Bremer Chaussee belegenes
Haus,

namentlich zur Betreibung eines Ge-
schäfts sehr geeignet, ist unter meiner
Nachweisung zu verkaufen.

H. Wischoff, Aukt.

Donnerschwec. Krähnenberg.
Landmann M. S. Pophanten da-
selbst läßt wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft

Sonnabend,
16. Februar cr.,
nachmittags 2 Uhr anfang.

- 1 6jährige Zuchtstute,
„Levana“, tragend
vom „Zweifler“,
- 1 5jähr. Apfelschimmel-
Wallach, fromm und
zugfest,
- 1 schwarzes Hengst-
füllen, vom Zweifler,
aus der Levana,
- 6 milch. u. tied. Kühe,
- 1 Kuhhind,
- 3 Kuhfäßer,

ferner: 1 Oppenheimer-Lugzwagen
(so gut wie neu), 2 fast neue Adler-
wagen m. Aufsatz, 1 Federwagen,
1 Zandseiwagen mit Aufsatz, 1
Zandseiwagen, 1 Saategge, 1 Hohl-
egge, Staubbühle und was sich sonst
vorfindet,

auf Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.
Nach geschloßenem Verkauf werden
auch

2 Kämpfe Weideland,
16 und 11 Sch.-Z., auf 1 ober
mehrere Jahre meistbietend ver-
pachtet.

Großenmeer. C. Gaake, Aukt.
Donnerschwec. Weggsh. z. verl.
2 tracht. Ziegen. Höhehewweg 83.
Junge schott. Schäferhunde preisw.
abzugeben. Oberf. z. D. Oppermann,
Dener-Chaussee 21.

Immobilienverkauf.

Ohmstede. Zum öffentl. meistb.
Verkauf der zu Ohmstede-Kuhlen
belegenen

Stelle

des Landmanns M. S. Pophanten zu
Donnerschwec, neues, ge-
räumiges Haus mit 4 Sch.-Z.
bestem Land, zum Antritt auf
1. Nov. d. J., findet 2. Verkaufsaussatz

Sonnabend, 16. Februar cr.,
nachm. 5 Uhr,
in Eilers Gasthause, Krähnenberg,
statt.
Großenmeer. C. Gaake, Aukt.

Den geehrten Bewohnern von Eder-
wecht und Umgebung zeige ergebenst
an, daß ich mit dem heutigen Tage in
Norddeiwescht II eine

Schuhmacherei

errichtete.
Durch den Besuch der Schuhmacher-
fachschule bin ich in der Lage, für ge-
sunde und frische Füße jeder Art be-
quemem Schuhwerk anzufertigen.
Unter Zuziehung vieler und pünkt-
licher Bedienung, bitte ich um ge-
schätzte Aufträge.

F. Dierks.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 3. Februar:
Grosses Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Es ladet freundlich ein
D. Meyer.

Programm.

1. Altpreussischer Parademarsch.
2. Jubel-Ouverture von G. W.
v. Weber.
3. Fantasie a. d. Op.: „Tannhäuser“
von Wagner.
4. Kaiser-Walzer von Strauß.
5. Die Deutschen Allen voran! Marsch
von Sonntag.
6. Ouverture z. Op.: „Die Regiments-
tochter“ von Donizetti.
7. Kaiser Wilhelms Gruß an sein
Volk von Eisenberg.
8. Einleitung vom Brautchor a. d.
Op.: „Lohengrin“ von Wagner.
9. Oldenburgs Ehre. Marsch von
Ehrlich.
10. Herzogin Sophie Charlotte. Ga-
votte von Pauling.
11. Polpoutri a. d. „Puppensee“ von
Wayer.
12. Fata Morgana. Walzer von
Eisenhöfner.

Öffentlich. Vortrag

in der Aula des Gymnasiums
Mittwoch, den 6. Febr.,
abends 7 1/2 Uhr,
Herr Emil Tschirch aus
Berlin:

Enoch Arden

von Tennyson.
Eintrittskarten a. M. 1,25,
Schülerkarten a. M. 0,75,
sind an der Abendkasse zu haben.
Kaufm. Verein „Soll u. Haben.“

Kriegerverein Großenmeer.

Zur Teilnahme an der Veredlung
des Kameraden und Veteranen Frh
Hauken versammeln sich die Mit-
glieder am Dienstag, den 5. Febr.,
nachm. 1 Uhr, bei Chr. Wenke in
Lagermoor.
Orden und Ehrenzeichen sind an-
zugeben.

Der Vorstand.

Rauchklub „Varinas“.

Am Sonntag, 3. Febr. 1901:
Großer
Narren-
Ball

verbunden mit
Aufführungen,
im Klublokale
H. Dieks, Ofener Chaussee 11
Anfang 5 Uhr.
Kappen sind im Lokal zu haben.
Zu diesem gemüthlichen Abend ladet
ergebenst ein
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.

Fas für Sonntag, den 10. d. Mts.,
angekündigte Gau-Radfahr-Zaal-
fest nebst Festball in der Oldenburg
findet nicht statt.

Der Vorstand.

Wegloy. Klub „Unter uns“.

Sonntag, den 10. Febr.:
Groß. Narrenball
im „Trögen Saalen“.
Anfang 7 Uhr.
Freunde können eingeführt werden.
Es ladet fdel. ein Der Vorstand.
NB. Kappen sind im Lokal zu haben.

Konzert.

Fr. Dr. Manning-Nebraska, Gesang,
Herr M. Buss, Cello,
„ Odenwald, Pianoforte,
am Mittwoch,
den 6. Februar 1901,
abends 7 Uhr,
im gr. Kinosaal.

Billets 2 und 1 Mark in Ferd.
Schmidts (Segelken) Buchhandlg.
Programm.

1. a) Variations serieses von
Mendelssohn.
b) Konzert-Etude Rubinstein
für Pianoforte.
2. Konzert A-moll für Violon-
cell von R. Volkmann.
3. a) Recit. und Arie „O säume
länger nicht“ von Mozart.
b) Die Forelle von Schubert.
c) Solveigs Sang v. Ed. Grieg.
4. a) Fantasie, op. 49, Chopin,
b) Spinnerlied, Wagner-Liszt,
für Pianoforte.
5. a) Lamento, Gabriel-Marie,
b) Abendlied, Goldmark,
c) Tarantelle, Cossmann,
für Violoncell u. Pianoforte.
6. a) Nachtigall, Allabieff.
b) Die Quelle, Goldmark.
c) Wiegenlied, Brahms.
d) Spring, G. Henschel.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Verloren am Mittwoch Abend
vom Riegelhof bis zur
1. Ehrenstr. e. gold. Armband. Geg.
a. Weloyn. abzug. 1. Ehrenstr. 23.
Jugelaufen
ein kleiner, gelber Hund.
J. Wöls, Viehdamm.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld. Wer Geld sof. od. später
sucht, verl. Profp. Rüdp.
Jul. Reinhold, Gairischen Za.

25,000 Mk.,

ganz oder geteilt, gegen gute Hypo-
thek zu verleihen. J. A. Behne,
Hchstr., Oldenburg, Theaterwall 11.
Zu belegen 20,000 Mk. in Posten
von 4-5000 Mk. auf gute erste
Hypothenen. Offerten F. Z. 100
ostlagend Oldenburg erbeten.

Zu belegen auf sofort oder
später 1500 Mark auf
pupillarisch sichere Hypothek.
E. Kemmen, Aukt.

Wohnungen.

Z. v. fr. m. J. m. Bett. Sonnenstr. 2.
Zu verm. zum 1. Mai d. J. ger.
Unterverwohnung mit separ. Eingang,
4 Zimmer u. allem Zubeh., Wasser-
und Gartenl. 8. Ehrenstr. 12.
Auf Mai z. verm. 1 Unterverwohnung
m. Gartenland. H. Weinen,
Nadorfstr. 33.

Zu verm. fdel. Vogis, Friedr. str. 2.
Gef. unmoßl. Wohn- u. Schlafzimmern.
Off. mit Preisangabe unter 2. 66 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. freimöbl. Oberwohnung,
Ofener Chaussee Nr. 4.

*** Zu vermieten die abschließbare Oberwohnung** meines Hauses mit Balkon und Gartenland. Preis 360 M. **†**

† Frost, Ziegelhofstraße 88.

Überßen. Zu verm. eine Oberwohnung mit Stall und Sand an ruhige Bewohner. **Dampferstr. 277.**

Wett. Fraulein (Pastoren Tochter) sucht zum 1. Mai umhüll. Wohn-, Stuben-, Familienanschluss, Küche, Kammer, Küche od. geräumige Vorkammer. 160-180 M. **Anerbieten unter 6. 68 an die Exp. d. Bl.**

Zu vermieten eine Wohnung zum 1. März. **Burgstr. 8.**

Zu vermieten Arbeiterwohnung mit Stall und Gartenland.

B. Zegmeyer, Bürgerstraße 5 b.

Zu vermieten möbl. Zimmer. Ritterstraße 20.

Zu verm. geräum. Unterwohnung mit Gartenland. **Alexanderstr. 31.**

Osternburg. 3 verm. eine f. Oberw., nebst. Juch. u. Garten. **Kampstr. 4. Näheres: Behrensstr. 2.**

Zu verm. zum 1. Mai eine abschließ. Oberwohnung, enth.: 2 St., 4 K., Küche, Keller und Stall, auch etwas Gartenland. **Paarenstraße 22 a.**

Zu vermieten eine Wohnung mit Gartenland. Näheres zu erfragen bei Kaufmann **Max Hilsberg, Osternburg.**

Donnerschwee. 3 verm. e. schöne Oberwohnung. **Bürgerstraße 275. Näh. unt. abends nach 6 u. Sonntags.**

Zum 1. Mai od. früher wünsche mein **S a u s** Wchternstraße 46, beste Geschäftslage der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu vermieten.

Der

grosse Laden

mit 2 großen modernen Schaufenstern, moderner Eingang, eignet sich für jedes Geschäft.

Louis Rothschild, Oldenburg.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung, enth.: 2 Stuben u. 3 Kammern, an ruhige Bewohner.

Wittb. Kayser, Malermstr., Nadorfstraßen 10.

Abschließbare Unterwohnung ist z. 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermieten. 2. Ehrenstr. 1 oben.

Zu verm. Oberwohnung, K. St. u. K., mit Wasser, ev. mit Kammer. **B. Kühling, Bleicherstr. 1.**

Zu verm. eine f. Oberwohnung an ruh. Bew. o. Kinder. Näheres bei **Solomond. Naumann, Krügerstr. 5.**

Bürgerfelde. Zu verm. e. Unterw. mit St. u. Garten. **Hebberndamm 19.**

Umständl. die ger. f. Oberw. mit sep. Eingang auf sofort od. später zu vermieten. **Donnerschwee 48.**

Zu verm. e. f. Oberwohnung für e. Person. **Bürgerstraße 11.**

Zu verm. zu Mai eine kleine, freundliche Unterwohnung mit etwas Gartenland. **Näh. Zeughausstr. 19.**

Das Neustraße 255 belegene

Geschäftshaus

mit großen Schaufenstern, in welchem seit Jahren ein Wutzgeschäft betrieben wurde, wünsche ich auf 1. Mai d. J. zu vermieten.

Jeber. F. F. Oeffen.

Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung mit etwas Land. **Donnerschwee 91.**

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafstube sofort oder später zu vermieten. **Wilhelmstraße 1 a oben.**

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine schöne Oberwohnung an ruhige Bewohner. **Nadorfstraße 63.**

Zu verm. a. f. o. a. Mai Oberw., 1 St., 2 K., R., Bod., R. **Waltstr. 20.**

Zu verm. zum 1. Mai eine Etage, ev. mit Buchsengelass, u. Pferdestall, sowie eine f. Unterwohnung, ferner ein Laden mit Kabinett, passend für einen Barbier, günstige Gelegenheit für Anfänger.

Oefferten unter 6. 61 an die Exp. d. Bl.

Freil. ger. Oberw., 3 St., 3 Kam. u. Juch. z. 1. Mai d. J. zu verm. **Br. 300 a. Uckerstr. 22. (Ed. Ehrern.)**

Osternburg. Zu vermieten eine freundliche Oberwohnung mit Band. **Germanstraße 19.**

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine bequeme

Oberwohnung.

Oldberg, Sandstraße 1.

Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche Oberwohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche usw. **Wietpreis 140 M. Philosophenweg 5.**

Zu verm. auf sofort oder später schöne Unterwohnung. **Ofenstraße 3.**

Näheres daselbst oben.

Kindel. Jg. Ehepaar sucht freundl. Oberwohnung im Preise von 150 bis 180 M. zu Mai. **Oefferten unter 6. 60 an die Exp. d. Bl. erbeten.**

Zu verm. zum 1. Mai eine f. Unterw. **H. Warner, Nadorfstr. 78.**

Zu Oeffern sind Schüler gute Pension. **Seminarl. Böning, Adolfsplatzweg 7.**

Überßen. Zu verm. zum 1. Mai eine f. Oberwohnung mit allem Zubehör. **S. Voltes, Ludwigstr.**

Osternburg. Zu verm. f. f. Oberwohnung. **Kirchhofstr. 3.**

Überßen. Zu verm. zum 1. Mai eine schöne geräumige Wohnung mit Gartenland an ruhige Bewohner. **Gustav Klein, Moorstraße beim Brunnsweg.**

Zu verm. zum 1. Mai oder früher eine freundliche Oberwohnung, 2 St., 4 K., Küche, Stall u. Garten, an ruhige Bewohner.

Näheres Stauffstr. 7.

Jein möbl. Zimmer m. K. zu vermieten. **Stau 11.**

Osternburg. Zu verm. 1 od. 2 St., 2 K. mit Zubehör. **Sandstr. 2.**

Kaden mit Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Stauffstr. 7. W. Dänemann.

Zu vermieten auf Mai: Oberwohnung, Nordstr. 4, Ml. 250. **Nachfragen: Paarenstraße 5.**

Eine abschließ. bequeme Oberw. o. m. groß. Balk. u. Wasser, an ruh. Bew. p. 1. Mai zu verm. **Nadorfstraße 62. Revisor Voigt.**

Zu verm. eine geräumige Oberwohnung zum 1. April oder 1. Mai. **Ziegelhofstraße 34 c.**

Oldenburg. Zu vermieten auf sofort oder später große Kaden- und Wohnräume, nahe der Artilleriekaserne, pass. für Militär-Effekten, Kolonial- u. Fettwarengeschäft etc.

Schriftliche Anfragen werden erbeten sub 6. 57 an die Exp. d. Bl.

Valenzen und Stellen- gesuche.

Auf sofort oder Mai ein junges Mädch. nach auswärts. Näheres bei **W. Ebanhale, Gasthofplatz 5.**

Jung. Mädchen z. 1. Mai gef. **Frau Fortaceff. Kröger, Osternburg.**

Osternburg. Unter meiner Nachweisung wird zu Mai oder Oeffern ein Schlichterlehrling gesucht. **A. Bischoff, Kutt.**

Für Bremen zwei tüchtige Hausmädchen, welche Lust haben, die feinere Küche zu erlernen, gegen hohen Lohn auf Mai oder früher.

Anmeldungen hier Lindenallee 39.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zu Mai gesucht. **Frau Daurat Dittmann, Brüderstr. 19.**

Krügers W. J., Mottenstr. 5. sucht f. Br., hochherrsch. Haus, Köchin u. erst. Hausm., höchst. Lohn, für Nordd. z. Saison perf. Kochfräul., voll. Fam.-Anschl., Hotel l. P. Rang. per sofort Zimmermädch. u. e. Küchenmädch., zur Saison e. Büffet-Fräul., für Vorkam. f. Pensionshaus l. Rang. z. Saison perf. Köchin u. e. Zimmermädch., für Oldenburg tücht. Köchin, 1. u. 2. Hausmädch. f. herrsch. f. Haus, die auch etwas servieren l., mehrere Hausm. für gut bürgerl. Häusl., sucht 2 Kleinmädch., besonders ang. Stelle, mehrere Grobmagde u. einige Kleinmädch. Junge Leute erhalten gutes u. bill. Logis.

Zum 1. Mai ein erfahrenes Mädch. für Küche und Haus. **Frau Stoppensbrint, Nadorfstr. 47.**

Oldenburg. Ich suche auf sofort einen geübten Schreiber von hier.

Edo Meiners, Kutt.

Gesucht zu Mai ein zuverl. Mädch. **Frau Zehr, Donnerschwee 26.**

Ich suche fortwährend Dienstpersonal aller Art für Stadt und Land bei hohem Lohn.

Jacobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Veru.-Kontor.

Gef. zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen. **A. Kaiser, Goltorfstr. 11.**

Gesucht. Zu April oder Mai ein tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit und Küche. **Carl A. Rodenburg, Gestemünde. Deich 19.**

Oldenburg. Gesucht einige Schreiber.

Anfänger erhalten Schönheitsreibrucht, Ausbildung im Stenographieren und im Maschinen-schreiben.

Bureau der Rechtsanwältin **Greving und Lohse.**

Gef. z. 1. Mai ein ordentl. Mädchen, am liebsten v. Lande. **Zeughausstr. 4a.**

Eghorn. Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen v. 15-17 J. **J. Poppe.**

Neuenburg d. Barel. Ein junges Mädchen findet in unserm Hause freundliche Aufnahme gegen mäßige Pension. **Pastorin Stop.**

Ein tüchtiges, älteres Mädchen zum 1. Mai gesucht. **Fr. A. Kleinländer, auß. Damm 24.**

Gef. z. 1. Mai e. ord. Mädch. für häusl. Arbeiten. Zu meld. nachm. 1 bis 10 Uhr. **Frau Umlauf, Grünestr. 16.**

Gesucht zu Mai ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, Kellner zu werden. **Ad. Ulrich, Restaurant zum Kronprinz, Grünestraße.**

Gesucht zu Mai ein junges Mädch., am liebsten vom Lande, für einen bürgerlichen Haushalt. Schlicht u. schlicht, aber gegen fl. Salär. Familienanschluss. **Oefferten unter 6. 65 an die Exp. d. Bl. erbeten.**

Mehrere bessere Hausmädchen, im Schneidern erfahren, suchen Stellung in feinen Häusern zu Mai. Mehrere Mädchen für Küche und Haus suchen Stellung. **Näheres Frau Rotermund, Ludwigstr. 1.**

Gesucht Arbeiter zum Ausschachten. **W. Böfeler.**

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. **S. Schürer, Alexanderstr. 34.**

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 14-15 J. **Job. Wienten.**

Gesucht zu Oeffern ein **Sattlerlehrling.** **W. Bolle, Heiligengeiststr. 25.**

Haspelerinnen, Ringspinnerinnen und Banc-à-broches Arbeiterinnen, sowie auch Arbeiter-Familien mit möglichst vielen Kindern finden dauernde und lohnende Arbeit. **Gute Wohnungen vorhanden.**

Gerrit van Delden & Co., Baumwollspinnerei u. Zwirnerei, **Gronau in Westfalen.**

Auf sofort ein **Schuhmachergeselle.** **2. Rinke, Baumgartenstr. 12.**

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. **Frau J. G. Kröger, Steinweg 24.**

Schmede. Gef. auf 1. Mai ein Mädch. v. 16-18 J. **S. Logemann.**

Zwischenahn. Suche für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft zum 1. April einen mit guten Schulzeugnissen versehenen

Lehrling.

Justus Fischer.

Buttelb. Gef. auf sofort ein zweiter Geselle; ein dritter wird bevorzugt. **G. Brandes, Schmiedemeister.**

Gesucht auf gleich oder später ein

Lehrling

für **Wagenbauerei u. Aufbeschlag.** **Bremen, Dohenthorshaussee 56.**

Gesucht zu

Malerlehrling.

J. Kern, Bremen, Wilhelmstr. 19.

Neul Großer Krüffel. Neul Sehr hohe Vergüt. **Renom. Hamburgr. Haus** sucht sogl. adäquate Herren, welche Restauration zu besuchen. **D. Tegtmeyer, Hamburg, Borgfeld.**

Für die Saison.

Köchinnen f. Schiff, j. Mädchen zum Servieren, Mädchen geg. hohen Lohn. Suche eine ältere Köchin als Haushälterin und 2 j. Mädchen f. Büffet f. einen Bahnhof auswärts geg. hohen Gehalt. Viele Mädchen auf Mai f. hier und auswärts.

Frau P. Goting, Marktthalle.

Suche zum 1. Mai ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Emil Kosmann, Bremen, Faulentstraße 28.

Gesucht.

Auf sofort oder baldmöglichst ein evang. Mädchen oder junge Witwe als Haushälterin. Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Gesucht ein älteres Mädchen als Wäckerin auf dauernde Beschäftigung. **Essentielle Babeanstalt, Duntestraße.**

Nastede. Auf sofort oder Mai ein schon erfahrenes

junges Mädchen

gesucht für meinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär und vollständ. Familienanschluss. **Geinrich Knit.**

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges Mädchen. **Donnerschwee 65.**

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Vert. unv. renom. Cigar. a. Galtm., Dändl., Briv. zc. Vergüt. ev. Ml. 250 pr. Mon. u. mehr. **S. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Wiefelste. Gesucht auf sofort

1 Tischlergeselle

auf dauernde Arbeit.

G. Sienen, Tischlermeister.

Zu Mai gesucht ein tücht. Mädchen gegen hohen Lohn. **Frau Pastor Hamsauer, Peterstraße 16.**

Nastede. Suche auf sofort oder 1. Mai einen

Knecht

bei Pferden. **Karl zur Windmühlen.**

Eghorn. Gesucht auf Mai ein Knecht zu landwirtschaftl. Arbeiten. **Johann Köster.**

Gesucht auf Mai ein

junges Mädchen

zur Stütze in einem kleinen bürgerlichen Haushalt in der Nähe von Berne gegen Salär. **Oefferten unter 6. 6. postlagernd Berne.**

Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai eine

Grobmagd,

gegen hohen Lohn.

J. G. Gashagen.

Wardenham. Gesucht zum 1. Mai ein

kleiner Knecht

für meine Eisenwarenhandlung gegen guten Lohn. **Geinr. Rode.**

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit und hohen Lohn und zu Oeffern ein **Lehrling.**

Anton Hölzen, Schmiedemstr.

Zwischenahn.

Zum 1. Mai suche einen fleißigen, soliden

Knecht.

Justus Fischer.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges **Mädchen** e. wogen Verheiratung des jetzigen. **Frau Z. Meyer, Al. Kirchenstr. 61.**

Gesucht zum 1. April ein geb.

junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt u. Handarbeit. **Oefferten erbeten unter 6. 63 an die Exp. d. Bl.**

Der Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen

von jetzt an **Ballstraße 14, im alten Schulgebäude.**

Sprechstunden: Dienstags und freitags von 4-6 Uhr, meist Dienstags, Wäckerinnen, Näheren und and. unentgeltlich nach Kräften Arbeit zu. Die Arbeitgeber dagegen zahlen kleine Gebühren laut Protokoll.

Gesucht per gleich oder Oeffern ein **Lehrling** f. d. **Weißbäckerei** und **Konditorei** unter günst. Bedingungen. **G. Müller, Bremen, Königstr. 48.**

Donnerschwee. Gef. auf sof. e. Magd, die gut melken kann. **Diede. Albers.**

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zu Oeffern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. **Jeber. F. F. Oeffen.**

Nadorf. Gesucht zu Mai d. J. eine **Magd**, die gut melken kann. **Vor Mohr, Kloppenburg.** Suche tüchtigen Jungen als

Lehrling.

Schlosser Wey.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Wer Stelle sucht, verlange unsere **Allgemeine Bekanntheit.**

W. Girsh Verlag, Mannheim.

Gesucht

für Nordd.:

Tüchtige Köchinnen, Kochschmädchen, Kaffee- und Plättmamsellen, Haus- und Zimmermädchen, sowie Kellner und tüchtige Hausdiener.

G. Kaufmann, Nordd.:

Auf Rittergut Parichhof bei Werben a. E. (Altmark) findet zu Oeffern nach ein gebildeter

junger Mann

Aufnahme zur Erlernung der Landwirtschaft bei vollem Familienanschluss. Pension nach Uebereinkunft.

Woge.

Kindersfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungst. bildet die **Freibschule**, verbunden mit Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2 bis 6 monatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte grat. **Derschaften können jederzeit engagieren.**

Vorherber: Clara Krohmann.

Wollenhagen b. Berne. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** von 15 bis 17 Jahren. **Fr. Paradies.**

Eine altrenommierte, leistungs-fähige

Weingroßhandlung

im **Rheingau** mit eigenem Weinberg, best. sucht tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision. **Gesl. Oeffert. unter 6. 6. 837 an Rudolf Wolff, Frankfurt a. M., erbeten.**

20 Ziegelarbeiter

sucht per April **Ziegelmeyer Nappe, Guntlofen.**

Gesucht zu Oeffern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft. **Auf sofort oder später ein kleiner Knecht.**

C. Dulling, Bäcker u. Konditor, Altmernstr. 54.

Zum 1. Mai e. ordentl., tüchtiges **Mädchen.** **Donnerschwee 27.**

Gef. zu Oeffern ein **Schuhmachergeselle.** **F. Dorfmeier, Sonnenstr. 5.**

Gesucht 1 Lehrling

für mein Geschäft. **Wittb. Müller, Klempnermeister.**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen**, am liebsten vom Lande. **Frau Gerdes-Röben, Oldenburg i. Br., Ofenstr. 86a.**

Wichtiges und fleißiges Dienstmädchen gesucht, welches waschen kann. **Suntstraße 28.**



2. Beilage

zu No 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 2. Februar 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft alle Beiträge, die in dieser Beilage veröffentlicht werden, einer sorgfältigen Prüfung und behält sich das Recht vor, dieselben zu kürzen oder ganz zu unterlassen.

Oldenburg, 2. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Die Rede von Pastor Willens im Kampfgenossenverein zum Geburtstag des Kaisers lautete:

„Kameraden und Festgenossen! Der Verein, welcher hier heute den Geburtstag unseres Kaisers feierlich begeht, besteht aus alten Soldaten. Deutsche Soldaten, die den Geist der Armee in sich aufgenommen haben, tragen im Herzen den Wahlspruch: Mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland.“ In diesem Wahlspruch liegt ausgedrückt die voll hingabe an den höchsten Kriegsherrn. Es stände schlecht um die Armee, schlecht um die Sache des deutschen Kriegesbundes, wenn dieser Geist der unbedingten Hingabe, der vollsten Ergebenheit gegen den Kaiser in ihrer Mitte nicht lebendig wäre. Wenn der Kaiser ruft, so folgt dem Ruf sofort ein Volk in Waffen. Darin ruht ein gut Teil unserer Kraft. So ehren wir heute in unserem Kaiser den Träger des höchsten Willens in der Armee, dem alle Soldaten unbedingte Treue geschworen. Aber wir bilden auch mit dankbarer Ehrerbietung auf zu der Person des Kaisers. Wir haben in diesen Tagen im Geiste zurückgeschaut auf einen Zeitraum von 200 Jahren, seitdem der sühnende Staat in Deutschland, Preußen, zum Königstum erhoben wurde. Ein Hohenzoller war es, der an jenem 18. Januar 1701 in Königsberg die Krone auf sein Haupt setzte. Was für Männer hat das Haus Hohenzollern aufzuweisen! Groß haben sie da im Ost und Unglück, in Krieg und Frieden. Indem die Hohenzollern Preußen groß machten, haben sie die Grundlage für das jetzige Reich geschaffen. Mit hoher Begeisterung gedenken wir alle der großen Hohenzollern, des Kaisers Wilhelm I. Kaiser, unter dem der Traum der Väter sich erfüllte, unter dem ein einiges Deutschland entstand. Wir haben Zeiten gesehen, wo den Deutschen das Auge leuchtete, wenn des Hohenzollern Friedrich herrliche Gestalt unter ihnen erschien. Das waren Fürsten nach dem Herzen Gottes. Deren Erde ist unser Kaiser, ein echter Hohenzoller, ein echter Sohn seiner Väter. Kameraden, wie steht er uns vor Augen? Nicht wahr, mit offenem, klugen Auge, mit ernstem Blick, auf dem man beides liest, die feste Entschlossenheit eines starken Willens, und auch große Freundlichkeit und Keutigkeit. Wie ist er uns bekannt? Nicht wahr, als ein Mann der Tat, Kaiser Wilhelm ist kein Schattentäler. Es ist ja oft erstaunlich, wie er eindringt in alle Gebiete des Wissens, wie er überall Anregungen giebt, wie er den Gang der Dinge in der weitesten Welt durchschaut, wie er rasilos unermüdet seine Kraft, sein Leben einsetzt für des Vaterlandes Wohlfahrt. Unser Kaiser wacht. Er ist es gewesen, der uns geweisen hat, daß die Zukunft der Nationen wesentlich auf dem Wasser liegt, der uns die Flotte führt, der in klügelnen Wagen hinausgeht auf die See, der Wasserstraßen schafft, Kameraden, mag es noch so fern geben, die des Kaisers Wege kreuzen möchten, die Zukunft wird ihn zerschlagen. Bei dem Kaiser hohen Verlangen, Deutschland groß zu sehen, ist der Kaiser doch ein Schirmer des Friedens. Was er einst gelobt, das hat er gehalten. Auch die Nationen, welche Deutschland weniger freundlich sind, müssen dem Kaiser den Ruf lassen, daß er endlich den Frieden sucht. Freilich, von Deutschlands Ansehen wird nichts geopfert. Wenn die deutsche Ehre angegriffen wird, dann rächt es der Kaiser. Mit Macht hat der deutsche Ruf eingedrungen, als freible Widerstand im fernsten Osten das Leben des deutschen Gefandten angegriffen hatte. Wenn wir uns solches vergegenwärtigen, dann darf ich wohl sagen: Deutschland ist stolz auf sei-

nen Kaiser. Darum teilt jeder deutsche Patriot auch mit seinem Kaiser Freud und Leid. Wir haben teilgenommen an des Kaisers Festesfreude, wir haben christlichsvoll seiner Trauer an der Bahre der königlichen Großmutter, Kameraden, Festgenossen! Dem Kaiser treu in Freud und Leid! So soll's durch unsere Herzen klingen! Was aber das Herz bewegt, das soll der Mund zum Ausdruck bringen. Stimmen Sie ein in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch!

Die Inhaber von Krabben-Konserverfabriken an der Nordseite hielten kürzlich auf Einberufung der Interessenten in Hamburg eine Sitzung ab. Es wurde beschloffen, einen Verein zu gegenseitiger Förderung zu bilden, namentlich um Einfluß auf einheitliche Preisbildung zu gewinnen. Es waren 21 Teilnehmer erschienen; Sieffen-Barel führte den Vorsitz. Es wurde von mehreren Seiten festgestellt, daß trotz der in den letzten Jahren stark angeschwollenen Produktion der Nachfrage noch nicht entfernt Genüge geleistet werden konnte, da die Vorzüglichkeit der Konserver im In- und Auslande immer mehr gewürdigt wurde. Ein besonderes Interesse beanspruchten die Mitteilungen einiger Teilnehmer aus Oldenburg, monach im Dollart und der Jade ungewohrte Massen kleiner noch ganz unentwickelter Garnelen gefangen werden, die nur zur Bereitung von kunstfertiger Verwendung finden. Die vereinigten Fabrikanten beschloffen, eine Petition an die Regierungen von Oldenburg, Preußen, Hamburg und Bremen einzureichen, daß die Krabben-Fischerei mit zu engen Regeln verboten, damit die Nachfrage nicht zu stark geschädigt wird. Die nächste Versammlung der vereinigten Fabrikanten soll in Bremen stattfinden.

Vortragsabend Jinger. Diefem dramatischen humoristischen Vortragsabend ist eine ziemlich große Beteiligung zu wünschen. Der Vortrag beginnt Punkt 7 Uhr. Das Programm enthält nur zeitgenössische Dichter in guter Auswahl. Wer eine Zeit schöner, geistiger Unterhaltung erleben will, veräume nicht, diesen Abend zu besuchen.

In der letzten Generalfammlung des Oldenburger Schützenvereins wurde zunächst über das verfloffene Vereinsjahr Bericht erstattet. Aus demselben geht hervor, daß der Verein im vergangenen Jahre mit einem sehr günstigen finanziellen Resultat abgeschlossen hat und daß die Mitgliederzahl wieder gestiegen ist. Die Versammlung sahke den Beschluß, das Schützenfest in Zukunft während dreier Tage abzuhalten, und zwar soll an den ersten beiden Tagen öffentlicher Ball und am dritten Tage Ball für Vereinsmitglieder sein, doch sub zu dem letzteren auch Einladungen gestattet. In allen drei Tagen soll öffentliches Gastmahl stattfinden. Eine gewiss alle Schützen interessierende Neuenerung wird in diesem Jahre eingeführt: es wird nämlich am dritten Tage ein Königstischchen abgehalten werden, wozu bekanntlich im vorigen Jahre ein Königshoden gestiftet wurde. Das eigentliche Schießen wird auch in Zukunft am zweiten Tage abgehalten sein. Die Tage, an welchen das Schützenfest abgehalten werden soll, können noch nicht festgestellt werden, da man noch nicht weiß, wann das Militär zum Manöver usw. abwesend sein wird. Die Anwesenheit der Militärkavallerie ist notwendig, da das Konzert von denselben ausgeführt werden soll. Die Feststellung der Tage wurde daher der Direktion und dem Ausschuss überlassen.

Zwischenmahl. 1. Febr. Abgesehen von geringen Beschädigungen der Hausdächer und einigen ungewohnten Bäumen hat der Orkan hier keine Verheerungen angerichtet. Eigentümlich sieht es aber am Seeufer aus, dort, wo die Eis-massen vom Sturm aufs Land getrieben sind. Die Grasnarbe der Wiesen ist tief aufgewühlt, bei der Bauerei ist ein Spot, das auf dem festen Lande lag, etwa 20 Meter landeinwärts geschoben worden. Nur freisenweise ist der See vom Eise entblößt. — Nicht nur den Bauereien, auch den Fabrikanten und besonders der Molkerei kam das schnee, kristallklare

und harte Eis sehr gelegen. Die Molkerei kann durch die bequeme Gelegenheit zum Einrennen des Eises die Kühlanlagen überhaupt entbehren, es ist jetzt ein Eis-vorrat da, der unter Umständen auf zwei Jahre reicht. Die umfichtige und energische Geschäftsleitung führt zu rascher Vergrößerung des Betriebes, es mußten neue Separatoren angeschafft werden, die eine Entnahme von zusammen 7000 Liter Milch pro Stunde ermöglichen. — Eine neue Milchfuhre wird Sonnabend, den 2. Februar, vererben, sie betrifft die Gegend von Wobersfel, Ofen, Wechlo, Wehnen. — Zu den kürzlich hier erwählten Auführungen der Kriegs-festspiele kann ergänzend hinzugefügt werden, daß nun die Darsteller vollständig gewonnen sind. Sie gehören alle dem Kreise der Kriegerveeine an. Für die Mitglieder der benachbarten Kriegerveeine, denen besondere Einladungen zugehen, stellt sich der Eintrittspreis niedriger.

Briefkasten.

A. B., hier. 1) Ist es durchaus erforderlich, daß die Verjährung eines jegigen Nießbräuers auf den Nießbrauch eines Vermögens durch eine amtserichtliche Handlung (Vertrag zc. unter Vorlegung welcher Papiere?) vollzogen werden muß? (Minderjährige sind nicht vorhanden.) 2) Liebt hierbei die Höhe des Nießbrauchs unterliegenden Vermögens auf die entstehenden Kosten (Stempel zc.) einen Einfluß aus? — Antwort zu 1: Der Verzicht auf ein Recht ist kein Rechtsgeschäft, für dessen Gültigkeit die gerichtliche Beurteilung vorgeschrieben wäre — auch nicht der Verzicht auf den Nießbrauch an einem Vermögen. Ob eine Beurteilung in einzelnen Falle angezeigt ist, bestimmt sich nach dem Rechtsverhältnis zwischen Eigentümer und Nießbräuer. Zu 2: Die Kosten eines Aktis der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden stets beauftragt von der Höhe des Wertes, schon der Stempel richtet sich danach.

III. Wenn man im Herzogtum Oldenburg eine Wohnung mit vierteljährlicher Kündigung mietet, ist es dann statthaft, nach Ablauf von vierteljährlicher Kündigung zu ziehen? J. B. wird am 1. März gekündigt, kann man dann 1. Juni ziehen, oder ist es so zu verstehen, daß mindestens 1/4 Jahr vor dem 1. Mai bzw. 1. November gekündigt werden muß, wenn an diesen Tagen gezogen werden soll? — Allmählich beginnt das bürgerliche Geschlecht Einfluß zu gewinnen im praktischen Leben, und die Frauen merken sich, welche — in verschiedener Fassung — dieselbe Materie zum Gegenstand haben: Anzeigetermine und Kündigungsfristen. Hier also nochmals eine bündige Antwort: Wenn nicht durch Vertrag etwas anderes ausgemacht ist, so sind die Anzeigetermine die letzten Tage jedes Kalendervierteljahres, also der letzte März, Juni, September, Dezember. Die Kündigungsfrist ist eine vierteljährliche und muß von derselben spätestens am dritten Werktage nach Beginn des Quartals Gebrauch gemacht werden, mit dessen Schluß das Mietverhältnis beendet sein soll.

St. Schmirren Sie den Finger Ihres Bruders mit etwas Aloe, welches in warmem Wasser aufgelöst ist, ein, dann wird derselbe sich bald das Ausschlagen abgeben.

St. G., hier. Den höchsten Kirchturn im Herzogtum hat die hiesige Lambertkirche.

St. 2. Wenn Sie sich freundschaftlich direkt an das Bezirkskommando in Wilhelmshaven; dort werden Sie ausführliche Auskunft erhalten.

August von J. Lieber Briefkasten! 1) Wann muß ich kündigen, wenn ich zum 1. November ausziehen will, und wann muß ich dann die letzte vierteljährliche Miete bezahlen. 2) Kann ich wohl meine Prozederkosten, die ich bezahlt habe, von dem Vermieter wieder kriegen, wenn der was verdient durch Stundenaufwand, oder verfährt das auch in zwei Jahren? — Antwort: 1) Der 1. November ist überhaupt kein Umzugsstermin; die Mietezeit endet mit Ablauf der

Tigerfang auf Sumatra.

Von R. Henne am Rhyn (Bulawesi).

(Nachdruck verboten.)

Dem Tiger wird überall, wo er vorkommt und sich durch Vieh- oder gar Menschenraub unliebsam bemerkbar macht, auf die mannigfaltigste Weise nachgestellt, wobei die europäischen Kolonisten mit ihrer Intelligenz und ihren überlegenen Hilfsmitteln und die Eingeborenen mit ihrer Kenntnis des Lebens des gefährlichen Feindes einander zu dessen Vertilgung die Hand reichen.

Das ungefährliche Mittel zu diesem Zwecke ist die Falle, die auf Sumatra in verschiedenen Formen zur Anwendung kommt. In neuerer Zeit hat man in den Tabakdistrikten der Ostküste moderne eiserne Fallen in Form von Menageriegefängnissen eingeführt, in die der Tiger durch einen Haken gelockt wird. Man stellt diese Fallen, die leicht zerlegt und zusammengefaßt werden können, an einem Punkt auf, bei dessen Wahl die besten Grundzüge maßgebend sind wie beim Anbau von Datteln, Hund, Ferkel oder Ziegen. Dieses Datteln wird vor dem Tiger meistens, aber nicht immer, durch eine Zwischenwand geschützt, die aus nicht zu immer stehenden Stäben gebildet wird, so daß also der Tiger den Haken nicht erreichen kann, aber in der Meinung die Falle betrifft, zu ihm gelangen zu können. Im Innern befindet sich ungefähr vor dem letzten Drittel des Käfigs eine Vorrichtung, bei deren Berührung durch Auftreten oder sonstwie ein Haken ausgelöst wird, an dem die Fall-thüre hängt, welche darauf zuschnappt.

Diese Fallen haben sich sehr bewährt, und meinem Freund Sch., in Deli als „Tiger-Sch.“ bekannt gelang es, in einem guten Tigerrevier im Laufe weniger Wochen mehrere prachtvolle Exemplare auf solche Weise zu fangen. Die Fallen sind nicht allzu schwer, und können leicht transportiert werden, indem man lange Hebelbäume hindurchschleibt, und sie so durch Träger bis zur Eisenbahn oder zum Verschiffungsplatz bringt. Auf die dort üblichen Ochsenkarren ist es unmöglich, eine Falle zu laden, da die Ochsen aus Angst vor dem Tiger, den sie sofort wittern, vollständig die Bestimmung verlieren, und sich entweder hinwerfen und dabei den Hals mit dem Hochstrich zerschneiden, oder wie

beseien durchgehen. Mir ist es selbst begegnet, daß die Ochsen in einem ähnlichen Falle davonsprangen, den Karren zertrümmerten und sich erheblich beschädigten, trotzdem sie den Tiger nicht einmal sehen konnten.

Der frischgefangene Tiger verhält sich gewöhnlich ganz lautlos, so daß man die Mastierung der Falle erst entzerrnen muß, um sich zu überzeugen, ob die Beute wirklich gefangen ist, oder ob die Falle, wie es öfters geschieht, sich durch andere Veranlassung gelockt hat. Sobald der Tiger aber sich den Wänden der Menschen preisgegeben sieht, springt er wütend gegen die Stäbe „hustet“ und faucht auf den Beschauer ein, daß der gute Kerwen haben muß, um seinen Platz zu behaupten. Läßt man sich nicht einschüchtern, so legt sich der Tiger nach einigen Loben knurrend nieder, und beobachtet unermüdet mit scharfem blickerfülltem Blick jede Bewegung der Menschen in seinem Gesichtskreis. Indessen nimmt er nach wenigen Tagen gewöhnlich schon Futter, irgend welche tote oder lebende Tiere, Affen, Hunde usw. an, und kann schließlich in einen eigentlichen Transportkäfig übergeben werden, indem man die beiden Stäbe einfach zusammenschiebt, so daß die Thüren aufeinander treffen, und ihn dann hinüberjagt. Der Tiger kommt so meistens unversehrt nach seinem Bestimmungsort, in eine Menagerie oder einen zoologischen Garten.

Ganz anders verhält es sich mit der bisher allgemein üblichen fahlen Falle aus Holz. Eine solche setzt einen gewissen Aufwand von Mühe und ein ganz bedeutendes Holzquantum voraus, und wird folgendermaßen angelegt. Zuerst zeichnet man den Grundriß der Falle in Form eines länglichen Rechteckes von wenigstens 2,5 Metern Länge und unabänderlich 60 Centimeter Breite in die Erde, und hebt nun einen etwa 40 Centimeter tiefen und nur 20 Centimeter breiten engen Graben um dieses Rechteck aus, dessen innerer Rand durch den Grundriß gebildet wird. An dem einen Ende, wo die Fallthür hinkommt, macht man den Graben genau senkrecht, an den übrigen drei Seiten jedoch etwas schräg nach unten und außen, so daß die rings dicht neben einander in den Graben gestellten Bänke einander zuneigen, und somit leichter und fester verbunden werden können. Diese Verbindung geschieht in einer Höhe von einem Meter dertat, daß man die Balken festlich anseht, und nun zwischen je zwei ein rundes Querkholz

einsetzt, daß seinerseits auch wieder ausgeleert ist, und also auf beiden Seiten der Falle mit seinen Stöpseln noch etwas hervorragt. Nun verbindet man diese Stöpseln, sowie die aufrechtstehenden Balken sowohl in der ganzen Längsrichtung als auch kreuz und quer mit einem unzerbrechlichen Netz von Mattangestricen, und packt obenau zwischen die emporspringenden Enden noch einige möglichst schwere kurze Baumstämme. Zum Schluß setzt man die aus mehreren doppelt übereinander genagelten zweijölligen Matten bestehende Fallthür von oben zwischen die sorgfältig an der inneren Seite mit Nissen versehenen Thürpfosten, und richtet darunter eine schmale, ebenfolls mit Breiter ausgelegte Spalte im Boden her, in welche die schwere Thür etwa 50 Centimeter tief hinabfallen kann, während sie oben zum Heberloch noch durch ein sehr starkes Querkholz verriegelt wird, welches mit den Thürpfosten und durch diese mit der eigentlichen Falle eng verbunden ist. Kann man behauene Balken von trockenem Holz für die Falle benutzen, so ist das natürlich ein großer Vorteil, da man dann errens Klammern und Nägel als Hilfsmittel gebrauchen und die Falle mit viel weniger Arbeit recht widerstandsfähig machen kann, und zweitens die Bestandteile nach dem Gebrauch länger verwendbar sind, resp. auch die Falle längere Zeit Dient thun kann. Allzu lange reichlich ist dies nicht möglich, da das Holz in dem feuchten Boden und bei dem tropischen Klima sehr schnell fault, und man es daher vorher imprägnieren müßte. Man bedene hier aber, daß, wenn man eine Falle aufstellt, es gewöhnlich auf sehr schnelle Herrichtung ankommt, und man sich daher schlecht und recht ohne viel Auswahl der Holzsorten mit dem nötigen Material aus dem zur Hand liegenden Busch beifist, und hauptsächlich nur darauf sieht, daß das so gewonnene Rundholz noch saftig und zäh sei, und ferner die erforderliche Schenkel-dide besitze. Eine alte und Wind und Wetter lange ausgelegte Falle ist nicht wohl weiter zu verwenden, da bei einer solchen der Apparat, welcher die Fallthür zum Niederfallen bringt, leicht versagen, und andererseits der Tiger, wenn er nicht unmittelbar nach gelungenem Fang abgethan wird, durch die nicht mehr widerstandsfähigen, halberhaltenen Bohlen ausbrechen, dieselben auch untergraben kann. Als Köder benutzt man auch in diesen Fallen meistens lebende Tiere, manchmal aber auch Heberreife

Kalendervierteljahre, also am 31. März, 30. Juni, 30. September, 31. Dezember. Die Kündigung zu diesen Schlußterminen muß spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres erfolgen, mit dessen Ablauf das Verhältnis aufhören soll. 2) Der Anspruch auf Erstattung von Prozesskosten gegen den unterlegenen Gegner verjährt erst in 30 Jahren.

A. v. d. B. Demes gepulvertes Milchweiß erhalten Sie i. B. in der Trogenhandlung von Fischer hiersehl. Das Pfund kostet 2 Mk. 70 Pf.

Sina. Das Rezept für English Stew lautet: Recht zartes Rindfleisch schneidet man in Scheiben, läßt es in Butter einige Minuten von beiden Seiten anbraten und dann in Bouillon langsam weich schmoren. Derauf fügt man ein Glas Portwein, etwas Meismehl, einige gebakte Champignons, ein wenig Zitronenschale und den Saft einer halben Citrone, sowie das nötige Salz hinzu, läßt das Gericht noch eine Viertelstunde leise kochen und serviert es mit Kartoffeln und Gemüse. Es läßt sich natürlich auch einfacher machen, zu sich schon, was fehlen kann.

Esse. Kandirierte Apfelsinenschalen werden folgendermaßen zubereitet: Die Schale einer Apfelsine wird, wie üblich in 8 Teile gespalten und abgezogen. Diese Schalen thut man in eine Kasserolle mit kochendem Zucker, der zum Faden eingedickt ist, läßt sie darin einige Minuten kochen, hebt sie heraus und trocknet sie. Sollten die Schalen noch nicht genügend sandirt sein, so taucht man sie noch einmal in den dicken Zuckersirup, der aufgehört haben muß, zu kochen, und wiederholt das Trocknen.

Emil der Barte. Wundes Zahnfleisch läßt sich schnell heilen durch nachhaltigen Gebrauch von Mörchentinktur in Wasser. Man gleiche in ein Glas lauwarmen Wassers einen Theelöffel Mörchentinktur und spüle sich damit anfangs drei bis fünf Mal täglich den Mund aus, später seltener. Meistens hilft auch schon das öftere gehörige Ausspülen mit reinem Wasser.

C. D. Heute leider zu spät, nächstes Mal. **Hans.** Aufbildung kann man in der That in Oesen und Herden einschänken. Man nehme eine Daud voll feine Kartoffelschalen und werfe dieselben auf das im Ofen brennende Feuer, wobei man jedoch die Thüren des Ofens sofort fest schließen muß. Die Dämpfe, welche sich aus den verbrennenden Kartoffelschalen entwickeln, lösen den Raus, welcher sich in den Jügen festgesetzt hat, und entführen denselben durch den Schornstein ins Freie. Eine häufigere Anwendung dieses Verfahrens wird die Notwendigkeit des Reinigens von Oesen und ähnlichen Feuerungsanlagen wesentlich beschränken.

M. G. Gestorene Pflanzen können ins Leben zurückgerufen werden, wenn man sie in ein verdunkeltes Zimmer bringt und dort langsam aufthauen läßt. Es darf jedoch keine Zugluft vorhanden sein, auch muß im Zimmer selbst eine trockene Luft, keineswegs aber große Wärme sein. Werden diese Vorichtsmaßregeln außer Acht gelassen, dann hilft das Auftauen nichts, sondern die Pflanzen vertrocknen und bilden eine stützige Masse; beachtet man jedoch das oben Gesagte, dann ist eine Erholung der Pflanzen in den meisten Fällen sicher, vorausgesetzt natürlich, daß Frost und Kälte ihnen nicht gar zu arg zugesetzt haben; in diesem Falle giebt es kein Mittel, die oft wertvollen Pflanzen zu retten.

Flumenreudn. Wann und wie vermehrt man am besten den Gummi-Baum (Ficus imperialis)? — Sie werden am besten thun, wenn Sie die Wasserbewehrung anwenden, mozu sich Leitungen von 2 bis 5 Angen (wohl auch bis acht Angen) vortrefflich eignen. Das Verfahren ist ganz wie beim Cleander, nur daß es im Warmhause zu geschehen hat. Die günstigste Zeit ist zwar der Frühling, doch dürften Jhen auch im August wohl einige noch recht gut gelingen, ohne daß sie im Winter zu Grunde gehen. Nach Entfernung eines oder zweier unterer Blätter läßt man die Stecklinge (Leitungen) einen Tag abtrocknen und steckt sie dann je nach ihrer Länge 2—6 cm tief in den Hals der mit Wasser gefüllten Medicin-gläser, Bier- oder Weinflaschen, in die man zuvor ein paar Stüchchen Holzkohle hineinknaut. Der Zwischenraum am Halshälse wird mit Watte fest verstopft, damit nicht viel Wasser verdunstet kann. Die Flaschen knut man entweder in das Bett eines Warm- oder Vermehrungshauses oder man stellt sie vor das Fenster eines sonnigen, genügend warmen Zimmers. Nach einigen Wochen werden sich genug Wurzeln gebildet haben, so daß das Einpflanzen im Topfe mit sandiger Lauberde, welche mit etwas Adersäure vermischt wird, stattfinden kann. Damit die feuchtheitgeflügten Ficus, die an viel Wasser gewöhnt sind, nicht zurückgehen, darf man die Erde nach dem Einpflanzen nicht sehr trocken werden lassen.

H. B. hier. Im vorigen Frühjahre mietete ich eine Oberrnohnng, welche für zwei Familien eingerichtet wurde. Außer mir wurde die Wohnung von meinem Schwiegerohn bezogen. Ein Miet-Kontrakt wurde nicht gemacht, dagegen wurde die Miete getrennt bezahlt und auch für jeden eine besondere Quittung ausgehellt. Mein Schwiegerohn will nun ausziehen, dagegen bleibe ich wohnen. Bin ich nun haftbar für die ganze Miete von Mai bis November? — Antwort: Nach Ihren eigenen Angaben mieteten Sie die (ganze) Oberrnohnng, folglich haften Sie auch für die ganze Miete, wenn Sie nicht begründen — beweisen können, daß Vermieter mit einer Aenderung des Verhältnisses einverstanden sich erklärt hat, daß Sie für den Teil, zu welchem Ihr Schwiegerohn die Wohnung benutzte, aus der Verpflichtung entlassen sind. Die Ausstellung gesonderter Quittungen läßt auf eine Aenderung des Vertrages durch schludende Handlungen nicht schließen.

Felix. In Wachegehl Glüdlicher, der Sie den Kampf aufgenommen und durchgeführt haben gegen das schmalbegünstigte, fidelebrante, würdigeitstrotzende, faucungstrotzende, Jungfrau berückende, Gentlemen schmückende, lölnisch gewässerte, dadurch verbesserte, lang sich hinstrückende, Rauch nicht bedeckende, liebend umflogerte, oft nur geborgte, vor Aller blähdliche, ganz unerlässliche Kleid vol Geschmack, das da heißt Frack, wir gratulieren — so weit haben wir es noch nicht gebracht.

Mußpreuße. Das preußische Abgeordnetenhaus gliedert sich den Parteien nach wie folgt: Konservative Partei 138, Centrumspartei 100, nationalliberale Partei 74, freikonservative Partei 58, freisinnige Vereinigung 25, Polen 12, freisinnige Volkspartei 11, bei keiner Partei (Wilde) 7, erledigte Mandate 8, zusammen 433 Abgeordnete.

Junge Hausfrau. Start angefangenes Messing und Kupfer blank zu machen, ist nicht ganz so schwer, wie es aussieht. Dazu trockne man Kochsalz recht stark im Ofen, stoße es dann ganz fein und mische es mit scharfem Essig zu einem flüssigen Brei, in welchen man einen wollenen Lappen taucht, um damit das Geschirz kräftig zu reiben. Wenn es rein ist, wird es gespült und auf dem Ofen getrocknet. Dann rührt man Spiritus mit warmer Kalt an und wusch mit geringer Mühe alles blank. Der gewonnene Glanz hält ziemlich lange an. Die Hände werden davon nicht angegriffen.

A. in W. Wissen Sie auch genau, daß Mißhandlung vorliegt? Bedenken Sie die schweren Verurtheilungen von Ihnen Angeklagten, und überlegen Sie sich die Sache recht gründlich. Für einen Nebenlehrer ist die betr. Stelle der Hauptlehrer, für diesen der Volksschulinspektor, meistens der Geistliche der betr. Gemeinde.

A. B. Sowohl am Tage der 200jährigen Feier der Erhebung Preußens zum Königreich am 18. Januar, als auch am Geburtstag des Kaisers am 27. Januar sind von einer Batterie der hiesigen Feld-Artillerie-Abteilung 101 Kanonenschüsse vor der Kaserne am Pferdemarkt-Platz abgegeben worden. Ueber die Abgabe einer bestimmten Anzahl Kanonenschüsse bei militärischen Feiern usw. sind für die verschiedenen Garnisonen der Armee Bestimmungen herausgegeben. So wird in Odenburg 3. B. an den Geburtstagen des Kaisers und des Großherzogs ein Salut von 101 Kanonenschüssen abgebeurt; bei der Geburt eines Prinzen wird die gleiche Anzahl und bei der Geburt einer Prinzessin ein Salut von 25 Kanonenschüssen gelöst. Bei militärischen Leidenparaden sind die Bestimmungen einheitlich für alle Garnisonen getroffen. Es werden bei dem Begräbnis eines Generals, welcher der Armee bis zu seinem Tode angehört und einen Krieg mitgemacht hat, aus jedem Geschütz der an der Leidenparade teilnehmenden Artillerie je 3 Schüsse einzeln und von der die Parade begleitenden Infanterie drei Schuß in Salven aus den Gewehren als Trauerjalut abgebeurt. 101 Kanonenschüsse ist die höchste Zahl, welche bei einer militärischen Feierlichkeit abgegeben werden können. Eine Bedeutung ist der Zahl 101 insofern beizumessen, als sie in die Regierungszeit der ersten preußischen Könige zurückreicht und somit historisch geworden ist.

Ein langjähriger Abonnent in C. wünscht im Briefkasten aufzugeben, ob selbständige Bauhandwerker, die auf eigene Rechnung Banarbeit machen, auch in der Hannoverischen Banbauergesellschaft verichert sein müssen. — Antwort: Versicherungspflichtig sind nur die Arbeiter im Banngewerbe und die Betriebsbeamten, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt.

S. B. C. hier. Lieber Briefstammler! Wir wollen l.

gerne ein Testament machen. Bei wem und an welchem Tage kann man das thun, und 2. was kostet das? — Antwort: Ein Testament können Sie i. zu jeder Zeit machen mit voller Gältigkeit, wenn Sie den ganzen Text selbst schreiben, unterschreiben. 2. Vor Bericht zu Protokolle erklären oder (offen oder verschlossen) übergeben. Die Tage sind die dafür ausgesetzten Spruchtage oder Feiertage, welche bei jedem Amtsgericht angeordnet sind. Notare haben wir leider noch nicht, Sie können sonst vor dem Notar dasselbe erreichen wie vor dem Richter, wenn Sie sich i. B. nach Bremen oder Quakenbrück bemühen. Wenn die Sache nicht ganz einfach ist, thun Sie wohl, einen Rechtsberthänder zuzuziehen, unter dessen Beistand Sie Inhalt und Fassung feststellen. Die Kosten für Aufnahme eines gerichtlichen Testaments sind unerschlich, Stempel 3 Mk. und Protokollgebühren. Ein zugezogener Rechtsberthänder wird auf die Höhe des Vermögens und die Schwierigkeit des Falles Rücksicht nehmen.

Th. H. in D. Fiede von Wilchkaffee befreite man mit reinem Gluzerin und wäscht nach einiger Zeit mit lauem Wasser an, die Stelle wird folglich auf der linken Seite geläutet. — Hellen Atlas legt man zur Reinigung auf eine reine Serviette, taucht dann ein Bauschön reine weiße Watte in Kartoffelmehl und reibt damit den Atlas dem Strich nach, bis aller Schmutz verschunden ist. Natürlich muß man die Watte erneuern, wenn sie nicht mehr sauber ist. Auf diese Art leidet die Farbe nicht im Mindesten.

W. C. in Odenburg. Wenn Sie Marine-maschinen werden wollen, müssen Sie sich bei einer der beiden Divisioen in Kiel oder Wilhelmshaven mit Mithelmsche, den Sie auf Antrag vom Civilvorstehenden der Gelehrtenkommission erhalten, einer kurzen Lebensbeschreibung und familiären Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse brieflich melden zum Eintritt in das Maschinenpersonal. Dort werden Sie Maschinenassistent, Oermschiffmaschinenassistent, Maschinenmaat, Oermschiffmeister, Maschinist, Obermaschinist. Aus den letzteren ergänt sich das Maschinen-Ingenieurkorps, in dem Sie dann vom Maschinen-Unterricht zum Maschinen-Ingenieur, dann zum Maschinen-Oberingenieur und zuletzt zum Stabingenieur aufrücken. In jeder Charge ist eine Prüfung erforderlich. Die ausführenden Bestimmungen bezüglich des freiwilligen Diensttritts sind in der Marineordnung, welche auf Wunsch bei jedem Bezirkskommando eingesehen werden kann, enthalten. Die Bestimmungen über Ergänzung und Beförderung in den vorstehend erläuterten Branchen sind in der königlichen Hofbuchhandlung von Müller und Sohn, Berlin, Kochstraße 68—70, zu haben. Um Jahnmeister in der Armee zu werden, ist zwei Jahr Frontdienst Bedingung. Dann wird der Bestreffende auf das Jahnmeisterbureau und, wenn er sich Vorkenntnisse erworben hat, dann 1/2 bis 1 Jahr zur Korpsintendantur kommandirt. Nach Ablegung der Prüfung erfolgt Beförderung zum Sergeanten und zum Jahnmeisteraspiranten. Bevor er die etatsmäßige Uniform erhält, können unter Umständen 9—12 Jahre vergehen. Jahnmeister werden die meisten erst nach 16—18 Dienstjahren.

Aus aller Welt.

Prähistorische Riesen.

Der Professor an der Bayerischen Universität, W. B. Amaligh, hielt kürzlich vor der geologischen Section der Hochschule eine Vorlesung über das von ihm entdeckte und zusammengestellte Skelett eines antediluvianischen Riesenmenschen. Dieses Skelett, das der Professor im nördlichen Ausland ausgegraben hat, mißt vom Kopf bis zum Fuß eine drei Meter (?) und ist bis in das kleinste Detail wunderbar gut erhalten und vollkommen präservirt. Dieser hochinteressante Fund wird eine piece de resistance des neuen Palaentologischen Museums bilden, das in Wölde hier in St. Petersburg erbaut werden soll. Professor Amaligh war sechs Monate im Aufzuge des Jaren an den Ufern der nördlichen Dwina mit Ausgrabungen beschäftigt, mit denen er außerordentlich viel Glück hatte, indem er mehr als dreißig gut erhaltene einzelne Teile verschiedener Skelette fand, die alle in sehr harten Sandstein eingekapselt waren und deshalb in das Laboratorium des Professors transportirt werden mußten, wo er sie in mühseliger Arbeit und mit Anwendung höchster Vorsicht aus dem Steinbette herauslöste und dann einzeln zusammenstellte. Das oben erwähnte Skelett ist das erste komplettere Stück seiner Art, wenigstens in seiner ungeheuren Größe, und nur ein einziges anderes, von viel geringeren Dimensionen, ist in einem amerikanischen Museum vorhanden, ohne daß aber feine Ursprung und seine Zusammenfassung vollkommen zweifellos wäre.

der aufgefundenen Mahtheit eines Tigers, indem man mit seiner unabänderlichen Gewohnheit rechnet, zu dem Ort, wo er sein Mahl unterbrochen, in der nächsten Nacht zurückzukehren. Stößt man also auf solche Leberreste, so baut man entweder an Ort und Stelle sofort im Laufe eines Tages eine Falle und legt das Aufgefundenen als Köder hinein, oder man schleift den angegriffenen Kadaver auf der Erde nach einer schon bestehenden Falle hin, wenn diese nicht allzu weit entfernt liegt. Der Tiger folgt dieser Spur, und wird bei dem harnadigen Veruche, sich in den Besitz seines vermeintlichen Eigentums zu setzen, fast mit Sicherheit gefangen.

Großer Bekletheit erfreuen sich auf Sumatra neuerdings die von „Tiger-Sch.“ eingeführten und durch ausgezeichnete Erfolge bewährten Fangeisen, nach Art unserer Fuchseisen, nur entsprechend größer und stärker gearbeitet. Diese haben abweichend vom Fuchseisen nicht halbkreisförmige, sondern rechtwinklig geformte Bügel. Und zwar werden diese Eisen meistens nicht mit einem Köder versehen, sondern auf den Befehl des Tigers oder vor kleine, ein Lödlein enthaltende Gehege gelegt, die man im Walde oder auch an einer Straße in unmittelbarer Nähe eines vom Tiger mit Vorliebe begangenen Pfades leicht und primitiv herrichtet. Ein solches Gehege besteht meistens nur aus einer Anzahl Stangen und Knäupeln, und dessen Demolierung wäre dem Tiger wahres Kinderpiel. Aber man baut mit Recht auf die Erfahrung, daß der gefürchtete Räuber trotz seiner Stärke nicht gern Gewalt anwendet, sondern lieber durch eine schon vorhandene Öffnung kriecht. Man läßt also an einer Seite einfach eine Lücke in dem Gehege offen und legt das Fangeisen sorgfältig mit Erde und Wätern überdeckt, in diese, sich dem Tiger als bequemen Eingang anbietende Öffnung. Um zu verhindern, daß der Tiger etwa auf den Rand des Tellers irtet, und so der Fange mislingen könnte, legt man unmittelbar vor und hinter das Eisen ein rundes Stück Holz, und da der Tiger stets alle losen Gegenstände, welche in seinem Pfad liegen, sorgfältig vermeidet, erreicht man damit gewöhnlich, daß er seine Pranke mitten auf den zwischen den Bügeln be-

findlichen Teller aus Eisenblech niedersieht, und so die Bügel zum Zusammenklagen bringt. Dieselben sind im Stande, durch ihre bedeutende Federkraft den Wöhrentroden eines Tigerbeines zu zerstreuen, halten aber manchmal auch bloß die zerhundene Pranke fest, in welchem Falle es dem Tiger nicht selten gelingt, durch eine todverursachende Anstrengung loszukommen, zumal wenn das Eisen, wie vielfach geschieht, durch eine unzerbrechbare Kette an den nächsten Baum gefesselt ist. Um dem Tiger nun keinen Spielraum für seine ungeheure Kraft zu lassen, verzieht man die lose daliegende Kette auch wohl mit einem kleinen aber sehr starken eisernen Anker, der zwar nicht verhindert, daß der Tiger sein unwillkommenes Armband mit in den Busch schlepp, aber durch seinen Widerstand beim Hängenbleiben im Buschwerk, die Bestie doch sehr abmattet, und auch am Morgen durch die deutlich zurückgelassene Spur dem verfolgenden Jäger den Weg weist. Die Jagd auf den dergestalt halbgefesselten Tiger hat oft genug viel Aufregung, denn das von Schmerz und Ingrimm raubende Tier fällt den Verfolger, der ihm in unüberdlichem Terrain, z. B. in engverwachsenem Dschungel, allzu nahe auf den Leib rüdt, ohne weiteres an, und vermag ihm trotz der Fesselung noch äußerst gefährlich zu werden. Einige Augenblicke machen dem in die Enge getriebenen Tiger indessen meist bald ein Ende. Bei dem Gehege, wo das Eisen gelegt wurde, findet man meist nicht weiter in Unordnung, als den Eingang, aus dem die durch das Zusammenklagen der Bügel um die Vorderpranke erspreute Bestie durch einen jähen Rücksprung das Eisen herausgerissen hat. Das Lödlein bleibt immer unverfehrt, wie auch in den eisernen Käfigellen und stabilen Holzfallen, in denen der gefangene Tiger sich nicht mehr um den Köder bekümmert, sondern vor allem trachtet, einen Ausweg zu finden, und sich schließlich ergermt niedersetzt, bis sein Denter kommt. Den Fangeisen haftet im übrigen der Vorwurf an, daß sie Menschen und Haustiere gefährden, wenn sie auch andererseits vor andren Tollen vieles voraus haben. So sind sie leicht von einem zum anderen Ort zu bringen, nicht so fospiselig, wie die Käfig-

fallen, und auch nach einem Jang leichter zu „vermitteln“. Während dies bei jenen schon ziemlich mühsam ist, sind dagegen stabile Holzfallen nach einem einmaligen Jange kaum mehr zu verwenden, da ihnen die Witterung nach der blutigen Hinrichtung eines Tigers so sehr anhaftet, daß sie meist erst wieder mit Erfolg gestellt werden können, wenn sie insolge der Einwirkungen des feucht-tropischen Klimas schon baufällig und unbrauchbar geworden sind.

Eine andere Art Fallen, die nur von Malaien und Battadern (Irimwohnern) angewendet wird, ist die sogenannte Schlagfalle. Sie besteht aus einem födrig eingerichteten, massiven Dach aus Baumstämmen. Dies ist durch ein Seil gesichert, das bei Beugnisse des Köders ausgölft wird, wodurch die schwere Holzmasse niedersinkt und der Tiger erdrückt, oder ihm doch wenigstens ein Glied oder den Schwanz einklemmt. Bei dieser Falle wird natürlich nur Fleisch oder ein totes Tier, Hund oder Affe, als Köder benutzt. Seltener graben die Eingeborenen Janggruben, deren Boden mit spitzen Bambusspitzen gespickt wird und die man mit Zweigen überdeckt, mit dem Köder mitten darauf. Es kommt jedoch sehr oft vor, daß ein in einer Fallgrube gefallener Tiger sich trotz schwerer Verwundung wieder herausarbeitet und ins Dickicht schleppt, um dort zu verenden, während ein leichtermundeter Überhaupt immer entkommt und seine Wunden durch Leden selbst ausheilt. Als letzte barbarische Fangweisen sind noch Schloßschiffe und Borrichtungen mit Kanzen zu nennen, bei denen diese von einer hart febernden Stange dem daran freitenden Tiger in den Leib geschnelt werden. Da, wo die Tiger sich allzu verhasst machen, legt man ihnen auch Köder mit hartem Gift (Arsenit oder Strichnium) aus und hat auch damit gute Erfolge in ihrer Verunsicherung erzielt. Natürlich ist auch diese Methode sehr gefährlich für die Haustiere, zumal Hunde und Schweine, wie denn überhaupt die verschiedenartigen Verjuche, dem Weither Nimm zu Leibe zu gehen, ohne die eigene Haut zu wagen, Unglücksfälle keineswegs ausschließen.

Die größte Stahlwaren-Fabrik

mit Verkauf nur an Private
(nicht nur am Tage, sondern überhaupt)
fabriziert alle Arten Solinger Stahlwaren selbst.



Das größte Versandgeschäft

in Solingen und Umgebung
Einziges mit wirklichem Fabrikbetrieb
(siehe Abbildung) hier in Solde.

Engelswerk.

Engelswerk C. W. Engels, Foche bei Solingen-S.

Briefe und dergl. mit Adresse „Engelswerk Solingen“ kommen auch an, aber erst einen Tag später, weil sie mir nach Solde nachgeschickt werden müssen.

Kein Risiko! Nicht Ge- fallenbes wird zurückgenommen u. der Betrag für zurückgezahlt. Nicht Laugliches wird zurückgenommen, auch wenn gebraucht!
30 Tage Probezeit!

Bei Aufträgen von 5 Mark und mehr Extra-Bezugsanstellungen.
Kein Coupon-System! Nicht an Händler!

Versand nur unter Nachnahme! Nachnahmepfeil trage ich selbst! An diejenigen, denen meine Ware unbekannt ist, verleihe ich obige Artikel **bei Bezugnahme a. diese Zeitung** ausnahmsweise portofrei.

Meine Preisliste enthält 30 Sorten Rasiermesser.
Ich fabriziere und verkaufe an Private jährlich ca. 100000 Rasiermesser.
Ramen in Goldschrift in Solingen gravieren lassen 10 Pfg. per Stück.
Alle Stahlwaren werden auf Wunsch ohne Nachnahme mannet, gelief.
Abbildung in halber natürl. Größe.



Um Ihnen einen Versuch mit meiner Ware zu erleichtern, leihe ich in den nächsten 14 Tagen diese Waage für nur **Mk. 2.50**. Dieser Preis gilt nur bei Bezugnahme auf diese Zeitung.
Nr. 6057. Mk. 3.60. Gesundheitspfeife. Preis einschließlich 2 Netze-Risikofansänger. Gut Grundreiß, rundum geschliffener Kopf, weitgehobenes sehr leichtes, Kerntüte, hochfeine, starke Ware, 29 cm lang.
Meine Preisliste enthält über 100 verschiedene Pfeifen.
Cigarrenspitzen von Weichdamm und Weichstein in reicher Auswahl.

Diese Preise gelten nur bei Bezugnahme auf diese Zeitung.
Wünschen Sie meine Preisliste Nr. 22?
Engelswerk. Diese wird nur auf Wunsch, alsdann aber vollständig un-
kostenlos und ohne Kaufmann abzugeben und zwar an jedermann, aber nicht an Händler.
Sie enthält Stahlwaren eigener Fabrikation (Taschmesser u. Gabeln, Brotmesser, Schlacht-
messer, Rasiermesser, Taschenmesser, Sägen u. i. w.), Zement, Waffen und Jagdgeräte, Wert-
gegenstände, Galanterie- und Luxuswaren, Lederwaren, Albums, Gold- und Silberwaren, Nadel-
Uhrketten und Uhren, optische Instrumente, Drechslerwaren, Bürsten u. i. w.

Dank!

Alltäglich der glücklichen Heilung des Nervenlebens meiner Frau, die schon monatelang an Kopfschmerzen, Aus-
brang zum Kopf, Angstgefühl, Herz-
klopfen, Schwindel, Uebelkeit, Magen-
schwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlver-
stopfung und Rückenbeschwerden litt,
drängt es uns, Herrn **C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung neu-
röser Leiden, München, Bavaria-
ring 33, für die geleistete Hilfe unseren
herzlichsten Dank auszusprechen. Allein
der vorzüglichen prompten **brieflich
leicht durchführbaren** Behand-
lung des Herrn **Rosenthal** ist es zu
verdanken, daß die Wiedergenesung
in so kurzer Zeit erfolgte. Daher ge-
bühet Herrn **Rosenthal** vollstes Lob
und Anerkennung; wir werden nicht
verfehlen, alle ähnlich Leidenden auf
diesen Erfolg hinzuweisen und wün-
schen von Herzen weitere so günstige
Resultate.

Grödingen Nr. 9
bei Bremen,
10. Juni 99.
S. Runge u. Frau.

Mehrere zu Bürger- felde belegene Bauplätze

zu verkaufen.
Näheres durch
C. Memmen, Amt.

Ich empfehle sämtliche
Aufschnitt,
rohen Schinken und
geschneid Schinken,
Wurst aller Art
von
Oswald Zobel, Ritterstr. 20.

Gummi-Waren

jeder Art verfertigt **H. Lewitt,**
Berlin, jetzt **NO. Lindenstr. 1.**
Preisliste gratis u. franco.
Verlangen Sie Preislisten
über **Gummimarkie k.**
D. E. Hacker, Chirurg-Gummifabrik,
Berlin N. 37.

Montag,
den 4. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
beim Hause des Wirts **Krüger**
daselbst:

15-20 allerbeste
hochtragende
Quenen,

2 junge, fromme
Arbeitspferde,

eine Anzahl
große und kleine
Schweine,
worunter mehrere trüchtige,
öffentlich mit genauer Zahlungsfrist
durch mich verkaufen.
Liehaber wollen sich zeitig ein-
finden.
Terzle.

Zu verkaufen ein **Staf** zum
Schlachten, **Niederendweg 18.**
Zweckbäse. Der Landwirt **Heine**
Kienhauer daselbst beabsichtigt wegen
anderweitigem Unternehmen seine etwa
8 km von Osterburg entfernt be-
legene

Brinkfiserstelle,

mit Antritt zu Mai 1901 oder später,
aus der Hand preiswert zu verkaufen.
Die Stelle besteht aus gut erhaltenen
Gebäuden, welche zu 2-3 Wohnungen
eingeteilt sind, und ca. 55 Sch.-S.
Ländereien, wovon der größte Teil
kultiviert ist.
Nähere Auskunft zc. erteilen sowohl
der Verkäufer wie der Unterzeichnete,
der zu diesem Zwecke am

Montag,
den 11. Februar,
nachm. 3 Uhr,
in Verkäufers Wohnung anzu-
treffen ist.
G. Clausen.

Höfen bei Sandberg. Zu ver-
kaufen eine jährige, schwere, am
Kalben stehende **Quene.**
G. Bräning.

Ödenburg. Unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen oder
zu vermieten in gutem Gang be-
gehrliche Gastwirtschaft an
hiesigem Platz.
Reflektanten wollen sich schrift-
lich unter Z. 55 an die Exped.
d. Bl. wenden.

2 Schränke (Allerium) sind zu
verkaufen bei
**G. Sienen, Tischlermeister,
Wiefelstede.**

Madorf. Zu verk. 2 trüchtige
Schweine, welche Ende d. M. fetten,
und ein schönes Bullenkalb. Auch
habe viele Haufen lange schiere **Erben-**
und **Bohnenfräucher** zu verkaufen.
G. Albers.

Dank!

Von meinem schrecklichen Migräne-
leiden, Kopfschmerz, verbunden mit
Erbrechen, bohrenden Schmerzen in
Augen und Schläfen, das mir seit
mehr als 25 Jahren viele schlaflose
Nächte und unbeschreibliche Nerven-
erregungen verursachte, befreite mich
Herr **Gust. Herm. Brann, Dres-
lau 1,** Schweidnitzerstr. 37, auf meinen
schriftlichen Bericht hin, durch seine
vorzüglichen, leicht zu befolgenden
brieflichen Verordnungen. Ich fühle
mich jetzt wieder kräftig und lebens-
froh, habe guten Appetit und einen
gesunden, erquickenden Schlaf. Wie
bin ich glücklich, daß ich wieder her-
gestellt bin! Herrn **Brann** aber spreche
ich hiermit, sowie es mit Worten
möglich, meinen herzlichsten Dank
aus und wünsche, daß er noch
recht lange zum Heile aller Nerven-
leidenden thätig sein könne. Frau
Lina Ludwig, Seebad Ahlbeck,
Eisenstraße 19. (Willa Ludwig)
Januar 1901.

Oversten.

Von einer vorzüglich in der Nähe
Ödenburgs belegenen
Grünlandfläche
(extrafähiger Boden) habe ich beliebige
Größen unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
D. Schwarting, Oversten.

Vexier-Portemonnaie

mit fein vernickeltem Bügel, feinem schwarzen Bock-Saffianleder,
3 Fächer, sehr schön und solid gearbeitet, nur vom Eigentümer zu
öffnen, per Stück **Mk. 1.50**.
Mit Namen des Bestellers in Golddruckschrift 25 Pfg. mehr.
Gebrauchs-Anweisung liegt bei.
Versand gegen Nachnahme.

Haupt-Katalog, ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltgeräte,
Lederwaren, opt. Waren, Pfeifen, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Gold- u. Silberwaren,
Uhren etc. in grosser Auswahl versenden umsonst und portofrei.
E. von den Steinen & Cie., Wald 49 bei Solingen.
Stahlwaren-Fabrik und Versandgeschäft.



Für Vogelliebhaber!

Als langjähriger Züchter und Händler empfehle ich ein von mir selbst
zusammengesetztes, gutes und billiges Vogelfutter, das Beste, was bis jetzt
in den Handel gebracht wurde: Singfutter für Kanarien, Trostel, Papageien,
Kardinäle, Waldvogelfutter, u. i. w. Mache die Vogelliebhaber auf meine
verfeinerten Pakete mit Schutzmarke aufmerksam, welche allein und echt zu
haben sind bei:
Georg Hoos, Kolonialw.-Handl., Osterburg-Ödenburg.
Gustav Hoffe Nachf., Kolonialw.-Handl., Ödenburg.

Michael Bouvie,
Köln a./Rh., Vogelexporthaus, gegr. 1830.

Badkorf
empfehlen
Gebr. Meyer & Co.,
Langstraße 47.
Strup. Zu verkaufen eine schwere
Suhr,
welche in den nächsten Tagen kalbt.
Gerh. Müller.
Chunfede. Zu verkaufen eine in
den nächsten Tagen kalbende **Quene.**
G. Rogemann.

Haus zu verkaufen.

Ödenburg. Zum öffentlich meist-
bietenden Verkauf (erbtlich) halber)
des daselbst **Donnerschwerstraße 15**
belegenen, von **Frau Witwe M.**
Hulmann nachgelassenen

Hausgrundstücks,

findet **4. und letzter Auflag**
Wittwoch, 6. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in **Wienersicks** Gasthaus, **Donner-**
schwerstraße, 11.

Das herrschaftlich eingerichtete,
sehr solide gebaute und im besten
Zustande befindliche Haus (2 Etagen
zu je 6 Wohn- und Schlafzimmern und
Küche, hohem Souterrain) liegt, weil
in der Nähe des Bahnhofs u. in
unmittelbarer Nähe der **Juanterie-**
Kasernen, an bester Geschäftslage,
hat großen Garten und eignet sich
daher zu jedem Geschäft, insbe-
sondere auch zu einer Fabrikanlage;
bietet alle Bequemlichkeiten, als
Wasserleitung zc., und ist daher zum
Ankauf bestens zu empfehlen.
Ein weiterer Auflag findet
nicht statt, und erfolgt daher bei
annehmbarem Gebote sofort der
Zuschlag.
Großmeyer. C. Haake, Amt.

Immobilienverkauf.

Die Besingung des Brinkshöfers beim. Zanzen zu Osen habe ich noch unter der Hand zu verkaufen und wollen Neffentanten sich ehestens bei mir melden.

G. Memmen, Aukt.

Flotte Wirtschaft und Handlung

in einem Dorfe des Amtes Oldenburg, einzige am Plage, sieht durch mich zum Verkauf.

E. Memmen, Aukt.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Die Erben der Frau Witwe Cordes hier, beabsichtigen, ertheilungshalber ihr an der Donnereschwerstraße, gegenüber der Infanteriekaserne belegenes Geschäftshaus

mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 12. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in Frankens Restaurant, Donnereschwerstr., angelegt.

Das Haus ist besonders gut gebaut, enthält 8 Kabinen und 2 Familienwohnungen, sowie größere trockene Kellerräume.

Wegen seiner vorzüglichen Lage und Größe eignet sich das Bestium für ein größeres Geschäft, welches viel Platz erfordert.

Weitere Auskunft erteilt unentgeltlich G. Memmen, Aukt.

Osternburg. Auf Anordnung des Amtesgerichts Oldenburg werde ich am

Dienstag, den 5. Februar d. J., nachm. 2 1/2 Uhr ansgd.,

im Saale der Harmonie her selbst folgende gepfändete Gegenstände, als: 3 Labeneinrichtungen, 3 Trefen, 1 mahag. Kommode, 1 gewöhnliche do., 1 Kleiderstuh, 1 Glaschrank, 40 Stühle, 1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Bücherorte,

ferner: diverse Waren, als: 70 fl. Weine, 65 fl. Cognac, Rum und Liköre, eine Partie Damenkleider, Hemde, Schürzen, Unterhosen, Nachtsachen, Unterwäsche, 1 Partie Porzellanfächer, Nummen, Tassen, Zeller, Blumenstücke, 1 Partie Kurzwaren und 80 Paar Pantinen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

A. Bischoff, Aukt.

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, die an der Saareneschstraße unter Nr. 35 a belegene

herrschaftliche Besingung

bestehend aus einem geräumigen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und großem Garten, mit Eintritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, den 4. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr,

im Hause des Gastwirts Jenjes zum Nummerländerischen Hof hieselbst angelegt.

Kaufliebhaber ladet ein F. Venzner, Auktionator.

Edw. V. S. zu verkaufen eine beste tiebne

Quene. C. Ellen.

Die Gippelschen Wohn- und Geschäftshäuser nebst Garten,

an der Ecke der Peter- und Brüderrstraße, sind unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. Mai d. J. im ganzen oder auch getrennt zu verkaufen oder zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt B. Neumann, Oldenburg, Alexanderstraße 7.

Ausstände,

im ganzen reichlich 8000 Mark, werde ich mit Zustimmung des Gläubigerausschusses am Freitag, den 8. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

im Klubzimmer des Hotel Kaiserhof (Eingang Ballstraße) öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Maskenkostüme

für Herren und Damen in besonders reich. Auswahl u. jeder Preislage, zu vermieten und zu verkaufen. Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

Frau M. Heinemann, Staufstraße 20 XI.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bäderbrüderschaft

von Oldenburg u. Umgegend.

Am Sonntag, den 8. Februar 1901:

Narren-Ball

im „Hotel zum deutschen Kaiser“ (Paul Bohmann). - Anfang 5 Uhr. - Der Vorstand.

NB. Die Musik wird von der hiesigen Artillerie-Kapelle ausgeführt. Narrenkappen sind im Lokal zu haben.

Butteldorf.

Am Freitag, den 8. Febr. d. J.: Gemüthlicher Familien-Abend,

Vortrag, Gesang u. Tanz, wozu höflichst einladet C. Volders.

Verein „Flora“, Bloh.

Am Sonntag, den 3. Febr. d. J.: Tanzfränzchen

bei Herrn G. Brunken. Anfang nachm. 4 Uhr. Einführungen sind gestattet. D. B.

Restaurant Zur Hopfenblüte,

Stauflinie 20, Sonntag: Großes Konzert.

Ostfriesen-Verein Oldenburg.

Am Sonntag, den 3. Februar 1901: Großer Narren-Ball

in der Rudelsburg, verbunden mit Aufführungen u. Ueberraschungen.

Anfang 4 Uhr nachmittags. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

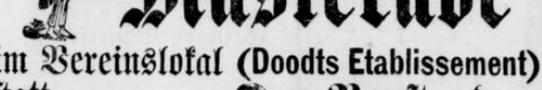


Neuer Bürger-Klub.

Am Montag, den 18. Febr. 1901, abends 7 Uhr, findet die Grosse

Maskerade

im Vereinslokal (Doodts Etablissement) statt. Der Vorstand.



Schützenhof zur Wunderburg.

Dienstag, den 12. Febr. d. J.: Große öffentliche Maskerade.

Alles nähere durch Plakate.

Oldenburger Maler-Verein,

gegr. 1876. Am Sonntag, den 3. Febr. 1901: Narren-Ball

im Hotel zum Lindenhof. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Turn-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 10. Febr. 1901: V. Stiftungsfest,

verbunden mit Schauturnen u. Ball, im Vereinslokal „Müggentrug“.

Anfang 5 Uhr. Um alleseitige Beteiligung bitten J. Hildebusch. Der Turnrat.

Zeddeloh I. Kaffeeball,

wozu freundlichst einladet S. Witte.

Bürgerverein Ohmstede.

Sonntag, den 3. d. M., nachm. 4 Uhr: Versammlung im „Krahnberg“.

Der Vorstand.

Donnerschwee.

Am Sonntag, d. 3. Febr.: Großer Narrenball

im Krahnberg (F. Gilers), veranstaltet vom Gesangverein „Eintracht“.

Anfang 5 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein Fr. Gilers. Der Vorstand.

Kappen sind im Lokale käuflich.

Kathol. Verein zu Osterburg.

Am Sonntag, den 3. Februar 1901: 10. Stiftungsfest

im Schützenhof zur Wunderburg. Gesellschafts-Abend,

verbunden mit Narrenball.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Osterburg. Turn- u. Stemm-Verein „Einigkeit“.

Sonntag, den 3. Februar d. J.: Großes Narren-Fest,

verbunden mit humorist. Aufführungen, im Saale des Herrn Barkmeier, „Trielater Hof“.

Anfang 5 Uhr. D. B.

Beckhausen. Gesangverein „Frisch auf“.

Am Sonntag, den 10. Februar: Ball, wozu freundlichst einladet Fr. Koh. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein zu Eversten.

Am Freitag, den 8. Februar d. J.: 9. Stiftungsfest,

bestehend in Gesangvorträgen, Aufführungen und Ball

im Vereinslokale D. Holze. Anfang präzis 7 Uhr abends. Der Vorstand.

Klub „Erika“, Donnerschwee.

Am Sonntag, 3. Februar et.: Großer Narrenball

im Vereinslokal (Kotes Haus). Anfang: 5 Uhr 5 Minuten vor dreiviertel auf halb.

Kappen sind im Vereinslokal zu haben. Der närrische Rat. Einführungen gestattet.

Klub „Vereinigung“, Eversten.

Am Sonntag, den 3. Februar 1901: Narren-Fest

im festlich geschmückten Vereinslokal „Zur frühlichen Wiederkehr“ (G. Schmidt).

Anfang 5 Uhr. Der Vorstand. Kappen sind im Vereinslokal zu haben.

Oberhausen. „Hotel zur Krone.“ Freitag, den 15. Februar: Ball für Herrschaften,

wozu freundlichst einl. S. Wietter.

3. Beilage

zu Nr 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 2. Februar 1901

Zan un Sinnerk.



Zan. Na, Sinnerk, wo ist? Kaisers Geburtsdag good bekamen?
 Sinnerk. (hustend.) Dat geist woll so väl.
 Zan. Na, Junge, wat is dat mi Di? Du snadst jo ganz heesich. Wo kummt Du bi den Snäu?
 Sinnerk. Ja, dat legg man. Wo kummt de Vos bi den rügen Steet? Dat wild'r woll van famen, wenn man bi Storm un Mhmoor wedder na Hus to mutt. Dat schall de Dauter vill hofen.
 Zan. Dat schall sid woll bold wedder geben. Dat is klot'n Aewerangung.
 Sinnerk. Dat harr de Vos of seggt. Dat harn se em aber dat Fell aber de Ohren trocken. Na, man mutt sich, wo man sid helpen deist. Is sid just de Bläder dar. Dar bin id vor luter Hofst un Snäu noch nich to famen.
 Zan. (sieht in die Zeitung.) Du bist jo noch achter de Klaffen. Dat Blatt is jo bold 8 Dage old.
 Sinnerk. Dat deist'e nich an. Kief is mal her (liest):
 „Erste Rangklasse. Zweite Rangklasse. Dritte Rangklasse.“
 Zan. (fortfahrend.) „Vierte Rangklasse. Fünfte —“
 Sinnerk. Ah wat, nu jwieg'e man van still.
 Zan. Warum denn? Laat mi doch dat Vergnügen. Dat maht mi Kläcker.
 Sinnerk. Nu kief is mal an. In wecke Klasse hörst Du denn?
 Zan. Wat mien Jungste is, de is in de erste Klaff, un id bin of nich in de lütze School funormeer.
 Sinnerk. Ah wat, dunnm Täg. Is meen jo, wecken Rang Du heist.
 Zan. Wenn id is in 'n Theater gab, denn bewo id den dritten. Höger kann man nich famen. Dar fiedt 'm up all dat amer Volk herdal, as wenn man in 'n Sood fieden deist. Vlot wenn ise Mele mi is mal mislaffen deist, denn hie id in 'n tweeten Klaff. „Da hören wir hin“, seggt se. Se heit mit de Kläckerse tohop 'n Sosteinjunct Abonnement.
 Sinnerk. (lachend.) De möt' good dohn kenen. 'n feine Familie. Zan, dat mutt 'm all seggen. Dien Jungste is in de erste Klaff, Dien Mele in 'n tweeten Rang un Du mit Dien Anntren in 'n dritten Rang.
 Zan. Ja, mien Jung, wo hört mit to de Klobseje. Se heit 'm van Zan.
 Sinnerk. Un mi heet 'e van Sinnerk. Dar heit Du recht an. Un 'n hüten in de Sopper to plücken hawwt wi jo of. Un dat is doch de Hauptst. Hwat helpt mi Rang un Ziel?
 De Hauptst fund de Mittel!
 Dat weer mien Moder ähn Snad, un de schall in disse neembje Fiet of woll nich afflamen. Leg dat Blatt man an de Siet un laat us mal 'n Münd vill maaden. De Bläder krieg id noch woll dar. Van de Buren, dat will id vernabend noch is sejen. Dat amer will id ähr schenken. Dat is doch warich, dat de Engelsmann sid mit de Buren nich vergahn kann.
 Zan. Wo dat?
 Sinnerk. Na, weest Du, de snadt jo doch beide so'n Art Platt. De schullen sid denn doch böter verstahn, dat schall man doch seggen.
 Zan. Snad nich.
 Sinnerk. 'n hüten verifast id'r of van. Wi harn in mien sündlichen Jahren 'n Unnermeiser. De heit us in de Abendhschool of'n hüten Englisch bibrochd. Dat gefullt mi all ganz good. Weest Du, 'Koffi' heet se van 'Koffi' (coffee) un 'n 'Koffipott' van 'n 'Koffiwot' (coffee-pot). 'Thee' is 'Thi' (tea), un 'n 'Theepott' is 'n 'Thipott' (tea-pot), 'Sand' is 'Sand' un 'Arm' is 'Arm'.
 Zan. Wenn't so is, denn kann id of Englisch.
 Sinnerk. Dat glöw id. Lutter to. Wenn Du up Platt seggst: „Wat is de Klot?“ denn seggst Du up Englisch: „Wat o' Klot is it?“ (What o' clock is it?), un wenn Du up Platt „plenti Moani“ heist, denn heit Du up Englisch of „plenti Moani“ (plenty money). Aberkangs kint e jo man wat groß. 'n „Gabel“ heet se van „Fork“ (fork).
 Zan. Dat is jo gräfä. — Na, weest Du, dar harrst Du nich un na de Abendhschool hentolopen brust. Dat weest 'm jo all so. Scholl id is mal engelsch maaden?
 Sinnerk. Denn man driest.
 Zan. Hof mal up. „Old“ heet 'e van „old“.
 Sinnerk. Stimmt.
 Zan. Un „jung“ van „jung“.
 Sinnerk. Stimmt of.
 Zan. 'n „Unfel“ is 'n „Unfel“.
 Sinnerk. So halowegs.
 Zan. Un 'n „Tant“ is 'n „Tant“

Sinnerk. Dat is miß. 'n „Tant“ is 'n „Aunt“ (aunt).
 Zan. Un dat laast sid de engelschen Tanten gefallen?
 Wien Tant' mahde all Schandal, wenn man to ähr seggen deit, se weer'n ole Goos. Also mal judder. 'n „Appel“ is 'n „Apfel“, un 'n „Knotenbebb“ is 'n „Knot“, un 'n „Kato“ is 'n „Kato“.
 Sinnerk. Du weest Weisheed.
 Zan. (fortfahrend): Un „Zwienfleisch“ is „Swienfleisch“.
 Sinnerk. Na, mien Jung. So hewwt wi nich weest.
 „Zwienfleisch“ heet se van „Fork“.
 Zan. I jisses, dar schall de Deiwel in England noch Swienfleisch äten. Dar mutt man jo allid an de oten liegen-Porken bi denken. Na, Sinnerk, dat gijft mi mien Bunner, dat de Bur den Engelsmann nich verifast deist.
 Sinnerk. Aber de Engelsmann schall den Bur nu woll allnaga verifast. Dar brukt he nich un na de Abendhschool hentolopen, dat Geld kann he sparen.
 Zan. Na, weest Du, he heit aber'n good Lehrgeld betahlen müßt, un he is'r noch lang nich mit up'n Sinn. Den Lord Kitchener harn se jo bold hüt harrt, un denn harr dar is mal wedder'n Kitchener herangit ut England. Dar jund jo noch woll'n paar.
 Sinnerk. Vor ditmal heit he dar noch Glad mit harrt. Aber as 'm in de Bläder leest, harr dat nich väl aber, denn harn se em bimenhalt.
 Zan. De Buren möt man 'n böten böter upfossen, wenn't so wiet is. Is will ähr dat Beste wunnschen.
 Sinnerk. Kriegt'n bi Vitzen
 Bi'n Slossfitten,
 Den Lord Kitchener.
 Taugt em 'n Vitzen,
 Laat 'n nich utwischen,
 Kriegt den Kitchener.
 Zan. Dat is jo'n gräfägen Rimelei.
 Sinnerk. Mi fallt just nids Väters in. Aber mit dat Buren-Platt un dat Engelsche, dar bist Du nu jo woll achterkamen.
 Zan. Aber mi ducht, mit use ole Platt dar kann man noch böter eenen wat mit begliepelt maaten, as mit dat Engelsche.
 Sinnerk. Dat just'e jo woll bi de Buren. Un wer dat nich begriepen deist, den ward dat jo lang van haben intreckert un van achter upstell, det he'l bimen heit.
 Zan. So is't, mien Jung. Dat is good, dat wi beiden dat nich mehr to lehren brukt.

Aus aller Welt.

In Marterpfahl verbrannt.
 Newporter Blätter berichten aus Leavenworth in Kansas über ein entsetzliches Verbrechen. Am 15. Jan. wurde der Negler Alexander, der kurz vorher einen verheerlichen Angriff auf eine deutsche Dame, Fräulein von, verübt hatte, und im Verzuge stand, im November v. J. eine gewisse F. Forbes vergewaltigt und ermordet zu haben, vom Mob der Kollegenmännlichkeit entführt und auf einer früheren Nordstraße, fast mitten im Herzen der Stadt, im Beisein von 8000 Zuschauern am Marterpfahl verbrannt. Die rauchend gewordene Menschennenge hatte sich gegen eine der Seitenthüren des Gefängnisses, in welchem der Farbige untergebracht war, gesammelt; die Thür klappte aus ihren Angeln, und im nächsten Augenblicke wälzten sich die Menschenwogen durch den Gefängnistorridor. Vor der Zelleneinteilung haute sich die Menge. Mit Hilfe einer Eisenklinge bog man das Gittergitter der Thür so weit auseinander, daß ein Mann hineinschlüpfen konnte. Ihm folgten bald mehrere nach, aber der Negler hatte sich in seiner Todesangst in den äußersten dunklen Winkel seiner Zelle verflochten, so daß man ihn zuerst nicht entdeckte. Endlich fand man ihn und schleppte ihn mit lautem Geschrei durch den Korridor. Der Negler hat und liegte. Die Volksmenge hörte nicht auf ihn und setzte ihn nach dem Gefängnishof. Man suchte jetzt nach einer Kette, um den noch immer um Gnade flehenden an einen Baum zu fesseln. „Verbrennt ihn!“ schallte es plötzlich aus der Menge. „Nehmt ihn dort hin, wo er das Verbrechen begangen hat.“ Dieser Vorstoß fand Befall, und jetzt wälzte sich die Menge, den Negler mit sich zerrend, nach der Straße, wo im November Pearl Forbes' Leiche gefunden worden war. Hitzbereite Hände hatten dort bereits einer Scheiterhaufen errichtet. Man konnte dann inmitten desselben eine Eisenbahnlinie in den weichen Boden, stützte dieselbe durch eiserne Querbalken und band dann den Negler mit Eisenketten an das Marterinstrument. Der Vater von Pearl Forbes trat jetzt vor den Gefesteten und sagte: „Weißt Du, warum Du verbrannt wirst? Gehe auf diesem Plage hast Du meine Tochter getötet.“ — „Ihr verbrannt einen Unschuldigen! Habt Erbarmen! Laßt mich meine Mutter sehen!“ jammerte der Negler. Man rief noch der Mutter; sie war nicht in der Menge. Jetzt gosh einer Petroleum auf die Holzstübe des Scheiterhaufens und auf die Kleider des Neglers, und im nächsten Augenblicke hatten die züngelnden Flammen der an den Marterpfahl Gefesteten erreicht. Hin und her schwanzte der Negler in den prasselnden Flammen, und die Menge brüllte vor Vergnügen. In fünf Minuten war alles vorüber. Leoblos hing der Verkohnte in den Ketten, und der Mob zerstreute sich. Hunderte stützten sich auf den Kohlenhaufen und suchten nach Reliquien, als da waren: Kohlenstücke, Teile der Kette und — halbverbrannte Fleischstücken.

Kord und Süd.
 Zwischen der nördlichsten und südlichsten Garaison des Deutschen Reiches hat auch in diesem Jahre am Geburtstage des Kaisers ein Depeschewechsel stattgefunden. Der in Lindau garnisonierende Stab und

das erste Bataillon des bayerischen 20. Infanterieregiments depeescherten:
 „Sonst brauch ein Ruf dem Sturm gleich
 Am Kaiserstag durchs Deutsche Reich.
 Es jauchzt das Volk, hell jauchzt das Meer,
 Vom Fels zum Meer. Surra der Kaiser!
 Doch heut Germania trauernd steht,
 Halbmoit des Landes Plage weht.
 Nicht Freude löst, kein Laut der Luft
 Aus deutscher Brust. Der Kaiser trauert.
 Vom Bodensee zum Ostseestrand,
 Ein still Gebeden sei gesandt,
 Es grüßt in alter, tieferer Treu
 Den Kar der Leu: Surra, der Kaiser hurra.
 Das 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 41 in
 Memel sandte folgendes Telegramm ab:
 „Luch Bayern auf der südlischen Wacht,
 Ein donnerndes Surra erklingt,
 Ein Surra vom Norden Euch dargebracht,
 Durch deutsche Gauen es singt!
 Wo deutsche Männer deutsch sich heißen,
 Sie alle Kaiser Wilhelm preisen!
 Wir, die wir unseres Kriegsherrn Schwert
 Stets scharf und wehrhaft sollen halten,
 Wir sind nur deutschen Namens wert,
 Wenn Deutschlands Schild wir reich erhalten,
 Drum treu dem Kaiser, treu dem Reich,
 Dem Nord und Süd llingt es zugleich!
 So laßt uns Breugen oder Bayern
 Beim Surra-Ruf durch deutsches Land
 Den Tag durch das Gelübde feiern,
 Das uns unerschützt mit festem Band,
 Im Dienst des Kaisers nie genug,
 Treu bis zum letzten Atemzug! — Surra!
 In der Besie sind die Lindauer den Memelern immer
 über gewesen.“

O du lieber Augustin.
 Das bekannte Lied kann in diesem Jahre das 250jährige Jubiläum seiner ersten Feiern. Augustin Marx, ein lustiger wiener Musikant, erfand Dichtung und Komposition des besaunten Gassenhauers in einer höchst bekränkten Lage. Wie so oft, hatte er sich wieder einen Kapitalbruch aneignen lassen und als Pfand für die nicht bezahlte Rede seinen Rock pfands lassen müssen. Mit seiner Wirtin unter dem Arm begab er sich in dunkler, stürmischer Nacht auf den Heimweg, verlor zunächst seinen Hut, dann seinen Stiel und schließlich das Gleichgewicht und stürzte in eine Grube. Hier dankte das berühmte Lied einer Augenbildungsgebung sein Tafeln. Die klägliche Stimme und die mimmernden Töne der Wirtin lodten Vorübergehende an, welchen es nach großer Mühe gelang, den tiefersinkenden Trichter-Kompositionen an die Oberwelt zu befördern. In ganz Wien wurde das Lied populär, denn überall mußte der ledere Geselle den Gassenhauer anstimmen. Er starb hochbetagt am 10. Oktober 1706 in Wien.

Der noble Gast.
 In das vornehmste Café von Teropol in Galizien trat neulich in vorgerückter Reifezeit ein eleganter Mann. Die Kaffiererin war bereits am Buffet eingekleidet, und auch der Pächlermann sah irgendwo in einer Ecke im Hofschlummer. Um das Dienstpersonal auf die Beine zu bringen, schlug der Gast mit seinem Spazierstock einen Spiegel in Trümmer. Als ein Kellner dagegen protestierte, rief der Gast: „Halt's Maul! Was liegt mir daran! Ich solcher Spiegel zahle ich! Bringe eine Flasche Champagner!“ Trauf den Champagner aus und ließ sich die Rechnung geben — 16 Mark der Champagner und 40 Mark der Spiegel — holte aus einer mit Hunderten vollgestopften Brieftasche einen Hunderte heraus und ließ sich den Rest geben. Dem Kellner war er ein hüner als Trinkgeld hin und ging. Im anderen Tage erwies sich der Hunderte als ein — Falschfalsch.

Am Kaisers Geburtsdag.
 Eine Offiziersgesellschaft in Würzburgen im Elsaß geriet an Kaisers Geburtsdag auf den Einfall, einen Ringkampf zu veranstalten. Der Scherz artete in Ernst aus. Im Gemenge verfechtete der Hauptmann Adams den Regimentsarzt Dr. Müger, Oberstabsarzt im Infanterieregiment 141, einen Schlag. Der Zufall wollte, daß der Wund Dr. Mügers, Oberleutnant Müller vom Infanterieregiment 17, in so hochgradige Aufregung, daß er sich mit anderen Kameraden in die Wohnung Adams' begab und ihn durch einen Revolverstich tötete. Ob ein Wortwechsel voranging, ist nicht bekannt. Der Tod trat sofort ein. Müller wurde verhaftet und nach Metz transportiert.

Schneebeseitigung in großen Städten.
 Zur völligen Zufriedenheit ist die Frage der Schneebeseitigung überhaupt nicht zu lösen, wenigstens insoweit nicht, als man niemals wird verlangen, den Schnee in einer großen Stadt stets binnen kurzer Zeit entfernt zu sehen, der dazu nötige ungeheure Stab von Arbeitern ist nicht immer sofort zu beschaffen, auch kann der Schneefall lange Zeit andauern. Das „Salzen“ des Schnees wird daher noch vielfach vorgezogen wegen der Leichtigkeit und Schnelligkeit der dadurch bewirkten Berührung. Aber der zunächst erzeugte Zustand der Straßenfläche ist jedenfalls schlimmer als derjenige, der zunächst beiseite geräumt werden sollte. Der Schnee verwittert sich in einen schluffigen Schlamm, der von den Wagenrädern und den Füßen der Passanten nach allen Richtungen hin verpflügt wird, und das Gehen auf der Straße recht unangenehm macht. Auch für die Pferde ist das Wasser in diesem kalten Schnee weder gesund noch angenehm, andererseits aber doch wieder vorzuziehen im Vergleich zu der süßen Lage der Pferde auf einem glatten, feiggetretenen und gefrorenen Schneeboden, auf dem sie fortwährend ausgleiten. Das Verjahren des Salzens würde trotz aller Uebelstände am meisten zu empfehlen sein, wenn nur der verflüssigte Schnee sofort abgejagt und beseitigt werden könnte. Die Behörden haben sich in London geweiigert, diesen durch Salz verflüssigten Schnee in die Kanalisation hineinzulassen, aber es ist kaum einzusehen, warum dies

nicht gehalten werden sollte, da der Salzgehalt den Köhren kaum Schaden kann.

Das Mausoleum zu Frogmore, wo Königin Viktoria ihre letzte Ruhestätte finden soll, ist in gewisser Hinsicht die Nachahmung eines alten römischen Grabes bei Kaperna. Der mittlere Raum bildet eine kreisförmige Kapelle, die erst im November 1868 vollendet wurde...

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Perastini. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der Sommer lag im Scheiden, schon ging es allmählich in den Herbst hinüber.

Ueber die mit Staub bedeckte Landstraße wanderte ein Mann, dessen Neuhäres interessant genug war, um einige Aufmerksamkeit zu beanpruchern.

Ein bartloses, blaßes Antlitz war es, die Haut lederartig und mit vielen Falten durchzogen, besonders um die Augen.

Das bläuliche, spitze Kinn schob sich scharf hervor. Der Mund war schmal und ließ einige Zahnlücken erkennen.

Trotzdem es nun ziemlich warm war, steckte der Alte doch in einem gelben, sehr abgeschliffenen Leberzieher, den er sogar zugeknöpft trug.

Ueber der Schulter an einem Parapluie hing eine verwitterte Hutschachtel, welche vermuthlich einen Zylinder barg. Unter dem anderen Arm hielt der Wanderer eine Rolle farbiges Papier.

Und wer war nun diese sonderbare Figur? Er selbst nannte sich Jeremias Schmidt, unter den Künstlern hieß er „Theater-Heiland“.

Er war Direktor einer seit langen Jahren reisenden Theaterschmiede.

Den Namen „Theater-Heiland“ hatte sich der Leiter dieses sehr zweifelhaften Kunsttempels dadurch erworben, daß er in früheren Jahren und zu gewisser Zeit im Jahr ein Passionspiel gab und darin beständig den Christus spielte.

Bereits an die zwanzig Jahre, vielleicht auch länger, schleppte nun Jeremias Schmidt seinen Theatervogel, schlecht und recht, lachend und meinend, wie es bei dem fahrenden Volk nicht anders geht.

In zwei Tagen sollte Trautenau mit den künstlerischen Leistungen seiner Truppe besichtigt werden.

Deshalb hatte sich Jeremias am frühen Morgen aufgemacht, zu Fuß natürlich, um in dem neuen Ort seine Vorbereitungen zu treffen.

In unmittelbarer Nähe des Dorfes lag Schloß Trautenau, ein sehr ausgedehnter Landsitz mit Forsten und Wildstand.

Der junge Baron hatte beim Regiment seinen Abschied genommen und war nun anwesend, außerdem beherbergte das Schloß noch eine lebenslustige Gesellschaft, die sich aus den Herbst eingekundet hatte.

Jeremias, der Theater-Heiland, sagte sich, daß sich seine Truppe überall sehen lassen könne.

Er hatte Kräfte darunter, die ihm lange Jahre treu geblieben waren, sogar die Damen Herbst, die seit zehn Jahren beständig jugendliche Nachspiele spielten. Und erst Juliane, sein einziges Kind!

„Juliane!“ flüsterte der Alte, indem er langsam weiterging, „mein bestes, liebtes Glück auf der Welt! Wenn es um mich stürmt und tobt und alles uns Komödianten verlassen will, bleibst Du bei mir. Ich schaue Dich an, und dann ist's Friede, Du bist wie eine prächtige Blume in meinem Leben.“

Er nickte einige Male vor sich hin. O, sie konnte sich wohl zeigen vor den Herrschaften im Schloß.

Sie war in seiner, des Vaters Schule aufgewachsen, mochte überall Furor, wo er Vorträge gab, war sein bestes Mitglied, achtzehn Jahre alt, mit feuch geschlossenen, rosen Lippen, dunklen, unergründlichen Augen und gekrümmelten Stirnlöchern, um die sie jede Kollege beneidete, denn sie waren „echt“!

Der Komödiant blieb stehen. Rechter Hand von ihm lag etwas zurück Schloß Trautenau, inmitten eines Parkes.

Als der Alte noch hinsah, erblickte ein Reitknecht das Gitter, gleich darauf erscholl Pferdegetrappel.

Den breiten, schattigen Hauptweg im Park herunter galoppierten zwei Personen.

Es waren ein junger Mann im eleganten Reitstüm, und eine ebenfalls junge Dame, von der Jeremias vorerit nur das golden schimmernde Haar bewundern konnte, das von dem scharfen Ritt bewegt wurde.

Die Pferde wickelten laut. Der junge Reiter befand sich offenbar in lebhafter Unterhaltung mit seiner Begleitung.

Einmal vernahm der Komödiant ein silberhelles Lachen.

Kaum waren die beiden außerhalb des Gitters angelangt, so ließen sie ihre Pferde weiter anspreizen und flogen über den schmalen Weg.

Jeremias trat bei Seite, und wie sie an ihm vorbeifamen, küßte er den Fuß.

„Hast Du eben die sonderbare Gestalt bemerkt, Irene?“ fragte der Baron halb-lachend.

Die mit Irene angebotene Dame bog sich etwas zurück.

„Ah, der alte Mann dort?“ sagte sie leicht.

„Ja!“ antwortete der Baron, während sie dahineilten.

„Er sieht aus, wie ein armseliger Schauspieler.“

„Du weißt wohl noch gar nicht, Kousinchen, daß wir hier einem ganz eigenartigen Genuß entgegengehen? Trautenau erhält ein Theater. Was meinst Du zu solchem Gedanken?“

Die junge Dame lachte herzlich.

„Um diesen Genuß möchte ich wahrlich niemanden beneiden. Schließlich ist das auch Herrenvergönnen.“

Es hatte sich ein Zug von Mißstimmung über ihr sanftes, ungemein anziehendes Gesicht gelegt.

Die blauen Augen wendeten sich nach einer Weile forschend dem Begleiter zu.

Kurz beachtete dies nicht. Seine Gedanken beschäftigten sich mit dem Komödianten am Wege.

„Bist Du mir böse, Kurt?“ fragte Irene plötzlich.

Der junge Mann fuhr wie aus einem Traume auf und lächelte.

„Aber, Kousinchen, welcher Gedanke!“

Dennoch hielt sonderbarer Weise eine leichte Mißstimmung zwischen den beiden an. Lachend waren sie vom Schloß abgeritten, da trat der alte Komödiant in den Weg.

Was ging dieser fahrende Künstler, der ruhig, mit dem Hute in der Hand, an der Straße stand, die beiden an? —

„Das ist wahrlich ein Herr Baron!“ sagte Schmidt sich. — Er dachte an Juliane. Sie ist ebenso hübsch wie die junge Dame. Und wie würde sie sich erst auf solchem Reiter ausnehmen?

„Wer es dahin brachte von uns, in solchem Schloß zu wohnen!“ lachte der alte Komödiant leise vor sich hin.

„Es muß doch ein glückliches Leben sein. Alter Herr!“ sagte er sich gleich darauf. „Hundertvögel sind wir ja, die über die ganze Welt ziehen, und Glück und Anglück ist uns nötig, beinahe als ob es unser Blut so begehrte! hinaus, dahin und dorthin zieht es uns. Immer fremde Erde unter den Füßen. Theaterblut — böses Blut, aber ich möchte es um kein anderes eintauchen.“

In natürlicher Reihenfolge gelangte er in seinem Gedankengang zu seinem Kinde, seiner Juliane.

„Ja, wäre es dafür!“ flüsterte er sinnend. „Dich möchte ich wohl irgendetwas vorjagt wissen, wenn ich über kurz oder lang ausgemittelt habe; besser vorjagt, als auf unferem Theatervogel, der die Landstraße frequentiert. Und wenn Dir einst das Gluck nahe und Du niemand mehr hättest und so verläßt!“

Der Alte wurde fieberhaft erregt.

„Juliane ist noch jung; vielleicht hat sie das Blut der Mutter mehr, als meines, weniger wanderlustig, mehr beständig. Die wäre vielleicht noch in ein anderes Leben zu retten.“

Jeremias hatte die ersten Dorfhäuser passiert. Auf seinem Wege suchte Jeremias mit kundigen Blick sorglich die besten Strahenden heraus, Erken, wo die Bengel nicht so leicht hinaufklettern konnten, um später seine Theatersettel ansetzen zu können.

Die Dorfleute schienen nicht übel zu sein; hier ward er gewiß besser aufgenommen als an den Orten, wo man die ausgehängte Wäsche rasch einzog, das Hühnervolk in die Ställe trieb, wenn die Jungen mit der alarmierenden Meldung liefen: „Komödianten kommen!“

Es hatte ihm dies oftmals wehe gethan; er war ein ehrlicher Mann, kein Straußdieb.

Jeremias wollte noch heute seine Bistte im Schloß machen.

Deshalb der Zylinder und die schwarzen Pantalons, die er sonst gewiß nicht durch den Staub der Landstraße gezogen hätte.

Jeremias Schmidt, Direktor einer reisenden Schauspieltruppe, besah jedoch noch einen zweiten Anzug.

(Fortsetzung folgt.)

Sanatogen

Ernährungs- u. Auffrischungsmittel besonders für die Nerven. Als Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 3. Februar:

- 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kirchenrat Roth. Unmittelbar nach dem 2. Hauptgottesdienst: Ergänzungswahl des Kirchenrats und Kirchenausschusses der Gesamtgemeinde Oldenburg. Schluß der Wahlurne um 1 Uhr. Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens. Abendkirche 6 Uhr: Pastor Willens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9-11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9-11 Uhr, Dienstag und Freitag 11-12 1/2 Uhr).

Elisabethstift.

Sonntag, 3. Februar: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 3. Februar:

- Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kinder-gottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 3. Februar (Septuagesima):

- Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kinderkirche 11 Uhr: Pastor Köster. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweelshöhe: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilschestr. 6. Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittags-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

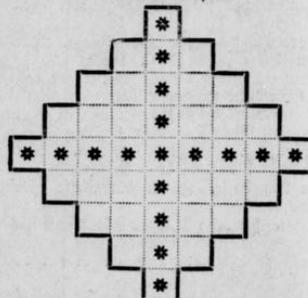
Spiel- und Rätselleke. Bilderrästel.



Abstrichrästel.

Mark, Note, Geld, Bein, Deck, Klinks. Von jedem Wort ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen, derart, daß der Rest jedesmal eine Gruppe von zusammenhängenden Buchstaben bildet. Diese Gruppen wieder untereinander verbunden ergeben den Namen eines berühmten Malers.

Diamanträstel.



In die Felder vorderehend Figur sind die Buchstaben B, C, D, EEEEEEE, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, RRRRRR, S, T, U, V, W, X, Y, Z derart einzutragen, daß die mittlere waagrechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben waagrecht gelesen Folgendes bedeuten: 1. Konsonant. 2. Mediantischer Kunstwerk. 3. Befehlendes Gefühl. 4. Wichtigster Teil der Architektur. 5. Beliebtes Getränk. 6. Unangenehme Eigenschaft. 7. Alter. 8. Spanischer Feldherr. 9. Konsonant.

Zahlenrästel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 deutsches Land. 2 1 5 8 1 5 Weltstadt. 3 4 9 4 5 Waffe. 4 2 6 4 Strom in Europa. 5 4 9 4 8 fremde Waffe. 4 8 5 6 7 8 9 Stadt in Anhalt. 7 3 1 männlicher Vorname. 8 1 9 9 4 5 Getreideart. 9 1 2 3 Metall.

Auflösung der Rästel in Nr. 22 d. Bl.:

Des Bilderrästels: Ballstaat. Des Abstrichrästels: Wolga, Balken, Wieland, Wange, Dante, Dafen, Daffo, Dente, Dichel, Derrichtung, Dinsje, Loden. — Wollen, wie Gedanken, lassen sich nicht binden.

Des magischen Quadrats:

K O H L O B O E H O R N L E R N A

Des Worträstels:

- a. Wer, Gau, Don, wie, die, Ban. b. Werner, Gauner, Donner, Wiener, Diener, Banner.

Bergerbild.



Möchte nur wissen, wo mein Sportkollege steht?



Helene Horwege, Gebirgswärterin, Johannisstr. 3
Spezial-Gummiwaren-Geschäft
Sämtl. Gummiwaren.
 Preislisten gratis und franco.
O. Lietzmann Nachf.
 Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Die auf unseren Kolonaten am Hunte-
 Einmal belegenen 8 Dorf-
 felder, wollen wir im ganzen oder ge-
 teilt verpachten. Gebr. Meyer & Co.

van Houtens Cacao

HÖCHST NAHRHAFT

IM GEBRAUCH BILLIG

LEICHT VERDAULICH

VAN HOUTENS CACAO

VAN HOUTENS CACAO

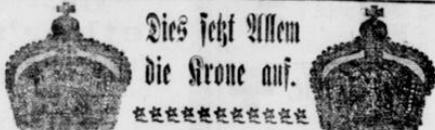
VAN HOUTENS CACAO

enthält nach den Gutachten erster
 medicinischer Autoritäten ein
 Maximum-Gehalt an wertvollen,
 nahrhaften Bestandtheilen.

ist nicht nur wohlschmeckender,
 sondern im Gebrauch auch billi-
 ger als so viele andere Marken.
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

wird stets gerne getrunken, da
 sein Aroma im höchsten Grade
 entwickelt ist und er vor allem
 äusserst leicht verdaut wird.

Ein einmaliger Versuch überzeugt.



50 Neue praktische Bücher für nur 3 Mk.

1. Die Vorkführung Selbstu.
2. Gut Deutsch, Selbstunter.
3. Gut Deutsch, Selbstunter.
4. Ratgeber für Schreiben an
 Bekannten.
5. Ratgeber für Briefschreiben.
6. Ratgeber für Briefschreiben.
7. Geschäfts-Briefschreiben.
8. Geschäfts-Briefschreiben.
9. Geschäfts-Briefschreiben im Hause.
10. Geschäfts-Briefschreiben.
11. Geschäfts-Briefschreiben.
12. Der gute Ken.
13. Der gute Ken.
14. Das Schriftbild.
15. Rechtschreibung.
16. Rechtschreibung.
17. Rechtschreibung.
18. Rechtschreibung.
19. Rechtschreibung.
20. Rechtschreibung.
21. Rechtschreibung.
22. Rechtschreibung.
23. Rechtschreibung.
24. Rechtschreibung.
25. Rechtschreibung.
26. Rechtschreibung.
27. Rechtschreibung.
28. Rechtschreibung.
29. Rechtschreibung.
30. Rechtschreibung.
31. Rechtschreibung.
32. Rechtschreibung.
33. Rechtschreibung.
34. Rechtschreibung.
35. Rechtschreibung.
36. Rechtschreibung.
37. Rechtschreibung.
38. Rechtschreibung.
39. Rechtschreibung.
40. Rechtschreibung.
41. Rechtschreibung.
42. Rechtschreibung.
43. Rechtschreibung.
44. Rechtschreibung.
45. Rechtschreibung.
46. Rechtschreibung.
47. Rechtschreibung.
48. Rechtschreibung.
49. Rechtschreibung.
50. Rechtschreibung.

Diese 50 ganz neue Bücher liefern für 3 Mark.
Einen Bücherschrank,
 passend zu diesen 50 Büchern, erhält jeder Käufer vollständig
gratis.
 Der Bücherschrank ist eine Probe für jedes Alter,
 großartig ausgestattet und eignet sich die Bibliothek mit
Bücherschrank als Geschenk
 für Jung und Alt.
 Keine Konkurrenz ist im Stande, für diesen billigen Preis
 eine gleiche Bibliothek zu liefern.
 Diese ganze Bibliothek (50 Bücher) mit Bücherschrank
 liefert für nur 3 Mark, Porto 50 Pf. (Nachnahme 30 Pf. mehr)
H. Gumpel
 Berlin NO., Weinstrasse 2.



Geldschranke
 der berühmten
„Panzer“-Akt.-Ges. i. Berlin
 empfehle zu Fabrikpreisen.
 Probefabrikant am Lager.
W. Dannemann,
 Staunstrasse 7.

Vermouth - Wein Flasche
 von „unerreichtester“
 Qualität.
Aug. Ernst Menke.
 Spezialität Fruchtweine
 31 Sorten lt. Preisliste.
 Fernsprecher 356.

Zwischenahn.
Frische Blumen,
 9 Pfd. Netto Mt. 5,
Blumenschmalz
 10 Pfd. Netto Mt. 6,
 inf. Verpackung franco gegen Nachn.
Gustav Roggemann.
Café und Conditorei
 Emil Langa,
 Heiligengeistwall 3a.

Selbstverschuldete Schwäche
 der Männer, Kollut., sämtl. Ge-
 schlechtskrankheiten behandelt schnell
 u. gewissenhaft in 29jähr. prakt. Erfahr.
Dr. Meusel, nicht approb. Arzt, Hamb-
 burg, Seilerstr. 27 I. Auswärts brieflich.

Eichen
 zum Aufputzen, Sämlinge und ver-
 schiedene in verschiedenen Größen und
 Stärken.
 Preisliste franco zu Diensten. Wer
 schöne Ware zu billigem Preise zu
 kaufen wünscht, wende sich an
G. Heinje, Edeweicht.
 Oldenburg. Zu verkaufen Geb-
 bäuplatz, passend für Geschäftshaus,
 in der Nähe der Kasernen.
 Schriftliche Offerten sub Z. 56
 toole man an die Expedition
 d. Bl. richten.

Brennmaterialien:
 Gewaschene Flamm-Nusskohlen,
 Salon-Margaretha-Kohlen,
 Anthracitkohlen, Größe I, II, III,
 gebrochene Hüttenkoks, Größe I, II, III,
 Grude, Plättkohlen (Austreier),
 trockenen Maschinentorf,
 Grabtorf, Braunkohlenbriketts, „Marie Türnich“,
 empfehle in uns besten Sorten.
Gerh. Meentzen, Hoflieferant,
 Fernsprecher 44. Bahnhofsstrasse 12.
Gänzlicher Ausverkauf
 meines hiesigen
Schuhwarenlagers
 zu jedem annehmbaren Preise gegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Dorf!
 Diefer besten schweren Sater-
 länders Grabtorf, sowie Preßtorf,
 trocken im Schuppen lagernd, frei
 Verbräuchsstelle.
H. Ebkes,
 Oldenburg, Charlottenstraße 6.
 Offiziell. Thees, hoch, reichhaltig.
 u. kräftig, zu 2,50, 2,00, 1,80, 1,60 Mk.,
 bei 5 Pfd. franco. Viele Anerkennungen.
 Dornum. Gebr. Willms.

25.000 Pracht-Betten
 mund. versch. Ober-, Unterbett und
 Kissen, zu 12 1/2, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 1, 1/2,
 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20,
 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84,
 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180,
 1/200, 1/240, 1/288, 1/300, 1/360, 1/400,
 1/420, 1/480, 1/500, 1/540, 1/600, 1/630,
 1/660, 1/700, 1/720, 1/750, 1/800, 1/840,
 1/900, 1/960, 1/1000, 1/1080, 1/1120,
 1/1140, 1/1160, 1/1180, 1/1200, 1/1260,
 1/1300, 1/1320, 1/1340, 1/1360, 1/1380,
 1/1400, 1/1440, 1/1480, 1/1500, 1/1560,
 1/1600, 1/1680, 1/1700, 1/1740, 1/1760,
 1/1780, 1/1800, 1/1860, 1/1900, 1/1920,
 1/1940, 1/1960, 1/1980, 1/2000,
 1/2040, 1/2080, 1/2100, 1/2120, 1/2140,
 1/2160, 1/2180, 1/2200, 1/2240, 1/2280,
 1/2300, 1/2320, 1/2340, 1/2360, 1/2380,
 1/2400, 1/2440, 1/2480, 1/2500,
 1/2540, 1/2580, 1/2600, 1/2640, 1/2680,
 1/2700, 1/2720, 1/2740, 1/2760, 1/2780,
 1/2800, 1/2840, 1/2880, 1/2900, 1/2920,
 1/2940, 1/2960, 1/2980, 1/3000,
 1/3040, 1/3080, 1/3100, 1/3120, 1/3140,
 1/3160, 1/3180, 1/3200, 1/3240, 1/3280,
 1/3300, 1/3320, 1/3340, 1/3360, 1/3380,
 1/3400, 1/3440, 1/3480, 1/3500,
 1/3540, 1/3580, 1/3600, 1/3640, 1/3680,
 1/3700, 1/3720, 1/3740, 1/3760, 1/3780,
 1/3800, 1/3840, 1/3880, 1/3900, 1/3920,
 1/3940, 1/3960, 1/3980, 1/4000,
 1/4040, 1/4080, 1/4100, 1/4120, 1/4140,
 1/4160, 1/4180, 1/4200, 1/4240, 1/4280,
 1/4300, 1/4320, 1/4340, 1/4360, 1/4380,
 1/4400, 1/4440, 1/4480, 1/4500,
 1/4540, 1/4580, 1/4600, 1/4640, 1/4680,
 1/4700, 1/4720, 1/4740, 1/4760, 1/4780,
 1/4800, 1/4840, 1/4880, 1/4900, 1/4920,
 1/4940, 1/4960, 1/4980, 1/5000,
 1/5040, 1/5080, 1/5100, 1/5120, 1/5140,
 1/5160, 1/5180, 1/5200, 1/5240, 1/5280,
 1/5300, 1/5320, 1/5340, 1/5360, 1/5380,
 1/5400, 1/5440, 1/5480, 1/5500,
 1/5540, 1/5580, 1/5600, 1/5640, 1/5680,
 1/5700, 1/5720, 1/5740, 1/5760, 1/5780,
 1/5800, 1/5840, 1/5880, 1/5900, 1/5920,
 1/5940, 1/5960, 1/5980, 1/6000,
 1/6040, 1/6080, 1/6100, 1/6120, 1/6140,
 1/6160, 1/6180, 1/6200, 1/6240, 1/6280,
 1/6300, 1/6320, 1/6340, 1/6360, 1/6380,
 1/6400, 1/6440, 1/6480, 1/6500,
 1/6540, 1/6580, 1/6600, 1/6640, 1/6680,
 1/6700, 1/6720, 1/6740, 1/6760, 1/6780,
 1/6800, 1/6840, 1/6880, 1/6900, 1/6920,
 1/6940, 1/6960, 1/6980, 1/7000,
 1/7040, 1/7080, 1/7100, 1/7120, 1/7140,
 1/7160, 1/7180, 1/7200, 1/7240, 1/7280,
 1/7300, 1/7320, 1/7340, 1/7360, 1/7380,
 1/7400, 1/7440, 1/7480, 1/7500,
 1/7540, 1/7580, 1/7600, 1/7640, 1/7680,
 1/7700, 1/7720, 1/7740, 1/7760, 1/7780,
 1/7800, 1/7840, 1/7880, 1/7900, 1/7920,
 1/7940, 1/7960, 1/7980, 1/8000,
 1/8040, 1/8080, 1/8100, 1/8120, 1/8140,
 1/8160, 1/8180, 1/8200, 1/8240, 1/8280,
 1/8300, 1/8320, 1/8340, 1/8360, 1/8380,
 1/8400, 1/8440, 1/8480, 1/8500,
 1/8540, 1/8580, 1/8600, 1/8640, 1/8680,
 1/8700, 1/8720, 1/8740, 1/8760, 1/8780,
 1/8800, 1/8840, 1/8880, 1/8900, 1/8920,
 1/8940, 1/8960, 1/8980, 1/9000,
 1/9040, 1/9080, 1/9100, 1/9120, 1/9140,
 1/9160, 1/9180, 1/9200, 1/9240, 1/9280,
 1/9300, 1/9320, 1/9340, 1/9360, 1/9380,
 1/9400, 1/9440, 1/9480, 1/9500,
 1/9540, 1/9580, 1/9600, 1/9640, 1/9680,
 1/9700, 1/9720, 1/9740, 1/9760, 1/9780,
 1/9800, 1/9840, 1/9880, 1/9900, 1/9920,
 1/9940, 1/9960, 1/9980, 1/10000,
 1/10040, 1/10080, 1/10100, 1/10120, 1/10140,
 1/10160, 1/10180, 1/10200, 1/10240, 1/10280,
 1/10300, 1/10320, 1/10340, 1/10360, 1/10380,
 1/10400, 1/10440, 1/10480, 1/10500,
 1/10540, 1/10580, 1/10600, 1/10640, 1/10680,
 1/10700, 1/10720, 1/10740, 1/10760, 1/10780,
 1/10800, 1/10840, 1/10880, 1/10900, 1/10920,
 1/10940, 1/10960, 1/10980, 1/11000,
 1/11040, 1/11080, 1/11100, 1/11120, 1/11140,
 1/11160, 1/11180, 1/11200, 1/11240, 1/11280,
 1/11300, 1/11320, 1/11340, 1/11360, 1/11380,
 1/11400, 1/11440, 1/11480, 1/11500,
 1/11540, 1/11580, 1/11600, 1/11640, 1/11680,
 1/11700, 1/11720, 1/11740, 1/11760, 1/11780,
 1/11800, 1/11840, 1/11880, 1/11900, 1/11920,
 1/11940, 1/11960, 1/11980, 1/12000,
 1/12040, 1/12080, 1/12100, 1/12120, 1/12140,
 1/12160, 1/12180, 1/12200, 1/12240, 1/12280,
 1/12300, 1/12320, 1/12340, 1/12360, 1/12380,
 1/12400, 1/12440, 1/12480, 1/12500,
 1/12540, 1/12580, 1/12600, 1/12640, 1/12680,
 1/12700, 1/12720, 1/12740, 1/12760, 1/12780,
 1/12800, 1/12840, 1/12880, 1/12900, 1/12920,
 1/12940, 1/12960, 1/12980, 1/13000,
 1/13040, 1/13080, 1/13100, 1/13120, 1/13140,
 1/13160, 1/13180, 1/13200, 1/13240, 1/13280,
 1/13300, 1/13320, 1/13340, 1/13360, 1/13380,
 1/13400, 1/13440, 1/13480, 1/13500,
 1/13540, 1/13580, 1/13600, 1/13640, 1/13680,
 1/13700, 1/13720, 1/13740, 1/13760, 1/13780,
 1/13800, 1/13840, 1/13880, 1/13900, 1/13920,
 1/13940, 1/13960, 1/13980, 1/14000,
 1/14040, 1/14080, 1/14100, 1/14120, 1/14140,
 1/14160, 1/14180, 1/14200, 1/14240, 1/14280,
 1/14300, 1/14320, 1/14340, 1/14360, 1/14380,
 1/14400, 1/14440, 1/14480, 1/14500,
 1/14540, 1/14580, 1/14600, 1/14640, 1/14680,
 1/14700, 1/14720, 1/14740, 1/14760, 1/14780,
 1/14800, 1/14840, 1/14880, 1/14900, 1/14920,
 1/14940, 1/14960, 1/14980, 1/15000,
 1/15040, 1/15080, 1/15100, 1/15120, 1/15140,
 1/15160, 1/15180, 1/15200, 1/15240, 1/15280,
 1/15300, 1/15320, 1/15340, 1/15360, 1/15380,
 1/15400, 1/15440, 1/15480, 1/15500,
 1/15540, 1/15580, 1/15600, 1/15640, 1/15680,
 1/15700, 1/15720, 1/15740, 1/15760, 1/15780,
 1/15800, 1/15840, 1/15880, 1/15900, 1/15920,
 1/15940, 1/15960, 1/15980, 1/16000,
 1/16040, 1/16080, 1/16100, 1/16120, 1/16140,
 1/16160, 1/16180, 1/16200, 1/16240, 1/16280,
 1/16300, 1/16320, 1/16340, 1/16360, 1/16380,
 1/16400, 1/16440, 1/16480, 1/16500,
 1/16540, 1/16580, 1/16600, 1/16640, 1/16680,
 1/16700, 1/16720, 1/16740, 1/16760, 1/16780,
 1/16800, 1/16840, 1/16880, 1/16900, 1/16920,
 1/16940, 1/16960, 1/16980, 1/17000,
 1/17040, 1/17080, 1/17100, 1/17120, 1/17140,
 1/17160, 1/17180, 1/17200, 1/17240, 1/17280,
 1/17300, 1/17320, 1/17340, 1/17360, 1/17380,
 1/17400, 1/17440, 1/17480, 1/17500,
 1/17540, 1/17580, 1/17600, 1/17640, 1/17680,
 1/17700, 1/17720, 1/17740, 1/17760, 1/17780,
 1/17800, 1/17840, 1/17880, 1/17900, 1/17920,
 1/17940, 1/17960, 1/17980, 1/18000,
 1/18040, 1/18080, 1/18100, 1/18120, 1/18140,
 1/18160, 1/18180, 1/18200, 1/18240, 1/18280,
 1/18300, 1/18320, 1/18340, 1/18360, 1/18380,
 1/18400, 1/18440, 1/18480, 1/18500,
 1/18540, 1/18580, 1/18600, 1/18640, 1/18680,
 1/18700, 1/18720, 1/18740, 1/18760, 1/18780,
 1/18800, 1/18840, 1/18880, 1/18900, 1/18920,
 1/18940, 1/18960, 1/18980, 1/19000,
 1/19040, 1/19080, 1/19100, 1/19120, 1/19140,
 1/19160, 1/19180, 1/19200, 1/19240, 1/19280,
 1/19300, 1/19320, 1/19340, 1/19360, 1/19380,
 1/19400, 1/19440, 1/19480, 1/19500,
 1/19540, 1/19580, 1/19600, 1/19640, 1/19680,
 1/19700, 1/19720, 1/19740, 1/19760, 1/19780,
 1/19800, 1/19840, 1/19880, 1/19900, 1/19920,
 1/19940, 1/19960, 1/19980, 1/20000,
 1/20040, 1/20080, 1/20100, 1/20120, 1/20140,
 1/20160, 1/20180, 1/20200, 1/20240, 1/20280,
 1/20300, 1/20320, 1/20340, 1/20360, 1/20380,
 1/20400, 1/20440, 1/20480, 1/20500,
 1/20540, 1/20580, 1/20600, 1/20640, 1/20680,
 1/20700, 1/20720, 1/20740, 1/20760, 1/20780,
 1/20800, 1/20840, 1/20880, 1/20900, 1/20920,
 1/20940, 1/20960, 1/20980, 1/21000,
 1/21040, 1/21080, 1/21100, 1/21120, 1/21140,
 1/21160, 1/21180, 1/21200, 1/21240, 1/21280,
 1/21300, 1/21320, 1/21340, 1/21360, 1/21380,
 1/21400, 1/21440, 1/21480, 1/21500,
 1/21540, 1/21580, 1/21600, 1/21640, 1/21680,
 1/21700, 1/21720, 1/21740, 1/21760, 1/21780,
 1/21800, 1/21840, 1/21880, 1/21900, 1/21920,
 1/21940, 1/21960, 1/21980, 1/22000,
 1/22040, 1/22080, 1/22100, 1/22120, 1/22140,
 1/22160, 1/22180, 1/22200, 1/22240, 1/22280,
 1/22300, 1/22320, 1/22340, 1/22360, 1/22380,
 1/22400, 1/22440, 1/22480, 1/22500,
 1/22540, 1/22580, 1/22600, 1/22640, 1/22680,
 1/22700, 1/22720, 1/22740, 1/22760, 1/22780,
 1/22800, 1/22840, 1/22880, 1/22900, 1/22920,
 1/22940, 1/22960, 1/22980, 1/23000,
 1/23040, 1/23080, 1/23100, 1/23120, 1/23140,
 1/23160, 1/23180, 1/23200, 1/23240, 1/23280,
 1/23300, 1/23320, 1/23340, 1/23360, 1/23380,
 1/23400, 1/23440, 1/23480, 1/23500,
 1/23540, 1/23580, 1/23600, 1/23640, 1/23680,
 1/23700, 1/23720, 1/23740, 1/23760, 1/23780,
 1/23800, 1/23840, 1/23880, 1/23900, 1/23920,
 1/23940, 1/23960, 1/23980, 1/24000,
 1/24040, 1/24080, 1/24100, 1/24120, 1/24140,
 1/24160, 1/24180, 1/24200, 1/24240, 1/24280,
 1/24300, 1/24320, 1/24340, 1/24360, 1/24380,
 1/24400, 1/24440, 1/24480, 1/24500,
 1/24540, 1/24580, 1/24600, 1/24640, 1/24680,
 1/24700, 1/24720, 1/24740, 1/24760, 1/24780,
 1/24800, 1/24840, 1/24880, 1/24900, 1/24920,
 1/24940, 1/24960, 1/24980, 1/25000,
 1/25040, 1/25080, 1/25100, 1/25120, 1/25140,
 1/25160, 1/25180, 1/25200, 1/25240, 1/25280,
 1/25300, 1/25320, 1/25340, 1/25360, 1/25380,
 1/25400, 1/25440, 1/25480, 1/25500,
 1/25540, 1/25580, 1/25600, 1/25640, 1/